



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Antizipation beim Simultandolmetschen – ein Beitrag
zum Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch

verfasst von / submitted by

Andrea Wermescher, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 070 331 354

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Deutsch Rumänisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	5
Einleitung	6
1. Besonderheiten des Simultandolmetschens im Gegensatz zur monolingualen Kommunikationssituation	8
1.1 Überlappung der Verstehens- und Produktionsphase	8
1.2 Abhängigkeit der DolmetscherIn von der RednerIn	9
1.3 DolmetscherIn ist nicht AdressatIn der Botschaft	11
2. Antizipation beim Simultandolmetschen	12
2.1 Einordnung der Antizipation in die Kategorisierung dolmetschspezifischer Strategien	12
2.2 Definition der Antizipation	12
2.3 Sprachenpaarspezifisch	14
2.4 Klassifizierung der Antizipation	16
2.4.1 Auslöser	16
2.4.2 Antizipierte Wortart	18
2.4.3 Genauigkeit der Antizipation	20
3. Forschungsstand	21
3.1 Korpus vs. Experiment: Vor- und Nachteile	21
3.2 Korpusbasierte Studien zur Antizipation beim Simultandolmetschen	22
4. Vergleich zwischen der deutschen und rumänischen Syntax	29
4.1 Wortstellungsregeln	30
4.2 Die Satzklammer und ihre Erscheinungsformen	34
4.2.1 Trennbare Verben	34
4.2.2 Tempuskammern	36
4.2.3 Passivklammern	38
4.2.4 Modalkammern	39
4.2.5 Kopalammern	40
4.2.6 Funktionsverbgefüge	42
4.2.7 Infinitivkonstruktionen	43
4.3 Verbendstellung in Nebensätzen	48
4.4 Negation	50
4.5 Nominalkammern	52
5. Forschungsdesign und Methodik	55
5.1 Fragestellungen und Hypothese	55
5.2 Forschungsmethode	56
5.2.1 Das Korpus	56
5.2.2 Die Transkription	58
5.2.3 Analyse der Ausgangstexte	59
6. Korpusanalyse und Ergebnisse	61
6.1 Quantitative Analyse	64
6.2 Die Antizipationsfälle im Einzelnen	71

6.2.1 Antizipation Nr. 1 (Rede 1)	72
6.2.2 Antizipation Nr. 2 (Rede 1)	72
6.2.3 Antizipation Nr. 3 (Rede 1)	73
6.2.4 Antizipation Nr. 4 (Rede 2)	74
6.2.5 Antizipation Nr. 5 (Rede 3)	74
6.2.6 Antizipation Nr. 6 (Rede 3)	75
6.2.7 Antizipation Nr. 7 (Rede 3)	75
6.2.8 Antizipation Nr. 8 (Rede 4)	76
6.2.9 Antizipation Nr. 9 (Rede 4)	77
6.2.10 Antizipation Nr. 10 (Rede 4)	77
6.2.11 Antizipation Nr. 11 (Rede 4).....	78
6.2.12 Antizipation Nr. 12 (Rede 7)	79
6.2.13 Antizipation Nr. 13 (Rede 7)	79
6.2.14 Antizipation Nr. 14 (Rede 7)	80
6.2.15 Antizipation Nr. 15 (Rede 7)	80
6.2.16 Antizipation Nr. 16 (Rede 7)	81
6.2.17 Antizipation Nr. 17 (Rede 7)	82
6.2.18 Antizipation Nr. 18 (Rede 9)	83
6.2.19 Antizipation Nr. 19 (Rede 9)	83
6.2.20 Antizipation Nr. 20 (Rede 9)	84
6.2.21 Antizipation Nr. 21 (Rede 10)	84
6.2.22 Antizipation Nr. 22 (Rede 11)	85
6.2.23 Antizipation Nr. 23 (Rede 11)	85
6.2.24 Antizipation Nr. 24 (Rede 12)	86
6.2.25 Antizipation Nr. 25 (Rede 12)	87
6.2.26 Antizipation Nr. 26 (Rede 13)	87
6.2.27 Antizipation Nr. 27 (Rede 14)	88
6.2.28 Antizipation Nr. 28 (Rede 15)	89
6.3 Vergleich mit den Ergebnissen von Sandra Götz	90
7. Zusammenfassung und Schlusswort	94
Bibliographie	96
Anhang	99
Transkription der Reden.....	99
Abstract	153

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Markierung der Problemstellen durch Unterstreichen beider Klammerteile	60
Abbildung 2: Verteilung der Problemstellen auf die einzelnen Klammerstrukturen	61
Abbildung 3: Aufschlüsselung der Problemstellen nach Wortart	63
Abbildung 4: Doppelte Herausforderung	63
Abbildung 5: Genauigkeit der Antizipationen	66
Abbildung 6: Aufschlüsselung der Antizipationen nach Klammertyp	68
Abbildung 7: Antizipationsauslöser	70
Abbildung 8: Vergleich der Genauigkeit der Antizipation	91
Abbildung 9: Vergleich der antizipierten Wortart	92
Abbildung 10: Vergleich der Antizipationsauslöser	92

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Ausgangsreden	57
Tabelle 2: Anzahl schwieriger Stellen pro Rede (davon antizipiert)	62
Tabelle 3: Ergebnisse der quantitativen Analyse	65
Tabelle 4: Übersicht über die gefundenen Antizipationen	70
Tabelle 5: Verteilung der Antizipationen auf die einzelnen Reden	90

Einleitung

In den Tagen, als Bismarck der größte Mann Europas war, wollte eine Amerikanerin, die zu Besuch in Berlin weilte, unbedingt den Kanzler sprechen hören. Sie besorgte sich zwei Zulaßkarten für die Zuschauergalerie des Reichstags und einen Dolmetscher. Sie hatten Glück: kurz nach ihrem Eintreffen griff Bismarck in die Debatte ein, in der es um Fragen der Sozialgesetzgebung ging, und die Amerikanerin rückte dicht an den Dolmetscher heran, um nichts von der Übersetzung zu verpassen. Doch obwohl Bismarck mit beträchtlichem Nachdruck und eine ganze Zeitlang sprach, blieb der Dolmetscher stumm, und er reagiert auch nicht, als sie ihn anstieß. Schließlich hielt sie es nicht mehr aus: 'Was sagt er denn?' - 'Geduld, Madam', entgegnete der Dolmetscher. 'Ich warte noch auf das Verb.' (Craig 1985: 354)

Die vorliegende Masterarbeit untersucht den strategischen Einsatz der Antizipation beim Simultandolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch. Da Rumänisch eine Randsprache ist, hat es bisher noch kaum Einzug in die dolmetschwissenschaftliche Forschung gefunden. Diesem Umstand versucht die vorliegende Arbeit teilweise Abhilfe zu verschaffen.

Um sich dem Gegenstand anzunähern, gilt es zunächst, ein theoretisches Gerüst zu erstellen, auf dem die in der Masterarbeit durchgeführte empirische Untersuchung aufbauen kann. In diesem Sinne beschäftigt sich das erste Kapitel mit der Notwendigkeit des Einsatzes dolmetschspezifischer Strategien beim Simultandolmetschen. Zu diesem Zweck werden zunächst die grundlegenden Unterschiede zwischen Simultandolmetschen und monolingualer Kommunikation aufgezeigt, um anschließend darauf aufbauend zu erörtern, warum die aus der einsprachigen Kommunikation bekannten Strategien für das Simultandolmetschen nicht ausreichend sind.

In Kapitel 2 wird das Phänomen der Antizipation aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Antizipation ist Untersuchungsgegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Disziplinen. In der Dolmetschwissenschaft meint Antizipation die strategische Vorwegnahme eines ausgangssprachlichen Elements in der Zielsprache noch bevor es von der OriginalrednerIn geäußert wird, mit dem Ziel, dolmetschspezifische Schwierigkeiten zu überwinden. Auch die Frage, ob Dolmetschstrategien, die Antizipation mit einbegriffen, von den am Simultandolmetschprozess beteiligten Sprachen abhängen oder nicht, soll an dieser Stelle diskutiert werden. Außerdem wird der Versuch einer Einteilung der Antizipation in verschiedene Kategorien unter verschiedenen Gesichtspunkten unternommen.

Kapitel 3 gibt anschließend einen Überblick über die dieser Arbeit vorangegangenen Studien zum Thema Antizipation beim Simultandolmetschen.

Nachdem die Antizipation eingehend behandelt wurde, widmet sich Kapitel 4 ausführlich den syntaktischen Unterschieden der beiden an der Untersuchung beteiligten Sprachen. An

dieser Stelle wird auch der Zusammenhang zur obigen Anekdote ersichtlich und es wird gezeigt, warum die Beschaffenheit der deutschen Sprache eine strategische Vorgehensweise beim Simultandolmetschen ins Rumänische geradezu erfordert und warum die Antizipation hierfür besonders geeignet ist. Im Verlauf der kontrastiven Gegenüberstellung der beiden Sprachen wird gezeigt, dass analog zur obigen Anekdote Verben aufgrund der charakteristischen deutschen Syntax zwar besonders häufig Schwierigkeiten bereiten, allerdings auch andere Wortarten betroffen sein können. Im Zuge dessen wird eine umfassende Übersicht über sämtliche Klammerstrukturen des Deutschen erstellt, die die ungewöhnlich späte Nennung eines Satzgliedes zur Folge haben.

Im zweiten Teil der Arbeit wird mithilfe einer quantitativen und qualitativen Korpusanalyse das Ziel verfolgt, auf die verschiedenen Fragestellungen der Arbeit eine Antwort zu finden. Die zentrale Fragestellung ist, ob im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch die Strategie der Antizipation zur Überbrückung der syntaktischen Schwierigkeiten eingesetzt wird. Daran schließen sich weitere Fragen bezüglich der Häufigkeit und der Genauigkeit der Antizipation an, aber auch Fragen nach der antizipierten Wortart und der zugrundeliegenden Klammerstruktur. Da es sich bei der vorliegenden Masterarbeit um die Replikation einer Masterarbeit aus dem Jahre 2014 handelt, wird dabei auf dasselbe Korpus bestehend aus 15 authentischen Reden aus dem Europäischen Parlament zurückgegriffen. In Kapitel 5 wird die methodische Vorgehensweise bei der Erstellung, Analyse und Auswertung des Korpus beschrieben und in Kapitel 6 anschließend die so generierten Daten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse präsentiert.

1. Besonderheiten des Simultandolmetschens im Gegensatz zur monolingualen Kommunikationssituation

Im Gegensatz zu Massaros Äußerung, dass „no unique or novel skills are required [for simultaneous interpreting], as long as the interpreter knows the two relevant languages as well as the person on the street knows one“ (zit. nach Vandepitte 2001: 331), herrscht in der Dolmetschwissenschaft weitgehend Konsens darüber, dass die hochkomplexen kognitiven Prozesse, die beim Simultandolmetschen ablaufen, sich grundlegend von jenen der monolingualen Kommunikationssituation unterscheiden.

Bereits 1952 verweist Herbert auf die Komplexitäten des Dolmetschprozesses und betont, dass Sprachwissen allein zum Simultandolmetschen nicht ausreicht. „Just as the fact of having two hands does not make you a boxer, so the knowledge of different languages, be they many or few, does not make an interpreter“ (Herbert 1952: 4-5).

Kohn und Kalina (1996: 132) beschreiben das Simultandolmetschen als „strategic discourse processing“, da die vielfältigen komplexen Prozesse nur dann zu einem erfolgreichen Zieltext führen können, wenn sie strategisch kontrolliert werden. Die gängigen – während der monolingualen Kommunikation erworbenen – Kommunikationsstrategien sind allerdings nicht ausreichend, um die Schwierigkeiten des Simultandolmetschens bewältigen zu können. Um den Anforderungen des Simultandolmetschens Genüge zu tun, ist es daher notwendig, die in der monolingualen Kommunikation verwendeten Kommunikationsstrategien an die Besonderheiten des Simultandolmetschens anzupassen und weiterzuentwickeln (Kohn und Kalina 1996: 124-125).

Wie genau die Unterschiede zwischen Simultandolmetschen und monolingualer Kommunikation im Detail aussehen, soll in den folgenden Unterkapiteln im Einzelnen erörtert werden.

1.1 Überlappung der Verstehens- und Produktionsphase

Eine besondere Schwierigkeit beim Simultandolmetschen besteht darin, dass sich Verstehens- und Produktionsprozesse überschneiden und somit gegenseitig erschweren (Kalina 1998: 112). Für viele Autoren ist diese Quasi-Gleichzeitigkeit der Rezeption des Ausgangstextes und seiner Wiedergabe in der Zielsprache eine der Hauptherausforderungen, zumal die dem Dolmetscher zur Verfügung stehenden kognitiven Ressourcen auf die verschiedenen mentalen Prozesse aufgeteilt werden müssen.

Unterschiedliche AutorInnen haben Erklärungsmodelle entwickelt, die veranschaulichen sollen, wie diese Aufteilung der Ressourcen vonstattengeht. Das in diesem Zusammenhang wohl bekannteste und am häufigsten zitierte Modell ist das sogenannte *Effort Model* von Gile (1995: 161-168). Es geht von der Annahme aus, dass das Simultandolmetschen ein Zusammenspiel dreier Komponenten – der so genannten *efforts* – ist und dass die Verarbeitungskapazität, die dem Dolmetscher zur Bewältigung dieser *efforts* zur Verfügung steht, nur in eingeschränktem Umfang vorhanden ist. Der erste Aufwand gilt dem Zuhören und Analysieren und umfasst alle Prozesse, die zum Verständnis des Ausgangstextes beitragen. Der zweite *effort* bezieht sich auf die Sprachproduktion, also die Wiedergabe der ausgangssprachlichen Information in der Zielsprache. Die dritte Komponente betrifft das Kurzzeitgedächtnis und meint die Notwendigkeit, beim Dolmetschen Abschnitte des Ausgangstextes vorübergehend zu speichern und bei Bedarf abzurufen. Zusätzlich müssen diese drei Vorgänge koordiniert werden, was ebenfalls einen Teil der vorhandenen Kapazität in Anspruch nimmt. Sobald eine der drei Komponenten über das normale Maß hinaus beansprucht wird, führt dies unweigerlich zu Leistungseinbußen, da nicht mehr ausreichend Verarbeitungskapazität für das Ausführen der beiden anderen *efforts* bereitgestellt werden kann.

Die Besonderheit beim Simultandolmetschen besteht darin, dass diese mentalen Prozesse gleichzeitig oder parallel zueinander ablaufen. Nachdem die DolmetscherIn wenige Wörter des Ausgangstextes gehört hat, muss sie bereits mit der Planung und Produktion ihres Zieltexts beginnen. Sobald sie aber mit der Produktion ansetzt, wird ihre Fähigkeit zuzuhören zwangsläufig beeinträchtigt; im Extremfall läuft sie Gefahr, zu abgelenkt zu sein, um dem Ausgangstext überhaupt noch folgen zu können. Zudem muss sie sowohl den Input als auch den Output mithilfe von Monitoring kontrollieren. Einerseits muss sie im Rahmen des Verstehensprozesses den Ausgangstext auf dessen Logik und Kohärenz hin überprüfen. Andererseits muss sie den Zieltext überwachen, um dessen Kohärenz, translatorische Adäquatheit und sprachliche Richtigkeit sicherzustellen (Kohn & Kalina 1996: 129f). Das Simultandolmetschen ist also vergleichbar mit einem Balanceakt, bei dem die DolmetscherIn lernen muss, die unterschiedlichen gleichzeitig ablaufenden Prozesse strategisch zu kontrollieren, um sie im Gleichgewicht zu halten.

1.2 Abhängigkeit der DolmetscherIn von der RednerIn

Die Tätigkeit des Simultandolmetschers ist nicht nur durch die Überschneidung der Rezeptions- und Produktionsphase, sondern auch durch teilweise enormen Zeitdruck gekennzeichnet. Riccardi (2005: 756) beschreibt das Simultandolmetschen folgendermaßen:

Compared to monolingual communication, SI is an unnatural form of communication, whose main peculiarity – in addition to its bilingual nature [...] is given by the time pressure under which it is carried out.

Dieser Zeitdruck ergibt sich u.a. aus der bereits von Kade (1968: 35) erwähnten Tatsache, dass Simultandolmetschen durch einen einmalig dargebotenen Ausgangstext gekennzeichnet ist, der zudem der DolmetscherIn nur während einer sehr kurzen Zeitspanne zur Verfügung steht. Information, die sie während dieser einmaligen Darbietung nicht versteht oder verarbeiten kann, ist für die Verdolmetschung unwiederbringlich verloren (Wilss 1978: 345). Die SimultandolmetscherIn hat keinerlei Möglichkeit der Einflussnahme auf die RednerIn, sie kann bei Unklarheiten keine Rückfragen stellen oder anderweitig in direkte Interaktion mit der RednerIn treten.

Gleichzeitig ist sie auch an die Vortragsgeschwindigkeit der RednerIn gebunden und muss ihre eigene Sprechgeschwindigkeit an das von der RednerIn vorgegebene Tempo anpassen (Kohn & Kalina 1996: 131).

Die Vortragsweise der RednerIn kann die Aufgabe der DolmetscherIn zusätzlich erschweren. Das ist vor allem dann der Fall, wenn die Vortragende ihre Rede nicht frei hält, sondern ein sorgfältig vorbereitetes Manuskript vorliest (Kohn & Kalina 1996: 131). Vor allem bei internationalen Konferenzen oder den Institutionen der EU und anderen supranationalen Organisationen ist das häufig der Fall. Das liegt daran, dass RednerInnen genau festgelegte Zeitvorgaben haben, an die sie sich halten müssen. Oft wird dann versucht, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit so viel Information wie möglich unterzubringen, wodurch komplexe Texte mit einer ungewöhnlich hohen Informationsdichte entstehen, die die Leistung der DolmetscherIn ernsthaft beeinträchtigen können. Für die Dolmetschbarkeit einer Aussage ist es von großem Vorteil, wenn diese spontan vorgetragen wird und somit das Merkmal der Mündlichkeit aufweist. Im Unterschied zu schriftlichen Texten zeichnet sich die spontane Rede durch einen weniger komplexen Satzbau sowie höhere Redundanz aus (Lederer 1978: 324, Kalina 1998: 18).

Des Weiteren haben DolmetscherInnen im Gegensatz zu TeilnehmerInnen einer einsprachigen Gesprächssituation keine semantische Autonomie. Sie können nicht nach Belieben entscheiden, was sie sagen und welche Ausdrucksweise sie dafür wählen, sondern müssen in ihrer Wiedergabe der Wortwahl und dem Sprachstil der RednerIn Rechnung tragen. Die DolmetscherIn ist also in ihrer Sprachproduktion viel eingeschränkter, da diese genaueren Vorgaben entsprechen muss, als dies in einer monolingualen Kommunikation der Fall wäre (Riccardi 2005: 756f, Kohn & Kalina 1996: 126f).

1.3 DolmetscherIn ist nicht AdressatIn der Botschaft

Ein weiterer Unterschied zur monolingualen Situation ergibt sich aus der Tatsache, dass die DolmetscherIn nicht die eigentliche Adressatin der Botschaft ist. Da die Vortragende ihre Rede nicht an die DolmetscherIn richtet, berücksichtigt sie auch nicht deren Hintergrundwissen, sondern das der intendierten Zuhörerschaft. Im Idealfall verfügen RednerIn, DolmetscherIn und Zielpublikum gleichermaßen über das Welt- und Situationswissen, das für die erfolgreiche Rezeption des Ausgangstextes notwendig ist. Allerdings trifft das selbst zwischen RednerIn und Adressaten nur in den seltensten Fällen zu – obwohl diese häufig zumindest demselben Fachgebiet angehören. Die DolmetscherIn hat also im Vorfeld ein Wissensdefizit gegenüber den anderen Beteiligten, das sie jedoch mit einer sorgfältigen Vorbereitung ausgleichen kann (vgl. Kohn & Kalina 1996: 131).

Die hier aufgezeigten, für den Simultandolmetschprozess charakteristischen widrigen Kommunikationsbedingungen erfordern also die Entwicklung spezifischer Fähigkeiten. Die aus der monolingualen Kommunikation bekannten Strategien erweisen sich nämlich als unzureichend, um die vielfältigen Schwierigkeiten des Simultandolmetschens meistern zu können. Um die Komplexität ihrer Aufgabe zu reduzieren und ihrer Rolle als VermittlerInnen gerecht zu werden, müssen DolmetscherInnen bewährte monolinguale Kommunikationsstrategien den neuen Anforderungen entsprechend anpassen und erweitern sowie durch neue Strategien ergänzen. Strategien helfen ihnen dabei, ihre mentalen Ressourcen zu schonen und bestmöglich auf die verschiedenen kognitiven Vorgänge zu verteilen, wodurch sie die Qualität ihrer Gesamtleistung steigern können (Riccardi 2005: 757, Kohn & Kalina 1996: 125).

2. Antizipation beim Simultandolmetschen

2.1 Einordnung der Antizipation in die Kategorisierung dolmetschspezifischer Strategien

Antizipation gilt in der Dolmetschwissenschaft als eine der wichtigsten Strategien, die die schwierige Aufgabe von SimultandolmetscherInnen bei der Bewältigung der in Kapitel 1 dargelegten, vielschichtigen kognitiven Prozesse des Simultandolmetschens erheblich erleichtern kann.

Das strategische Verhalten von DolmetscherInnen ist häufiger Forschungsgegenstand innerhalb der dolmetschwissenschaftlichen Literatur. Infolgedessen sind verschiedene Klassifizierungsbestrebungen zustande gekommen, die die Dolmetschstrategien anhand unterschiedlicher Kriterien in Kategorien einzuordnen versuchen.

Eine häufig angetroffene Einteilung der Dolmetschstrategien erfolgt in Verstehensstrategien, Produktionsstrategien, universelle Strategien sowie Notfallstrategien (Riccardi 2005: 765). Kalina (1998) zählt Antizipation zu den verstehensstützenden Strategien und befindet sich damit auf gleicher Linie mit der psycholinguistischen Sichtweise, die die Antizipation als grundlegenden Bestandteil des Sprachverständnisses erachtet. Kohn und Kalina (1996) ordnen die Antizipation zwar auch den Verstehensstrategien zu, erwähnen allerdings auch, dass die Antizipation bei der Zieltextproduktion eine maßgebliche Rolle spielt. Auch Wörrlein (2007: 29) sieht die Funktion der Antizipation als Strategie, die das Verstehen erleichtert, aber auch gleichzeitig zur Zieltextproduktion beiträgt. Diese Sichtweise ähnelt Erkenntnissen aus der monolingualen Kommunikation, im Rahmen derer die Antizipation als Verständnisstrategie mit erheblichem Einfluss auf die Sprachproduktion angesehen wird (vgl. Liontou 2012: 41).

2.2 Definition der Antizipation

Herbert (1952) war der Erste, der Antizipation im Zusammenhang mit Konferenzdolmetschen erwähnte. Seitdem haben sich viele weitere AutorInnen mit diesem Phänomen auseinandergesetzt.

Jörg definiert die Antizipation als „prediction and interpretation of source text units before their actual utterance [that] can be explained as a response to previously received and processed linguistic and extralinguistic stimuli“ (1995: 218). Auch Van Besien (1999: 250) definiert Antizipation als die Produktion eines AT-Elements in der Zielsprache vor der Äußerung des entsprechenden Elements in der Ausgangssprache durch die RednerIn. Dies führt er

darauf zurück, dass DolmetscherInnen unentwegt Hypothesen über den Inhalt ausgangssprachlicher Äußerungen aufstellen, während diese noch gesprochen werden. Diese Definition erachtet Antizipation also als empirisch beobachtbaren und messbaren Vorgang. Vandepitte bezeichnet diese Sichtweise der Antizipation aus diesem Grund als „product-oriented view“ (2001: 324).

Andere AutorInnen haben eine weiter gefasste Definition der Antizipation vorgeschlagen. Laut Lederer (1978) gibt es außer den eindeutigen – mithilfe von Transkriptionen oder zeitlichen Messungen feststellbaren – Fällen von Antizipation noch eine weitere, eventuell sogar häufiger vorkommende Form der Antizipation. So wertet sie auch diejenigen Fälle als Antizipation, in denen die DolmetscherIn der RednerIn mit ihrer Produktion zwar nicht zuvor kommt, aber das betreffende Segment unmittelbar nach dem Original äußert. Die Tatsache, dass die Produktion des Ziltextsegments so kurz nach dem Original erfolgt, interpretiert Lederer als sicheres Zeichen dafür, dass die DolmetscherIn das entsprechende Element erahnt haben muss, bevor es in der Ausgangssprache artikuliert wurde (Lederer 1978: 330). Die DolmetscherIn wartet aber mit der Produktion des Ziltextsegments noch ab, um sicherzugehen, dass ihre Erwartung auch wirklich der beabsichtigten Botschaft der RednerIn entspricht (Lederer 1981: 253). Einen ähnlichen Ansatz scheint auch Zanetti (1999: 80) zu vertreten, wenn sie sagt, dass manche Fälle der Antizipation unbemerkt bleiben, wenn man sie ausschließlich anhand zeitlicher Messungen zu identifizieren sucht.

Auch Vandepitte ist der Meinung, dass die gängige Definition der Antizipation zu kurz greift, wenn das Hauptaugenmerk auf die beobachtbaren Ergebnisse gelegt wird und die kognitive Dimension der Antizipation gänzlich ausgeklammert wird. Sie schlägt daher folgende Definition vor, die die kognitive Ebene miteinbezieht: „Anticipation is the interpreter's mental generation of (parts of) assumptions that correspond to those that have not yet been expressed by the speaker“ (Vandepitte 2001: 329). Allerdings muss eingeräumt werden, dass solche Antizipationsfälle für Forschungszwecke nur begrenzt geeignet sind, da sie sich der empirischen Beobachtung und Messung nicht ohne Weiteres erschließen.

In einem Punkt herrscht in der Literatur weitgehend Einigkeit, nämlich darin, dass Antizipation nicht das Resultat reiner Mutmaßungen ist, sondern auf intelligenter Textvorhersage beruht. DolmetscherInnen nutzen sämtliche ihnen zur Verfügung stehenden Hinweise sowohl sprachlicher als auch außersprachlicher Natur, um Schlussfolgerungen über den weiteren Fortlauf der Rede zu ziehen (Wilss 1978: 345, Riccardi 2012: 81, Liontou 2012: 51).

Wie solche Hinweise, die die Antizipation hervorrufen, konkret aussehen können, ist Gegenstand des Kapitels 2.4.1.

2.3 Sprachenpaarspezifik

Eine oft diskutierte Frage in der Dolmetschwissenschaftlichen Literatur lautet, ob Simultandolmetschen zwischen syntaktisch verschiedenen Sprachen immanent schwieriger ist als zwischen verwandten Sprachen, und damit verbunden die Frage, ob die Wahl der anzuwendenden Dolmetschstrategien von den am Dolmetschprozess beteiligten Sprachen abhängt oder nicht (Setton 1999: 53).

In diesem Zusammenhang sind in der Literatur zwei verschiedene Sichtweisen auszumachen. Auf der einen Seite befinden sich die Vertreter der Pariser Schule, allen voran Lederer und Seleskovitch. Sie erklären das Simultandolmetschen anhand ihrer *théorie du sens*, die besagt, dass die Aufgabe von DolmetscherInnen nicht im bloßen Transkodieren von Wörtern besteht, sondern darin, den erfassten Sinn einer Botschaft in eine andere Sprache zu übertragen. Eine ausreichend verstandene Information sei allerdings sprachunabhängig, da sie im Zuge des Verstehensprozesses deverbalisiert wird und anschließend von der DolmetscherIn in jeder beliebigen Sprache wiedergegeben werden kann, vorausgesetzt sie beherrscht die Zielsprache in ausreichendem Maße (Lederer 1981: 147). Setton bezeichnet die AnhängerInnen dieser Theorie als Universalisten und die Vertreter der Gegentheorie, die von weitaus mehr Wissenschaftlern vertreten wird, als Bilateralisten.

Die Liste jener Autoren, die bei der Wahl der richtigen Dolmetschstrategie von sprachspezifischen Faktoren ausgehen, ist lang. Kohn und Kalina (1996: 119) geben zu bedenken, dass ein vollkommenes Sich-Lösen von der Oberflächenstruktur der Ausgangssprache eventuell beim Konsekutivdolmetschen möglich sei, zumal hier die ausgangssprachliche Rezeption und die zielsprachliche Wiedergabe in zwei getrennt voneinander stattfindenden Phasen ablaufen. Der geringe zeitliche Abstand zwischen Rezeption und Produktion beim Simultandolmetschen ermöglicht es der DolmetscherIn hingegen nicht, den ausgangssprachlichen Wortlaut der RednerIn komplett aus ihrem Arbeitsgedächtnis zu löschen (Liontou 2012: 20). Die Zieltextproduktion wird daher unweigerlich von der sprachlichen Darbietung der RednerIn beeinflusst werden (Kohn & Kalina 1996: 127f).

Besonders im Falle von strukturellen und syntaktischen Unterschieden zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache sind bestimmte dolmetschspezifische Strategien notwendig, um diese sprachlichen Asymmetrien auszugleichen. Syntaktische Unterschiede erfordern bei der Verdolmetschung eine stärkere Umstrukturierung des Satzbaus, wodurch das Kurzzeitgedächtnis besonders stark belastet wird (Riccardi 1996: 216). Die syntaktischen Strukturen des betei-

ligten Sprachenpaars spielen also eine entscheidende Rolle, da sie sich auf die Wahl der Dolmetschstrategien auswirken (Kirchhoff 1976: 60f). Antizipation ist eine der am häufigsten vorgeschlagenen Strategien zur Überwindung der syntaktischen Asymmetrien (Kirchhoff 1976: 65). Auch Bevilacqua (1999: 7) erwähnt Antizipation als wichtige Strategie, da sie das Arbeitsgedächtnis der DolmetscherIn entlastet. Die so eingesparten kognitiven Ressourcen können für andere Prozesse aufgewendet werden, was der Gesamtleistung der Dolmetscherin zugutekommt.

Eine Reihe weiterer AutorInnen empfiehlt, bei syntaktischen Divergenzen zwischen den Arbeitssprachen zur Strategie der Antizipation zu greifen, da sich diese besonders gut eignet, um Schwierigkeiten, die sich aus den syntaktischen Asymmetrien ergeben, auszugleichen (Van Besien 1999: 252).

Besonders nützlich erweist sich die Antizipation beim Dolmetschen aus SOV-Sprachen wie Deutsch, Niederländisch oder Japanisch in Sprachen, deren Syntax einem SVO-Muster folgt. Die besondere Herausforderung hierbei ergibt sich aus der Tatsache, dass das Verb in der Ausgangssprache erst an letzter Stelle oder sehr spät im Satz genannt wird, in der Zielsprache aber bereits an viel früherer Position benötigt wird (Setton 1999: 52, Van Besien 1999: 252).

Angesichts der charakteristischen Finalstellung des Verbs in deutschen Nebensätzen bzw. der weitverbreiteten Verbklammer in Hauptsätzen ist die deutsche Sprache geradezu prädestiniert für Untersuchungen zur strategischen Vorgehensweise beim Simultandolmetschen in syntaktisch sich stark voneinander unterscheidenden Sprachenpaaren. Tatsächlich konzentrieren sich viele Studien auf Deutsch als Ausgangssprache in Kombination mit einer SVO-Zielsprache.

Wenn Antizipation, wie von der Pariser Schule behauptet, eine sprachenunabhängige Strategie wäre, müsste sie in gleichem Maße in allen Sprachkombinationen zum Einsatz kommen und unterschiedliche grammatikalische Kategorien in gleichem Umfang betreffen. Die Ergebnisse der in den letzten Jahrzehnten zahlreich erschienenen Studien zum Antizipationsverhalten in syntaktisch divergierenden Sprachenpaaren zeichnen jedoch ein anderes Bild. Zum einen zeigten viele der Studien, dass aus SOV-Sprachen wie Deutsch oder Niederländisch generell wesentlich öfter antizipiert wurde, als dies beim Dolmetschen zwischen strukturell ähnlichen Sprachen der Fall war. Zum anderen betraf die Antizipation in der Mehrheit der Fälle das Verb und nur in viel geringerem Ausmaß andere Satzglieder. Solche Ergebnisse scheinen die These zu untermauern, dass Antizipation ein sprachenpaarabhängiges Phänomen ist, zumal die Position des Verbs den größten strukturellen Unterschied zwischen germanischen Sprachen und anderen Sprachfamilien darstellt (Van Besien 1999: 257).

2.4 Klassifizierung der Antizipation

Im Folgenden erfolgt der Versuch, die Antizipation anhand unterschiedlicher Aspekte in Kategorien einzuteilen. Drei der in der Literatur am häufigsten erwähnten Klassifizierungsmerkmale werden hier vorgestellt: auslösende Faktoren, antizipierte Wortart und Richtigkeit der Antizipation.

2.4.1 Auslöser

Das Kriterium, das am häufigsten für eine Einteilung der Antizipation in verschiedene Kategorien herangezogen wird, ist das der Faktoren, die sie auslösen. Wie in Kapitel 2.2 dargestellt, ist eine Antizipation immer eine Reaktion auf einen oder mehrere Stimuli und diese können beim Simultandolmetschen unterschiedlicher Natur sein.

Lederer (1978: 331) unterscheidet zwischen Antizipation beruhend auf einer Sinnerwartung (*sense expectation*) und Antizipation, die auf sprachlicher Vorhersage basiert (*language prediction*). Im ersteren Fall hat die DolmetscherIn eine allgemeine Vorstellung davon, was die RednerIn bezweckt – dabei kann ihre Annahme richtig oder falsch sein. Im Falle einer sprachlichen Antizipation erkennt die Dolmetscherin sprachliche Muster und erahnt den weiteren Wortlaut der Rede anhand von Wörtern, die häufig miteinander auftreten.

Eine ähnliche Unterteilung haben später auch Gile (1995) und Setton (1999) vorgenommen, allerdings verwenden sie die Begriffe *sprachliche* und *außersprachliche Antizipation*. Diese haben sich in der Literatur auch bei anderen AutorInnen durchgesetzt.

Zusätzlich kann die sprachliche Antizipation in semantische und syntaktische Antizipation unterteilt werden (Wilss 1978: 349, Van Besien 1999: 250). Die semantische Antizipation wird durch Kenntnis häufig auftretender Wortkombinationen wie phraseologischer Wortverbindungen oder Kollokationen ausgelöst, die syntaktische Antizipation hingegen durch Kenntnis syntaktischer Wechselwirkungen zwischen den Einheiten eines Satzes.

Ein gutes Beispiel hierfür sind die im Deutschen häufig vorkommenden Funktionsverbgefüge. Das sind feste Wortkonstruktionen bestehend aus einem Verb in Verbindung mit einem Substantiv oder Adjektiv mit oder ohne Präposition. Das Substantiv kann dabei nur mit einem bestimmten Verb oder einer sehr begrenzten Anzahl von Verben kombiniert werden. Sobald ein solches Substantiv also in der ausgangssprachlichen Rede geäußert wurde, kann die DolmetscherIn das dazugehörige finale Verb mit relativer Sicherheit antizipieren, da die Anzahl der möglichen, kombinierbaren Verben begrenzt ist (Riccardi 2005: 761). Beispiele für Funktionsverbgefüge sind *in Kraft treten*, *eine Entscheidung treffen*, *Rücksicht nehmen* usw.

Welche Bedeutung syntaktische Regeln für die Antizipation haben, verdeutlicht Gile, wenn er von sogenannten *transitional probabilities* spricht (1995: 176). Wörter folgen in einem Satz nicht aufs Geratewohl aufeinander, sondern in Abhängigkeit von bestimmtem von der Syntax der jeweiligen Sprache vorgegebenen Mustern.

In every language, words follow each other not at random, but with highly differentiated probabilities: for instance, in English, the probability that an article will be followed by a noun or an adjective is high, but the probability that it will be followed by another article or a verb is low. Knowledge of such rules, albeit unconscious, helps reduce the uncertainty in transition from one speech segment to the next. (Gile 1995: 176f.)

Ein hohes Maß an Sprachbeherrschung bedeutet demnach, nicht nur Wörter und Strukturen einer Sprache zu kennen und zu erkennen, sondern auch Kenntnis über die Wahrscheinlichkeiten der Wortaufeinanderfolge zu haben und im Verstehensprozess für sich nutzen zu können (Gile 1995: 177).

Bei der außersprachlichen Antizipation handelt es sich nicht um die Vorwegnahme des exakten Wortlauts der RednerIn, sondern ihrer Ideen. Die DolmetscherIn aktiviert ihr Kontext- und Allgemeinwissen, um den inhaltlichen Fortlauf der Rede vorauszuahnen. Über je mehr Wissen sie dabei verfügt, umso besser und schneller wird sie antizipieren können. Von besonderer Bedeutung ist hierbei das Wissen, das sie mit der RednerIn teilt, oder wie es Moser ausdrückt: „predictability is also a function of 'shared knowledge' [...] between the speaker and the interpreter.“ (Moser 1978: 360)

Die außersprachlichen Anhaltspunkte, die DolmetscherInnen zur Antizipation bewegen, sind im Gegensatz zu den sprachlichen nicht immer mit den gängigen Instrumenten der Forschung feststellbar. Das liegt vor allem daran, dass es nicht möglich ist, in den Kopf der DolmetscherIn hineinzuschauen und festzustellen, über welches Welt- und Sachwissen sie verfügt und die Kenntnis welcher Sachverhalte in einem gegebenen Fall zur Antizipation geführt hat.

Die Bedeutung des Hintergrundwissens verdeutlicht, welchen hohen Stellenwert die sorgfältige Vorbereitung im Vorfeld eines Dolmetscheinsatzes einnimmt, denn je besser die DolmetscherIn über die Konferenzsituation, das Thema sowie die RednerInnen und deren Einstellungen und Absichten informiert ist, desto leichter wird es ihr fallen, die in den Vorträgen geäußerten Ideen erfolgreich zu antizipieren (vgl. Gile 1995: 178). Auch die terminologische Vorbereitung durch das Erstellen von Glossaren oder das Konsultieren alter Unterlagen thematisch verwandter Konferenzen können sich günstig auf die Antizipationsfähigkeit der DolmetscherIn auswirken (vgl. Kalina 1998: 116).

Eine besondere Form außersprachlicher Auslöser sind standardisierte Formulierungen, die in bestimmten Kommunikationssituationen üblicherweise verwendet werden, wie z.B. Begrüßungen, Verabschiedungen, Danksagungen, das Verlesen der diversen Punkte auf der Tagesordnung sowie das Annehmen bzw. Ablehnen von vorgebrachten Vorschlägen während des Abstimmungsvorgangs. Solche Cliché-Ausdrücke werden von der DolmetscherIn umgehend erkannt und dank der in ihrem Standardrepertoire befindlichen vorgefertigten Phrasen mit relativ geringem Aufwand in die Zielsprache übersetzt (Riccardi 2005: 760, Vandepitte 2001: 325).

Liontou (2012) unterteilt nach der Analyse ihres eigenen Korpus die Hinweise, die zur Antizipation geführt haben, in folgende vier Kategorien: Wissen um Standardsituationen (*procedural cliché-triggered anticipations*), Kollokationen (*collocation-triggered anticipations*), syntaktische Auslöser (*syntactic cue-triggered anticipations*) sowie Antizipation aufgrund von außersprachlichem Wissen (*knowledge-triggered anticipations*). Als Standardsituationen bezeichnet sie Verhaltensweisen oder Ausdrücke, die üblicherweise in bestimmten kommunikativen Kontexten vorkommen. Als Beispiel nennt sie Standardsituationen aus dem Europäischen Parlament, wie z.B. Danksagungen an die Berichterstatter oder auch Konventionen bei der Abstimmung über eingebrachte Vorschläge (Liontou 2012: 204).

Syntaktische Auslöser beziehen sich auf grammatikalische Anhaltspunkte, z.B. Fälle oder Konjugationen. Der Satz *ich möchte dir* kann z.B. aufgrund des sich im Dativ befindlichen Personalpronomens nur mit einer begrenzten Anzahl an Verben fortgesetzt werden. Solche grammatikalischen Kriterien liefern also wichtige Hinweise darüber, in welche Richtung sich ein Satz entwickeln kann (Liontou 2012: 205).

In ihrer vierten Kategorie fasst sie diejenigen Fälle erfolgreicher Antizipation zusammen, bei denen die anderen Kategorien nicht zutreffen. Sie erläutert, dass Wissen die Grundlage aller Auslöser ist, denn auch Kollokationen oder Standardsituationen können nur dann erkannt werden, wenn die DolmetscherIn über entsprechendes Wissen verfügt. Wenn allerdings kein Auslöser im Sinne der ersten drei Kategorien identifiziert werden kann, kann davon ausgegangen werden, dass außersprachliche Auslöser für die Antizipation verantwortlich waren. Liontou betont, dass sich die vorgestellten Kategorien nicht gegenseitig ausschließen, sondern sich ergänzen und sich häufig gegenseitig bedingen.

2.4.2 Antizipierte Wortart

Ein weiterer Aspekt, nach dem Antizipationen eingeteilt werden können, ist die Wortart des antizipierten Bestandteils. Wortart bezieht sich auf die Klasse, der ein Wort nach grammatischen

Gesichtspunkten zugeordnet wird.¹ Beispiele für einige häufige Wortarten sind Substantive, Verben, Adjektive oder Pronomen.

Der Großteil der Studien, die sich mit Antizipation befassen, konzentriert sich hauptsächlich auf die Verbantizipation, zumal die Position des Verbs wie in Kapitel 2.3 dargelegt den größten Unterschied zwischen syntaktisch verschiedenen Sprachen darstellt, wodurch es sich hervorragend für die Antizipationsforschung eignet.

Und tatsächlich belegen die meisten Studien, dass das Verb die mit Abstand häufigste antizipierte Wortart ist. Van Besien (1999) berichtet, dass 60 der 78 registrierten Antizipationsfälle aus seinem Deutsch-Französisch Korpus Verben betrafen, äußert sich allerdings nicht dazu, welcher grammatikalischen Kategorie die restlichen Fälle angehörten. Ähnlich hat auch Donato in ihrer 2003 veröffentlichten Studie festgestellt, dass mit einer Ausnahme alle Antizipationen aus ihrem Deutsch-Italienisch Korpus Verben waren, während im Englisch-Italienisch Korpus auch andere Wortarten antizipiert wurden. Auch sie macht jedoch keine Angaben darüber, um welche Wortarten es sich dabei konkret handelt.

Liontou (2012) schlägt nach Analyse ihres eigenen Korpus zusätzlich zur Verbantizipation zwei weitere Kategorien vor, nämlich die nominale Antizipation sowie die Antizipation von Negationspartikeln. Die nominale Antizipation umfasst nicht nur die Antizipation von Nomen, sondern auch anderer Wortarten (z.B. Adjektiven), sofern diese im Satz eine nominale Rolle einnehmen und dort z.B. als Objekt oder nichtverbaler Teil des Prädikats fungieren (Liontou 2012: 131).

Zusätzlich führt sie eine eigene Kategorie für die Antizipation von Negationspartikeln ein, da diese ihres Erachtens getrennt von der Verbantizipation stattfindet. Sie erläutert, dass Negation zwar niemals selbstständig in einem Satz existieren kann, zumal sie immer von einem Verb oder sonstigen zu negierenden Satzelement begleitet werden muss. Nach Untersuchung ihres Korpus kommt Liontou jedoch zu dem Schluss, dass es vereinzelt Fälle gibt, in denen ausschließlich die Negation antizipiert wird, nicht aber der dazugehörige negierte Bestandteil. In den von ihr beschriebenen Fällen wird das negierte Satzelement im Deutschen bereits ausreichend früh genannt und bedarf daher keiner Antizipation. Das eigentliche Negationswort (z.B. das Wörtchen *nicht*) hingegen wird erst zum Satzende hin genannt, in erheblicher Entfernung von dem negierten Satzelement, und auch wesentlich später als es in der Zielsprache

¹Definition laut Duden, siehe <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wortart>

benötigt wird. Da DolmetscherInnen in solchen Fällen die Negation häufig erfolgreich antizipieren, schlussfolgert sie, dass die Antizipation der Negation auch getrennt von der Verbantizipation ablaufen kann (Liontou 2012: 149).

2.4.3 Genauigkeit der Antizipation

Auch wenn Antizipation wie bereits erwähnt eine wichtige Strategie zur Entlastung des Arbeitsgedächtnisses der DolmetscherIn darstellt, so birgt sie doch auch immer ein gewisses Risiko in sich. Wenn die aufgestellte Hypothese von der RednerIn nicht bestätigt wird, muss die DolmetscherIn eine Korrektur vornehmen, die unter Umständen mit einem erheblichen kognitiven Aufwand einhergeht. Ein Ausbleiben der Korrektur aus Zeitgründen oder einem Mangel an Verarbeitungskapazitäten kann hingegen zu schweren Informationsverfälschungen oder -verlusten führen (Kirchhoff 1978: 65). Dieses hohe Risikopotenzial erklärt auch, warum DolmetscherInnen nur dann auf Antizipation zurückgreifen, wenn sie sich sicher sind, den weiteren Verlauf der Rede vorhersagen zu können.

Hinsichtlich der Genauigkeit unterteilt Jörg die Antizipation in *keine Antizipation*, *erfolgreiche Antizipation* und *falsche Antizipation*. Die erfolgreichen Fälle unterteilt er weiterhin in die Unterkategorien *exakte* und *ungefähre (more general)* Antizipation. Im Falle einer exakten Antizipation produziert die DolmetscherIn das zielsprachliche Äquivalent des in der Ausgangssprache spät genannten Begriffs. Eine ungefähre Antizipation liegt dann vor, wenn die DolmetscherIn zwar nicht den genauen Wortlaut, aber den ungefähren Sinn einer Aussage wiedergibt, z.B. in Form einer Verallgemeinerung oder eines übergeordneten Begriffs. Falsche Antizipationen sind jene, die der ausgangssprachlichen Aussage widersprechen oder ihren Inhalt verfälschen (Jörg 1995: 222, Liontou 2012: 161).

Aus den meisten Studien zum Antizipationsverhalten geht hervor, dass der Großteil der vorgenommenen Antizipationen erfolgreich verläuft. Der Prozentsatz falscher Antizipationen beläuft sich je nach Studie auf 2-7%, ist also deutlich im einstelligen Bereich. Dieser geringe Prozentsatz scheint die Hypothese zu belegen, dass Antizipation keineswegs das Ergebnis reiner Mutmaßungen sein kann und nur dann zum Einsatz kommt, wenn die DolmetscherInnen aufgrund ausreichend vorhandener Hinweise den weiteren Verlauf der Rede mit hoher Wahrscheinlichkeit gut einschätzen zu können meinen.

3. Forschungsstand

3.1 Korpus vs. Experiment: Vor- und Nachteile

Die ersten Untersuchungen zur Antizipation wurden in den 1970er Jahren durchgeführt. Dabei kann grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Arten empirischer Studien auf diesem Gebiet unterschieden werden: den experimentellen Studien einerseits und den korpusbasierten Studien andererseits. Beide Arten haben ihre Vor- und Nachteile, die hier kurz umrissen werden sollen.

Die Pariser Schule vertrat die Ansicht, dass zuverlässige dolmetschwissenschaftliche Forschungsergebnisse nur erzielt werden können, indem man die echten Leistungen professioneller DolmetscherInnen unter realen Bedingungen beobachtet und analysiert (vgl. Setton 2011: 38). Auch Setton (2011: 46) hält die Analyse authentischer Korpora für unabdingbar bei dem Versuch, die kognitiven Prozesse und Strategien beim Simultandolmetschen zu verstehen und in Modellen festzuhalten. Er betont zudem, dass nichts die Analyse von unter natürlichen Bedingungen entstandenen Dolmetschleistungen ersetzen kann, da die so gewonnenen Erkenntnisse zur Verbesserung der DolmetscherInnenausbildung beitragen können (Setton 2011: 35). Gleichzeitig vertritt er die Ansicht, dass auch experimentelle Studien ihre Daseinsberechtigung im Rahmen der dolmetschwissenschaftlichen Forschung haben (Setton 2011: 68).

Korpora bestehen aus authentischen Dolmetschdaten, die in natürlichen Dolmetschsettings entstanden sind und zum Zwecke der Auswertung aufgezeichnet wurden. Sie ermöglichen es also ForscherInnen, Datenmaterial, das unter realen Arbeitsbedingungen entstanden ist, zu sammeln und einer Analyse zu unterziehen (Kalina 1998: 132f).

Eine der größten Schwierigkeiten hierbei liegt in der Beschaffung des benötigten Datenmaterials zur Zusammenstellung ausreichend großer und somit aussagekräftiger Korpora (Setton 2011: 49). ForscherInnen wird es zumeist nicht gestattet, Aufnahmen von den Reden bzw. der Dolmetschungen bei entsprechenden Veranstaltungen oder Konferenzen zu erstellen und für Forschungszwecke auszuwerten. Eine enorme Erleichterung für die Zusammenstellung von Korpora bietet seit einigen Jahren das Europäische Parlament, das die Reden der Plenarsitzungen sowie deren Verdolmetschungen in sämtliche Amtssprachen online zur Verfügung stellt. Das hat zu einem Aufschwung korpusbasierter Studien in der Dolmetschwissenschaft geführt (Setton 2011: 38).

Ein Nachteil korpusbasierter Studien liegt darin, dass die ForscherInnen eine Reihe von Parametern nicht kontrollieren können. Sie können z.B. auf die Vortragsweise der Ausgangsreden (Geschwindigkeit, Intonation, Akzent etc.) keinen Einfluss nehmen. Auch können sie die

Wahl der teilnehmenden DolmetscherInnen nicht mitbeeinflussen und haben zumeist keinerlei Informationen über diese (Liontou 2012: 100f). Ein weiterer Schwachpunkt natürlicher Korpora liegt in der Seltenheit einiger Phänomene, die untersucht werden sollen. Die ForscherInnen könnten dadurch der Versuchung erliegen, ein Korpus zusammenzustellen, das das zu untersuchende Phänomen überdurchschnittlich oft enthält und somit nicht repräsentativ ist (Setton 2011: 65).

Experimentelle Studien hingegen verfügen über genau entgegengesetzte Vor- und Nachteile. Sie haben den Vorteil, dass die ForscherInnen wichtige Variablen kontrollieren und mit Hinblick auf die zu untersuchenden Phänomene manipulieren können. Außerdem können sie auf das gesamte generierte Material uneingeschränkt zugreifen. Die TeilnehmerInnen der Studie können ausgewählt und die Umstände des Experiments, wie z.B. Zeit und Ort festgelegt werden. Faktoren wie Vortragsgeschwindigkeit, Intonation, Akzent und Vortragsweise des Texts können der Fragestellung entsprechend angepasst werden. Außerdem können Informationen über den Hintergrund und die Vorbereitung der DolmetscherInnen erhoben werden (Liontou 2012: 101). Experimentelle Studien finden jedoch nicht unter realen Bedingungen statt, wodurch sich die Frage nach der Validität der Ergebnisse stellt. Zusätzlich sind die TeilnehmerInnen an experimentellen Studien oft Studierende, die über keine nennenswerte professionelle Erfahrung verfügen, was sich ebenfalls eher negativ auf die Validität der Ergebnisse auswirkt. Zudem ist die Anzahl der TeilnehmerInnen an Experimenten zumeist überschaubar, so dass die Ergebnisse keine Repräsentativität für sich beanspruchen können (Setton 2011: 36, 48).

3.2 Korpusbasierte Studien zur Antizipation beim Simultandolmetschen

Im Folgenden soll eine kurze Vorstellung einiger der wichtigsten korpusbasierten Studien zur Antizipation erfolgen, die der vorliegenden Arbeit vorausgegangen sind und auf deren Forschungsstand mithin aufgebaut wird.

In ihrer im Jahre 1981 publizierten Studie untersucht Lederer einen 55-minütigen Korpus bestehend aus deutschen Reden, die bei einer von Vertretern des Eisenbahnsektors veranstalteten mehrtätigen Tagung aufgezeichnet und von zwei professionellen DolmetscherInnen ins Französische übertragen wurden. Aus dem Gesamtkorpus wurden ca. 18 Minuten ausgewählt und einer detaillierten Analyse unterzogen. Lederer beschreibt zusätzlich zu den beobachtbaren und somit messbaren Antizipationsfällen eine andere Art von Antizipation, die sie *freewheeling interpretation* nennt, und die sich dadurch auszeichnet, dass

die Äußerung des zielsprachlichen Segments zeitgleich oder unmittelbar nach der Äußerung im Original erfolgt (Lederer 1981: 253).

Außerdem benutzt Lederer Beispiele aus dem Korpus, um ihre Sichtweise, dass es sich bei der Antizipation um eine universelle, nicht sprachenpaarbezogene Strategie handelt, zu untermauern und zu bekräftigen. So behauptet sie z.B., dass die späte Nennung des Verbs in deutschen Sätzen kein Grund dafür ist, dass Dolmetschen aus dem Deutschen schwieriger ist. Antizipation sei lediglich eine Funktion natürlicher Sprache (*natural speech function*), so dass beim Simultandolmetschen keine spezifische Dolmetschstrategie nötig sei, um Differenzen zwischen Ausgangs- und Zielsprache auszugleichen (Lederer 1981: 251).

In einer umfangreichen Studie untersucht Setton (1999) vielfältige Fragestellungen anhand zweier verschiedener Sprachenpaare, Deutsch – Englisch und Chinesisch – Englisch. Eines seiner Hauptforschungsanliegen ist es, festzustellen, ob beim Simultandolmetschen zwischen bestimmten Sprachenpaaren spezifische Strategien vonnöten sind, um topologische und strukturelle Asymmetrien zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache erfolgreich zu überwinden (Setton 1999: 123). Er bezeichnet die Frage nach der Sprachenpaarspezifik der Strategien als eine der großen Kontroversen der Dolmetschwissenschaft (Setton 1999: 53). Setton wählt Deutsch und Chinesisch als Ausgangssprachen, da sie sich bezüglich Satzbau und Wortreihenfolge deutlich von der Zielsprache Englisch unterscheiden (Setton 1999: 100). So zeichnen sich Deutsch und Chinesisch durch partielle SOV-Strukturen aus, während das Englische eine SVO-Struktur aufweist (Setton 1999: 103).

Aus dem gesamten Korpus wurden etwa 30 Minuten Material ausgewählt und einer eingehenden Analyse unterzogen (Setton 1999: 103). Die deutschen Ausgangsreden wurden bei einer Konferenz zum Thema *europäisches Strafrecht* aufgenommen. Setton untersuchte eine Reihe unterschiedlicher Strategien, die eingesetzt wurden, um Asymmetrien zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache auszugleichen, darunter Warten, Umformulierung, Chunking und Antizipation (Setton 1999: 126, 132). Antizipationen konnten dabei in beiden Sprachkombinationen festgestellt werden. Diese betrafen nicht nur spätgenannte Verben, sondern auch andere Elemente in Finalstellung, z.B. Negationen oder Prädikatsnomen im deutsch-englischen Korpus (Setton 1999: 188) und Subjekte, Objekte oder verspätete Frageintonation (*delayed question focus*) im chinesisch-englischen Korpus (Setton 1999: 151).

Setton nimmt außerdem eine Unterteilung der Hinweise, die Antizipation begünstigen, in drei Kategorien vor: soziale Konventionen, propositionale Einstellungen² und logische Schlussfolgerungen (*social convention, propositional attitude, and logical deduction*) (Setton 1999: 270). Setton führt aus, dass sich SimultandolmetscherInnen dieser Hinweise bedienen, um die ZIELTEXT-Produktion zu beginnen, bevor das ausgangssprachliche Element genannt wurde.

Van Besien (1999) unterzieht das von Lederer (1981) gesammelte Material einer erneuten Untersuchung. Lederer selbst hatte in ihrer Studie eine qualitative Analyse von Teilen ihres Materials erstellt, jedoch keine quantitative Analyse unternommen. Das Material besteht in seiner Gesamtheit aus deutschen Ausgangsreden mit einer Länge von 55 Minuten, die bei der Sitzung eines Finanzkonzerns, welcher im Eisenbahnsektor tätig ist, aufgezeichnet und von zwei professionellen DolmetscherInnen ins Französische gedolmetscht wurden (Van Besien 1999: 253).

Die quantitative Analyse des Materials ergab, dass das Korpus insgesamt 78 Antizipationen enthält. Bei einem Korpus von zwei mal je 55 Minuten entspricht das einer Antizipation alle 85 Sekunden. Die Gesamtzahl der Antizipationen ist somit viel höher als auf Grundlage von Lederers Analyse und Selbsteinschätzung erwartet. Eine/r der DolmetscherInnen antizipierte 31 Mal, der/die andere 47 Mal. Da er den Unterschied als nicht signifikant einstuft, schlussfolgert Van Besien, dass die Antizipation als allgemeine Strategie angesehen werden sollte, die nicht von den jeweiligen Vorlieben einzelner DolmetscherInnen abhängig ist (Van Besien 1999: 253).

60 der 78 antizipierten Satzglieder, das sind rund 77%, betrafen das Verb. Das erachtet Van Besien als Hinweis dafür, dass es sich bei der Antizipation tatsächlich um eine sprachenspezifische Strategie handelt, da die Position des Verbs einer der Hauptunterschiede zwischen der deutschen und französischen Sprache ist (Van Besien 1999: 254).

Von den 78 Antizipationen waren 49 exakte und 29 annähernde Antizipationen, wobei vier von den letzteren im Nachhinein durch die DolmetscherInnen noch präzisiert wurden (Van Besien 1999: 255).

Außerdem stellt Van Besien fest, dass ausschließlich auf sprachliche Hinweise beruhende Antizipationen eher selten vorkommen. Allgemeines und situationsbezogenes Wissen, sowie

² Propositionale Einstellung bezeichnet die innere Haltung kognitiver oder emotionaler Art, die jemand zu einem (möglichen) Sachverhalt haben kann. Propositionale Einstellungen werden häufig durch Dass-Sätze ausgedrückt, mithilfe von Verben wie *wissen, glauben, befürchten, hoffen* u.a., z.B.: *Hans hofft, dass es bald aufhört, zu regnen*

Informationen, die im Rahmen der Dolmetschsituation erworben wurden, spielen bei den meisten Antizipationen eine große Rolle (Van Besien 1999: 257f).

Van Besien betont außerdem die Notwendigkeit, die Strategie der Antizipation gezielt in die Ausbildung von DolmetscherInnen zu integrieren (Van Besien 1999: 252).

In ihrer Dissertation untersucht Liantou (2012) das Phänomen der Antizipation in einem seltenen Sprachenpaar, nämlich Deutsch-Griechisch. Sie geht dabei primär der Frage nach, ob Antizipation im Sprachenpaar Deutsch-Griechisch überhaupt angewendet wird, um sprachspezifische Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache zu überwinden. Außerdem untersucht sie zahlreiche weitere Aspekte in Zusammenhang mit der Antizipation, so z.B. die Häufigkeit, mit der Antizipation angewendet wird, welche Wortarten antizipiert werden, die Genauigkeit der gefundenen Antizipationen (exakt, allgemein, falsch) und die Auslöser, die mutmaßlich für die Antizipationen verantwortlich sind (Liantou 2012: 96ff).

Das untersuchte Korpus besteht aus insgesamt 139 deutschen Beiträgen, die von 43 verschiedenen Rednern (Parlamentariern und Kommissaren) im Rahmen von Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments (EP) gehalten wurden. Die Gesamtlänge des so zusammengetragenen ausgangssprachlichen Audiomaterials beläuft sich auf 329 Minuten (etwa 5 ½ Stunden) (Liantou 2012: 111). Alle Reden lassen sich grob dem Thema *Umwelt* zuordnen (Liantou 2012: 109).

Liantou fand in den ausgangssprachlichen Reden 304 herausfordernde Stellen, die nach einer strategischen Herangehensweise zu verlangen schienen (Liantou 2012: 122). Das Korpus enthält insgesamt 187 eindeutige Antizipationsfälle. Auf die Gesamtlänge des Korpus hochgerechnet ergibt das eine Antizipation pro 105 Sekunden. Insgesamt wurden 187 der 304 potentiell schwierigen Stellen mithilfe der Antizipation gelöst, das entspricht 62% (Liantou 2012: 123). Die Ergebnisse deuten daraufhin, dass Antizipation im Sprachenpaar Deutsch-Griechisch angewendet wird und dass diese Strategie ziemlich häufig ist.

In einem weiteren Schritt untersucht Liantou, welcher Wortart die antizipierten Bestandteile angehören, wobei sie drei verschiedene Kategorien unterscheidet: Verben, nominale Bestandteile und Negationspartikel. 94% aller antizipierten Bestandteile in ihrem Korpus sind Verben oder Verbbestandteile, 4% sind nominale Bestandteile wie Nomen oder Adjektive und 2% sind Negationspartikel. Dieses Ergebnis erachtet sie als einen Hinweis dafür, dass Antizipation sprachenpaarabhängig ist (Liantou 2012: 133).

Die Genauigkeit der Antizipation betreffend konstatiert Liantou, dass 93% aller Antizipationsfälle erfolgreich sind, wobei 56% der Antizipationen exakt und 37% allgemeiner

Natur sind. Die restlichen 7% ordnet Liontou der Kategorie falsche Antizipation zu, wobei sie anmerkt, dass der Unterschied zwischen einer allgemeinen und einer falschen Antizipation nicht immer zweifelsfrei festzustellen ist (Liontou 2012: 162).

Die Art der Auslöser wurde in folgende vier Kategorien eingeteilt: Wissen um Standardsituationen (*procedural clichés*), Kollokationen, syntaktische Hinweise und außersprachliches Wissen. Liontou führt aus, dass sich diese Auslöser im Gegensatz zu den anderen Kategorien nicht gegenseitig ausschließen, da mehrere Auslöser gleichzeitig an einer Antizipation beteiligt sein können (Liontou 2012: 206).

Götz (2014) untersucht in ihrer deskriptiven, korpusbasierten Arbeit den strategischen Einsatz der Antizipation im Sprachenpaar Deutsch-Spanisch anhand eines authentischen Korpus bestehend aus Reden aus dem EP und deren spanischen Verdolmetschungen.

Die zentrale Forschungsfrage lautet, ob Antizipation beim Simultandolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Spanisch angewendet wird. In Anlehnung an Liontou (2012) werden weitere Aspekte erforscht, nämlich wie häufig Antizipationen auftreten, wie genau antizipiert wird, welche grammatikalischen Bestandteile antizipiert werden und welche Auslöser zur Antizipation führen (Götz 2014: 57f).

Das Korpus setzt sich aus 15 deutschen Ausgangsreden zusammen, die von deutschen und österreichischen Parlamentariern im Europäischen Parlament gehalten wurden, und ihren entsprechenden spanischen Verdolmetschungen. Insgesamt ergeben sich so zwei mal je 35 Minuten Audiomaterial, die transkribiert und analysiert wurden (Götz 2014: 69).

Im Vorfeld wurden insgesamt 45 syntaktisch schwierige Fälle im Korpus auffindig gemacht, die nach der Strategie der Antizipation zu verlangen schienen. Die Mehrheit der identifizierten Schwierigkeiten betraf Verben, die im deutschen Satz erst sehr spät genannt wurden. In drei Fällen wurden Negationspartikel erst spät am Satzende geäußert (Götz 2014: 65).

Die Analyse förderte 22 eindeutig messbare Antizipationen zutage, wodurch die zentrale Fragestellung klar bejaht werden konnte (Götz 2014: 70). Dabei wurden 91% der Antizipationen als erfolgreich eingestuft, wobei 50% davon als exakt und 41% als allgemein gewertet wurden (Götz 2014: 71f).

Die große Mehrheit der gefundenen Fälle, nämlich 95%, waren Verbantizipationen. In einem einzigen Fall wurde ein Adjektiv antizipiert, welches jedoch von der Dolmetscherin durch ein Verb wiedergegeben wurde (Götz 2014: 73).

Als häufigster Auslöser fungieren die Kollokationen mit insgesamt 46%, als zweithäufigste Ursache wurde außersprachliches Wissen mit 36% festgestellt, und 18% der Antizipationen waren syntaktischer Natur (Götz 2014: 75).

Die Arbeit von Götz wurde bis dato insgesamt vier mal repliziert: Melotti (2016), Menyhart (2016), Lintner (2016) und Hackl (2016).

Melotti (2016) erstellt eine Replikation der Arbeit von Götz im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch. Das untersuchte Korpus besteht aus denselben 15 deutschen Originalreden sowie deren italienischen Verdolmetschungen. Wie im Rahmen der Studie von Götz wurde auch im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch die Ausgangshypothese bestätigt, dass DolmetscherInnen zur Überwindung syntaktischer und struktureller Unterschiede und der entsprechenden Schwierigkeiten zur Strategie der Antizipation greifen.

Melotti identifiziert insgesamt 48 potentiell schwierige Stellen, die durch die Strategie der Antizipation wettgemacht werden könnten. Insgesamt wurden 27 Antizipationsfälle festgestellt, was einem Anteil von 52% entspricht. Die absolute Mehrheit der Antizipationen betraf das Verb (25 der 27 Fälle). In einem Fall wurde die Negationspartikel *nicht* und in einem weiteren Fall ein Adverb antizipiert. Die Analyse der beteiligten Auslöser ergab, dass 48% der Antizipationen auf außersprachliches Wissen der DolmetscherInnen zurückzuführen sind, 15% auf Kollokationen und 37% auf syntaktische Hinweise. 71% der Antizipationen waren exakt, 22% allgemein und 7% falsch (Melotti 2016: 66f).

Menyhart (2016) erstellte eine weitere Replikation der Masterarbeit von Götz im Sprachenpaar Deutsch-Ungarisch. Seine Ergebnisse weichen in jeder Hinsicht erheblich von den Ergebnissen der Originalarbeit ab. So konnte Menyhart bei der Analyse der Ausgangstexte lediglich 27 syntaktisch herausfordernde Stellen im deutschsprachigen Korpus identifizieren (Menyhart 2016: 73). Und auch die Ausgangshypothese, dass Antizipation eingesetzt wird, um syntaktische und strukturelle Unterschiede im Sprachenpaar Deutsch-Ungarisch auszugleichen, konnte nur bedingt bestätigt werden, da nur 6 eindeutige Antizipationsfälle gefunden wurden (Menyhart 2016: 82). Das ist ein überraschendes Ergebnis, zumal Menyhart aufgezeigt hat, dass die für das Deutsche typischen syntaktischen Klammer-Strukturen im Ungarischen nicht nachgebildet werden können und daher beim Simultandolmetschen Schwierigkeiten bereiten könnten. Fünf der sechs Antizipationen waren exakt, eine war allgemein (83% bzw. 17%) (Menyhart 2016: 83). In vier Fällen wurde ein Verb oder ein Verbbestandteil antizipiert, in den verbliebenen zwei hingegen ein Adjektiv (67% bzw. 33%) (Menyhart 2016: 84). In vier Fällen

vermutete Menyhart syntaktische Hinweise als Auslöser, in den verbliebenen zwei außersprachliches Wissen (67% bzw. 33%). Die Auslöser der Kategorie *Wissen um Standardsituationen* oder *Kollokationen* waren somit nicht vertreten (Menyhart 2016: 84f).

Hackl (2016) führte im Rahmen ihrer Masterarbeit eine Replikation von Götz' Studie im selben Sprachenpaar, nämlich Deutsch-Spanisch, durch. Mit ihrer Replikation verfolgt Hackl das Ziel, die Bedeutung der Replikation als wissenschaftliche Methode hervorzuheben und im Zuge dessen die Forschungsfragen von Götz sowie deren Ergebnisse einer kritischen Überprüfung zu unterziehen (Hackl 2016: 6). Der Mehrwert einer Replikation für die empirische Forschung liegt in der Steigerung der Validität der ursprünglichen Studie, indem überprüft wird, ob das Forschungsdesign generalisierbar und die gewonnenen Erkenntnisse reproduzierbar sind und somit Validität und Reliabilität der empirischen Untersuchung gegeben sind (Hackl 2016: 30f).

Hackl konnte bei der Analyse der Ausgangstexte insgesamt 64 potenziell problematische Stellen ermitteln, also 19 mehr als Götz in ihrer Arbeit (Hackl 2016: 57). Bei der anschließenden Korpusanalyse identifiziert Hackl insgesamt 28 Antizipationen (im Gegensatz zu den 22 in der Arbeit von Götz), darunter 7 zusätzliche Antizipationsfälle, die Götz übersehen hatte. Zusätzlich wertet sie eine der Antizipationen von Götz nicht als solche, sondern als Korrektur (Hackl 2016: 76). Trotz dieses Unterschieds sind die weiteren Ergebnisse bezüglich antizipierter Wortart, Auslöser und Genauigkeit der Antizipationen nahe beieinander.

Hackl schlussfolgert daher, dass die zentrale Forschungshypothese von Götz durch die Replikation ihrer Studie bestätigt werden konnte (Hackl 2016: 76). Gerade aufgrund der erzielten Abweichungen sieht Hackl die Grundidee ihrer Masterarbeit bestätigt, dass die Replikation eine sinnvolle Methode zur Überprüfung und Validierung von empirischen Ergebnissen darstellt und somit zu einem Fortschritt der Forschung beiträgt (Hackl 2016: 77).

Auch für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch wurde eine Replikation von Götz' Studie erstellt. Lintner (2016) konnte im gesamten Korpus 45 potenziell problematische Passagen identifizieren. In 14 Fällen kam es dabei tatsächlich zur Antizipation, das entspricht einem Anteil von 22%. Es wurden ausschließlich Verben antizipiert (Lintner 2016: 31ff). Somit konnte die Forschungsfrage, ob DolmetscherInnen im Sprachenpaar Deutsch-Polnisch Antizipation als Strategie einsetzen, um syntaktische und strukturelle Unterschiede zu überwinden, auch in diesem Fall bejaht werden (Lintner 2016: 21).

4. Vergleich zwischen der deutschen und rumänischen Syntax

Wie in Kapitel 2.3 geschildert, wird angenommen, dass es sich bei der Antizipation um ein sprachenpaarbezogenes Phänomen handelt, sodass die strukturellen Unterschiede bestimmter Sprachenpaare die Antizipation stärker begünstigen als das bei strukturell ähnlichen Sprachenpaaren der Fall ist. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Satzelementen, die in der Ausgangssprache später im Satz genannt werden, als dies in der Zielsprache möglich ist. Dieses Kapitel soll diejenigen syntaktischen Unterschiede des Sprachenpaars Deutsch-Rumänisch aufzeigen, die diese Eigenschaft aufweisen und somit in besonderem Maße als Voraussetzung für die Antizipation angesehen werden.

Zunächst sollen in Kapitel 4.1 die Wortstellungsregeln der beiden Sprachen einander gegenübergestellt werden, da diese die Grundlage für alle in Kapitel 4.2 bis 4.5 vorgestellten sprachlichen Strukturen bilden.

Eine der am häufigsten untersuchten Eigenarten der deutschen Syntax betrifft die Position des finiten Verbs³ im Satz. Diese unterscheidet sich in Hauptsätzen und Nebensätzen erheblich voneinander. In Hauptsätzen kann es zur für die deutsche Sprache typischen Konstruktion der Satzklammer kommen. Diese entsteht vornehmlich durch Zweisplattung der am Prädikat des Satzes beteiligten Elemente, die hauptsächlich Verben, aber auch andere Wortarten beinhalten können. Die unterschiedlichen Arten der Satzklammer werden in Kapitel 4.2 vorgestellt.

Nebensätze der deutschen Sprache zeichnen sich durch die Finalstellung des finiten Verbs aus. Im Rumänischen hingegen ist die Verbendstellung eher unüblich und kommt nur bei kurzen Sätzen vor. Die genauen Regeln der Verbposition im Nebensatz werden in Kapitel 4.3 vorgestellt.

Auch die Stellung der Negationspartikel im Satz wird gelegentlich im Zusammenhang mit Antizipation untersucht. Da sich diese in den beiden hier behandelten Sprachen wesentlich unterscheidet, wird darauf in Kapitel 4.4 eingegangen.

Aber auch eine weitestgehend unbeachtete Besonderheit der deutschen Sprache gehört hierher und soll deswegen in Kapitel 4.5 ebenfalls Erwähnung finden. Im Deutschen ist es möglich, den bestimmten oder unbestimmten Artikel von dem dazugehörigen Substantiv durch den Einschub zahlreicher Elemente zu trennen. Diese für die deutsche Sprache typische sogenannte Nominalklammer wird in Zusammenhang mit Antizipation kaum untersucht. Dabei kann diese

³ Finites Verb: konjugierte Form des Verbs, die sämtliche formalgrammatikalischen Angaben wie Person, Numerus, Modus und Tempus enthält

besondere Struktur in kaum einer anderen Sprache nachgebildet werden, wodurch sich beim Simultandolmetschen große Schwierigkeiten ergeben können, wenn nicht strategisch gegengesteuert wird.

4.1 Wortstellungsregeln

Das Deutsche hat im Gegensatz zu vielen anderen Sprachen eine relativ freie Wortstellung (Stang & Geipel 2019: 287). Dabei bezeichnet Wortstellung die Regeln einer Sprache, die die mögliche Aufeinanderfolge der einzelnen Satzglieder im Satz festlegen. Die Kenntnis und Einhaltung der Wortstellungsregeln sind unabdingbar, um korrekte Sätze bilden zu können. Für gewöhnlich besteht eine negative Korrelation zwischen der Rigidität der Wortstellung einer Sprache und der Ausprägung ihres Flexionssystems. Oder anders gesagt, je stärker das Flexionssystem ausgebildet ist, desto freier ist die Wortstellung. Das liegt daran, dass in Sprachen mit einem stark ausgeprägten Flexionssystem die Funktion der einzelnen Satzglieder durch den Kasus formal markiert ist (Eisenberg 2006: 7). Die Kasus übernehmen also die grammatikalische Organisation des Satzes, indem sie jedem deklinierten Wort (Substantiven, Pronomen und Adjektiven) eine syntaktische Rolle (Subjekt, Objekt, Adverbialbestimmung etc.) zuordnen. Zur Verdeutlichung betrachten wir folgendes Beispiel:

Die Oma gab dem Kind ein Geschenk. / Die Oma gab ein Geschenk dem Kind.

Dem Kind gab die Oma ein Geschenk. / Ein Geschenk gab die Oma dem Kind.⁴

Im obigen Satz können die Satzglieder *die Oma*, *dem Kind* sowie *ein Geschenk* ihre Plätze tauschen, ohne eine Bedeutungsverschiebung zu verursachen. Sie sind durch ihren jeweiligen Kasus eindeutig als Subjekt, Akkusativ-Objekt bzw. Dativ-Objekt markiert, unabhängig von ihrer Aufeinanderfolge im Satz. Die Umstellung der Satzglieder bewirkt eine Veränderung ihrer Gewichtung bzw. Betonung, wobei die jeweilige syntaktische Funktion unverändert bleibt (Stang & Geipel 2019: 287). In nicht flektierenden Sprachen, die über keine oder nur sehr eingeschränkt über Kasus verfügen, müssen die syntaktischen Funktionen der Satzglieder durch Wortstellung kodiert werden. Zur Verdeutlichung dieses Prinzips betrachten wir die Gegenüberstellung folgender Sätze:

Die Mutter ruft den Sohn. / Den Sohn ruft die Mutter.

Die Mutter ruft die Tochter. / Die Tochter ruft die Mutter.⁵

⁴ Eigenes Beispiel

⁵ Eigenes Beispiel

Alle fünf so entstandenen Konstituenten des Satzes (drei Felder und zwei Klammern) können, müssen aber nicht besetzt sein. Bei einteiligen Verben bleibt die rechte Satzklammer unbesetzt, bei Nebensätzen und Infinitivkonstruktionen ohne finites Verb hingegen die linke. Ebenso können Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld unbesetzt bleiben (Engel 2009: 165).

Das Vorfeld und das Nachfeld haben eine begrenzte Kapazität, so dass nur wenige Elemente dort platziert werden können. Im Regelfall bieten sie jeweils genau einem Satzglied Platz. In der unmarkierten Reihenfolge ist das Vorfeld dem Subjekt vorbehalten (Eisenberg 2006: 399)⁸, während das Nachfeld mehrheitlich unbesetzt bleibt, da es sich strukturell gesehen um eine Ausklammerung handelt (Engel 2009: 179, Eisenberg 2006: 401). Dies wird beim obigen Beispiel deutlich: die Präpositionalphrase *mit Vorschlägen für ein siebtes EAP* ist ein Mittelfeldelement, das ins Nachfeld ausgelagert wurde. Solche Auslagerungen ins Nachfeld sind vor allem in der gesprochenen Sprache üblich, da sie das Gedächtnis durch die Verkürzung des Mittelfeldes entlasten. Die meisten Elemente befinden sich also im Mittelfeld, wodurch bei sehr langen Sätzen die beiden Bestandteile des zusammengesetzten Verbs einen großen Abstand zueinander aufweisen. Theoretisch ist die Anzahl der Elemente, die von der Klammer umschlossen werden können, unendlich und nur durch die individuelle Gedächtniskapazität der an der Kommunikation beteiligten Parteien begrenzt (Weinrich 2007: 80). Dies kann beim Simultandolmetschen vor allem dann zu einer Herausforderung werden, wenn die rechte Klammer die semantische Hauptinformation enthält und entscheidend zum Verständnis des Satzes beiträgt. Auf diesen Aspekt wird bei der Vorstellung der unterschiedlichen Satzklammertypen (Kapitel 4.2) genauer eingegangen.

Betrachten wir aber zunächst die topologischen Folgeregeln des rumänischen Satzes, um hier die Unterschiede zum Deutschen herauszustellen. Das Rumänische hat ein weniger komplexes Flexionssystem als das Deutsche. Obwohl es offiziell fünf Kasus gibt, verfügt es über eine sogenannte Zweikasusflexion. Dieser vermeintliche Widerspruch erklärt sich dadurch, dass die Formen des Nominativs und Akkusativs bzw. des Dativs und Genitivs für alle Substantive in allen drei Genera (Feminin, Maskulin, Neutrum) und in beiden Numeri (Singular, Plural) identisch sind.⁹ Das gilt auch für Adjektive, die im Rumänischen eine Kongruenz bezüglich Genus und Numerus mit dem dazugehörigen Substantiv aufweisen müssen. Belebte direkte Objekte (Personen, Tiere) stehen im sogenannten präpositionalen Akkusativ, der durch die Präposition *pe* von einer Nominativform unterscheidbar wird (Iliescu & Popovici 2013:

⁸ Das Vorfeld kann jedoch auch mit mehreren Satzgliedern besetzt sein, ohne die Akzeptabilitätskriterien zu verletzen. Zu den Möglichkeiten der Mehrfachbesetzung siehe Müller (2003).

⁹ Der fünfte Kasus, der Vokativ, spielt eine untergeordnete Rolle, da er nur bei direkter Anrede eines Adressaten zum Tragen kommt.

384). Personalpronomen werden in den Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ verwendet, wobei es für die beiden letzteren unbetonte und betonte Formen gibt. Insgesamt lässt sich festhalten, dass aufgrund des stärker ausgeprägten Synkretismus die Wortstellung im Rumänischen nicht ganz so frei wie im Deutschen ist, da die fehlende Eindeutigkeit der Kasusformen eine stärkere Einhaltung der Wortreihenfolge bedingt (Gabriel & Meisenburg 2017: 148).

Das Rumänische kennt keine der deutschen Satzklammer entsprechende Konstruktion. Sowohl einfache Verben als auch mehrteilige Verbalkomplexe stehen im rumänischen Satz als Ganzes an derselben Stelle, für gewöhnlich der zweiten oder der dritten (Engel et al. 1993: 187). Nur eine geringe Anzahl einsilbiger Elemente kann zwischen den finiten und infiniten Teilen zusammengesetzter Verben stehen (mehr dazu unter Kapitel 4.2). Der Verbalkomplex teilt den rumänischen Satz also in zwei topologische Felder, das linke und das rechte. Das Subjekt steht in der Regel vor dem Verb, also im linken Feld, kann aber in einigen Fällen auch nachgestellt werden. Einige kleinere Wörter, wie z.B. das Reflexivpronomen *se*, unbetonte Formen der Personalpronomen (im Dativ und Akkusativ), die Negation *nu*, die Adverbien *cam*, *mai*, *prea*, *tot* bei einfachen Verben, sowie das Fragewort in Interrogativsätzen stehen zwingend im linken Feld vor dem finiten Verb (Engel et al. 1993: 189). Außer diesen obligatorisch im linken Feld stehenden Elementen steht zumeist ein weiteres Satzglied im linken Feld (in der unmarkierten Reihenfolge ist es das Subjekt), sodass das Verb an dritter Position folgt. Jedes weitere nach links verschobene Element gilt als besonders hervorgehoben.

Eine Besonderheit des Rumänischen ist zudem, dass Subjektpronomen nicht explizit genannt werden müssen, da die Personalendungen des flektierten Verbs ausreichend Hinweise auf Person und Numerus liefern (Engel et al. 1993: 50). Sie sind also fakultativ und werden nur zum Zwecke der Hervorhebung gesetzt. In solchen Fällen steht das Verb an erster Position im Satz:

- *Avem un cadou pentru voi.*¹⁰ (Das Personalpronomen *noi* 'wir' wird nicht genannt.)
'Wir haben ein Geschenk für euch.'

Verben – sowohl einfache als auch mehrteilige – stehen in rumänischen Hauptsätzen also für gewöhnlich an erster, zweiter oder dritter Stelle.

In Nebensätzen behält das Verb zumeist die gleiche Position bei wie im entsprechenden Hauptsatz. In einigen Fällen kann die Reihenfolge Subjekt-Verb getauscht werden. Keinesfalls

¹⁰ Eigenes Beispiel

jedoch kann das Verb im rumänischen Nebensatz an letzter Position im Satz stehen (mehr zu diesem Aspekt unter Kapitel 4.3).

4.2 Die Satzklammer und ihre Erscheinungsformen

Im Folgenden soll eine umfassende Darstellung der im Deutschen vorkommenden Satzklammern gegeben werden. Die Satzklammer besteht aus einem mehrteiligen Verb, das sich zwingend aus genau einem finiten Verb an erster oder zweiter Stelle des Satzes und bis zu vier weiteren Prädikatsbestandteilen in Finalstellung zusammensetzt. In der Regel handelt es sich bei dem zweiten Klammerteil um infinite Verbformen wie dem Infinitiv oder Partizip Perfekt, aber auch Substantive und Adjektive sind denkbar (Stang & Geipel 2019: 287, Balcik et al. 2017: 455). Zur Herausforderung für SimultandolmetscherInnen kann die Satzklammer vor allem dann werden, wenn der sich in Finalstellung befindende zweite Klammerteil dem Verb seine semantische Bedeutung verleiht.

Auch die rumänische Sprache kennt aus mehreren Teilen bestehende Verbalkomplexe. Mehrteilige Verbalkomplexe, die ausschließlich aus Verben bestehen, stehen im Satz als Ganzes an derselben Position wie die einfachen Verben, nämlich an der ersten, zweiten oder dritten (Engel et al. 1993: 187). Zwischen die einzelnen Teile des Verbalkomplexes können lediglich unbetonte Formen der Personal- und Reflexivpronomen und einige wenige einsilbige Adverbien wie *cam, mai, prea, tot* treten. Im Falle von mehrteiligen Prädikaten, die auch nicht-verbale Komponenten enthalten (z.B. Kopulakonstruktionen oder Funktionsverbgefüge, siehe Kap. 4.2.5 bzw. 4.2.6), ist eine Klammerkonstruktion auch im Rumänischen möglich, wenngleich in geringerem Ausmaß.

Je nach Zusammensetzung der einzelnen Komponenten der Satzklammer können folgende Arten unterschieden werden:

4.2.1 Trennbare Verben

Trennbare Verben entstehen, wenn Vollverben mit Präfixen versehen werden, die die Bedeutung des Verbs modifizieren bzw. präzisieren oder in manchen Fällen gänzlich verändern (Balcik et al 2017: 318). Die so entstandenen Verben werden *trennbare Verben* genannt, da in manchen Konjugationsformen und Satzstellungen die Partikeln fest mit dem Verbstamm verbunden bleiben¹¹, während in anderen die Verbpartikeln vom Verb getrennt werden¹². Im letzteren Fall

¹¹ Infinitiv, Partizip Präsens, Partizip Perfekt, und am Ende eines Nebensatzes (ankommen, ankommend, angekommen, dass...ankommt)

¹² Präsens und Imperfekt (komme an, kam an)

können trennbare Verben wie alle mehrteiligen Prädikate eine Satzklammer bilden (Balcik et al. 2017: 322). Die Verbpartikeln können dabei aus verschiedenen Wortarten bestehen:

- Präpositionen: *durchstellen, mitmachen, vorlesen, widerstehen, zwischenschalten*
- Adjektive: *festnehmen, freistellen, hochheben, stillstehen*
- Adverbien: *emporsteigen, herausarbeiten, hervorheben, weggehen*
- Substantive: *preisgeben, standhalten, teilnehmen, kopfstehen, eislaufen*

Das im empirischen Teil der Arbeit analysierte Korpus enthält folgendes Beispiel:

- Innovationen **stellen** ein Schlüsselement für das Erreichen diese Ziele **dar**.¹³
Inovațiile **reprezintă** un element cheie pentru atingerea acestor obiective.

Im Rumänischen gibt es keine trennbaren Verben (Engel et al. 1993: 187). Präfixe, die an einen Verbstamm angefügt werden, bleiben mit diesem in allen Konjugationsformen verbunden.

¹³ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 7 im Korpus

4.2.2 Tempuskammern

Tempuskammern entstehen, wenn die Bestandteile zusammengesetzter Zeitformen andere Satzglieder umschließen. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die zusammengesetzten Zeitformen im Deutschen und Rumänischen anhand der Konjugation der 1. Person Singular des Verbs *gehen / a merge*.

Zusammengesetzte Zeitformen

Deutsch	Rumänisch
Indikativ	
Perfekt bin gegangen	Zusammengesetztes Perfekt am mers
Plusquamperfekt war gegangen	
Futur I werde gehen	Futur I voi merge *
Futur II werde gegangen sein	Futur II voi fi mers
Konjunktiv I	
Perfekt sei gegangen	
Futur I werde gehen	
Futur II werde gegangen sein	
Konjunktiv II	
Perfekt wäre gegangen	Konditional
Futur I würde gehen	Präsens aş merge
Futur II würde gegangen sein	Perfekt aş fi mers
	Subjunktiv
	Präsens să merg
	Perfekt să fi mers
	Präsumtiv
	Präsens voi fi mergând *
	Perfekt voi fi mers *

* die mit Stern gekennzeichneten Zeitformen haben bis zu drei weitere, zum Teil umgangssprachliche Nebenformen, die hier aus Übersichtlichkeitsgründen nicht aufgezählt werden.

Im Deutschen sind vor allem die verschiedenen Perfekt- und Futurformen der Modi Indikativ und Konjunktiv mehrgliedrig. Diese werden mit den konjugierten Formen der Hilfsverben *sein*, *haben* oder *werden* in Kombination mit einem Partizip Perfekt und/oder Infinitiv gebildet. Die finite Verbform nimmt dabei – analog zu einteiligen Verben und je nach Satztyp – die erste oder zweite Position im Satz ein, während die infiniten Verbkomponenten ans Ende des Satzes rücken (Balcik et al. 2017: 269). Die so entstandene Verbalklammer stellt beim Simultandolmetschen eine besondere Herausforderung dar, da das finite Verb im Wesentlichen die formalgrammatischen Angaben Person, Numerus und Tempus enthält, während die semantische Information auf dem infiniten Verbbestandteil am Ende des Satzes liegt.

Die zusammengesetzten Zeitformen des Rumänischen sind insgesamt weniger homogen als die deutschen. Sieben der neun Verbformen werden klassisch gebildet, d.h. mithilfe der konjugierten Form der Hilfsverben *a avea* 'haben' oder *a voi* 'wollen' in Kombination mit einem infiniten Verb (Infinitiv, Partizip Perfekt, Gerundium). Die beiden Zeitformen des Subjunktivs jedoch weichen von dieser Bildungsweise ab.¹⁴ Der Subjunktiv Präsens besteht aus dem unveränderlichen Subjunktor *să* in Verbindung mit einem konjugierten, also finiten Verb. Im Gegensatz zu klassischen zusammengesetzten Formen wird hier also der zweite Bestandteil konjugiert, während der erste kein Verb, sondern eine unveränderliche Partikel ist. Die Perfektform des Subjunktivs ist außerdem insofern außergewöhnlich, als dass sie für alle Personen gleich ist. Das heißt, Person und Numerus lassen sich ausschließlich am Personalpronomen erkennen (Engel et al. 1993: 382). Der rumänische Konditional wird benutzt, um Sachverhalte als hypothetisch oder nur bedingt wirklich zu kennzeichnen (Engel et al. 1993: 370) und entspricht somit in seiner Bedeutung im Wesentlichen dem Konjunktiv II. Das ist der Grund, warum diese beiden Zeitformen in obiger Übersicht einander gegenübergestellt wurden.

Alle rumänischen zusammengesetzten Zeitformen haben gemeinsam, dass sie viel kompakter als die deutschen sind, d.h. die einzelnen Bestandteile bilden zumeist ein geschlossenes Gefüge (Engel et al 1993: 375). Eine Klammerkonstruktion wie die deutsche Tempusklammer ist nicht möglich. Der Einschub kleinerer Wörter, wie der unbetonten Personalpronomen, der Adverbien *mai*, *și*, *cam*, *tot*, *prea* sowie der Negationspartikel *nu*, ist jedoch möglich (Daniliuc & Daniliuc 2000: 161).

¹⁴ Der rumänische Subjunktiv, der in vielen Grammatiken auch Konjunktiv genannt wird, entspricht weder formal noch inhaltlich dem deutschen Konjunktiv, weswegen hier die Bezeichnung *Subjunktiv* bevorzugt wird. Während es vereinzelt zwar Überschneidungen gibt, besteht die Hauptfunktion des rumänischen Subjunktivs weder in der Wiedergabe indirekter Rede (Konjunktiv I) noch in der Kennzeichnung des Irrealis (Konjunktiv II) und wird im Deutschen mit einer Vielzahl verschiedener Formen wiedergegeben.

Folgendes aus dem Korpus entnommene Beispiel und dessen Übersetzung ins Rumänische veranschaulicht den Unterschied zwischen der deutschen Tempusklammer und der rumänischen Perfektkonstruktion:

- Die Kommission **hat** jetzt eine Strategie für eine europaweite grüne Infrastruktur **vorgelegt**.¹⁵
- Comisia **a prezentat** acum o strategie pentru o infrastructură verde în toată Europa.

4.2.3 Passivklammern

Die Passivkonstruktion im Deutschen ist eine zusammengesetzte, klammerbildende Konstruktion, die durch die Kombination eines finiten Hilfsverbs mit der infiniten Verbform des Partizip Perfekt gebildet wird. Einerseits gibt es die „klassischen“ Passivformen, die mit den Hilfsverben *werden* (sog. Vorgangspassiv) und *sein* (sog. Zustandspassiv) gebildet werden und bei transitiven Verben zum Einsatz kommen (Engel 2009: 238). Bekannt sind andererseits auch zwei weitere umgangssprachliche Formen, die mit den Hilfsverben *bekommen* und *gehören* gebildet werden und Verben mit Dativvalenz betreffen (Engel 2009: 239).

Der Minister händigte Gisela die Urkunde aus.

→ Die Urkunde wurde Gisela (durch den Minister) ausgehändigt. (werden-Passiv)

→ Gisela bekam die Urkunde (vom Minister) ausgehändigt. (bekommen-Passiv)

Ähnlich wie im Falle von Tempusklammern beinhaltet dabei der erste Teil der Passivklammer lediglich formalgrammatikalische Angaben, wobei der sich in Endstellung befindende zweite Teil der Verbklammer den semantischen Inhalt zum Ausdruck bringt. Das macht die Antizipation des Verbs einerseits schwieriger als im Falle von z.B. trennbaren Verben, andererseits aber auch notwendig, wenn die DolmetscherIn nicht auf das Verb in Endstellung warten will.

Das Rumänische kennt zwei verschiedene Arten, das Passiv zu bilden: ein eigentliches Passiv, dessen Gebrauch sehr eingeschränkt ist, und ein sogenanntes reflexives Passiv (Daniliuc & Daniliuc 2000: 199). Bei beiden handelt es sich um zusammengesetzte Formen, die nicht klammerfähig sind. Das eigentliche Passiv wird analog zum Deutschen mit dem Hilfsverb *a fi* 'sein' und dem Partizip Perfekt des konjugierten Verbs gebildet (Iliescu & Popovici 2013: 272). Es wird vor allem in der gehobenen Standardsprache verwendet, z.B. in der Wissenschaft oder der Behördensprache. In der gesprochenen Alltagssprache findet es hingegen nur selten Anwendung (Iliescu & Popovici 2013: 296). Stattdessen wird im alltäglichen Sprachgebrauch bevorzugt auf reflexive Konstruktionen mit passivischer Bedeutung zurückgegriffen. Dabei

¹⁵ Beispiel aus Rede Nr. 4

wird das reflexive Pronomen *se* mit einem Verb in der 3. Person Sg. oder Pl. verknüpft. Je nach Kontext werden solche Konstruktionen entweder mit dem Passiv oder aber mit dem unpersönlichen Pronomen *man* ins Deutsche übersetzt (Iliescu & Popovici 2013: 300). In einigen Fällen ist beides möglich.

- Rezultatele **au fost anunțate** târziu. (klassisches Passiv)
- Rezultatele **s-au anunțat** târziu. (reflexives Passiv)¹⁶
(Die Ergebnisse wurden spät bekannt gegeben / Man hat die Ergebnisse spät bekannt gegeben.)

Das rumänische Passiv kann keine Klammer bilden. Hilfsverb bzw. reflexives Pronomen und das dazugehörige Verb folgen meist unmittelbar aufeinander. Eine Ausnahme bilden auch hier die bereits erwähnten Partikel *mai*, *tot*, *cam*, *prea*, die zwischen die beiden Bestandteile des Verbs eingeschoben werden können. (**Se mai aude** vântul. / Man hört den Wind noch immer.)

Folgendes Beispiel aus dem Korpus verdeutlicht den Unterschied zwischen dem deutschen und rumänischen Passiv:

- Diese Instrumente **sind** auch in die Vorschläge des Rahmenprogramms 'Horizont 2020' **aufgenommen worden**.¹⁷
- Aceste instrumente **au fost incluse** și în propunerile pentru programul-cadru 'Orizont 2020'.

4.2.4 Modalklammern

Um eine modale Bedeutungsfärbung zu erzielen, können Verben im Deutschen mit Modalverben verbunden werden. Diese ändern die Aussage dahingehend, dass die vom Verb bezeichnete Handlung als möglich, notwendig, erlaubt oder gewollt dargestellt wird (Balcik et al 2017: 236). Im Deutschen werden für gewöhnlich die Verben *können*, *müssen*, *wollen*, *sollen*, *dürfen* und *mögen* als Modalverben bezeichnet. Modalverben bilden den ersten Klammerteil der Satzklammer und nehmen ein Verb im Infinitiv als Ergänzung (Eisenberg 2006: 90).

Im Rumänischen gibt es je nach Quelle drei oder vier Modalverben: *a putea* 'können'/'dürfen', *a vrea* 'wollen', *a trebui* 'sollen'/'müssen' und eingeschränkt *a ști*¹⁸ 'können'/'wissen' (Engel et al. 1993: 412). Im Gegensatz zum Deutschen regieren rumänische Modalverben hauptsächlich den Subjunktiv. Der Anschluss des Infinitivs ist bei *a putea*

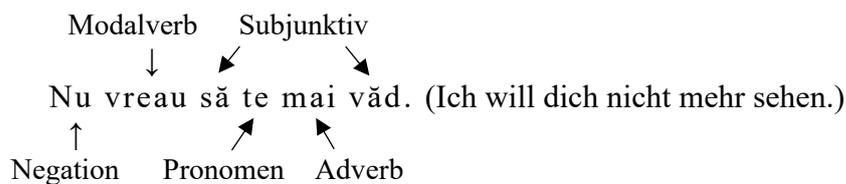
¹⁶ Im Rumänischen gibt es im Vergleich zum Deutschen wesentlich mehr Verben, die sowohl aktiv als auch reflexiv gebraucht werden können, so wie in diesem Beispiel *a anunța* / *a se anunța* 'bekanntgeben', 'verlautbaren'

¹⁷ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 7

¹⁸ Die Hauptbedeutung des Verbs *a ști* ist *wissen*. In manchen Kontexten hat es aber auch die Bedeutung *etw. können/eine Fähigkeit besitzen*. So sagt man z.B. *Știu să cânt la pian/la chitară*. (Ich kann Klavier/Gitarre spielen.) oder auch *Știu să vorbesc românește*. (Ich kann Rumänisch sprechen.). In dieser Bedeutung verhält sich das Verb *a ști* analog zum Verb *a putea* und wird daher in einigen Grammatiken als Modalverb gelistet.

'können' möglich, jedoch ist der Gebrauch des Subjunktivs auch hier vor allem in der gesprochenen Sprache weitaus üblicher (Iliescu & Popovici 2013: 289) (mehr dazu unter Punkt 4.2.7). Das Besondere an der Modalkonstruktion mit Subjunktiv ist, dass beide Verben – sowohl Modalverb als auch das vom Modalverb regierte Verb – konjugiert werden, da der Subjunktiv eine finite Verbform ist. Grammatikalisch gesehen entspricht die Modalkonstruktion mit Subjunktiv einer Hauptsatz-Nebensatz-Kombination, wobei die einleitende Konjunktion *să*, die inherenter Bestandteil des Subjunktivs ist, den Nebensatz einleitet.

Modalkonstruktionen können im Rumänischen keine Klammer bilden. Zwischen dem Modalverb *a putea* 'können' und dem darauffolgenden Verb im Infinitiv kann kein anderes Element eingefügt werden. Bei den Modalkonstruktionen mit Subjunktiv können zwischen dem Subjunktivmorphem *să* und dem darauffolgenden Verb die unbetonten Personalpronomina sowie die einsilbigen Adverbien *mai*, *cam*, *prea*, *tot* eingefügt werden.



Folgendes Beispiel aus dem Korpus soll den Unterschied zwischen dem deutschen und dem rumänischen Modalkonstrukt veranschaulichen:

- Die EU **muss** für eine ausgewogene wirtschaftliche und soziale Entwicklung **sorgen**.¹⁹
- UE **trebuie să asigure** o dezvoltare economică și socială echilibrată.

4.2.5 Kopulaklammern

Kopulaverben sind eine kleine Gruppe von Verben, die im Gegensatz zu Vollverben nur über eine relativ schwache Eigenbedeutung verfügen und somit vor allem eine grammatikalische Funktion erfüllen (Eisenberg 2006: 89). Diese besteht darin, das Subjekt des Satzes mit einem Nomen im Nominativ (dem sogenannten Prädikatsnomen), einem unflektierten Adjektiv, einem Adverb oder seltener einer Genitivergänzung zu verbinden. Ohne diese Ergänzung, Prädikativ genannt, wäre der Satz unvollständig und ergäbe keinen Sinn. Daher bilden Verb und Prädikativ zusammen das Prädikat des Satzes und übernehmen gemeinsam die Funktion, die ein Vollverb allein innehat. Prototypisch werden die Verben *sein*, *werden*, *bleiben* und *scheinen* als Kopula-

¹⁹ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 7

verben bezeichnet (Weinrich 2007: 49). Daneben gibt es noch eine Reihe verschiedener Verben, die ebenfalls als Kopula fungieren z.B. *heißen, gelten, aussehen, klingen, schmecken, sich erweisen* etc.

Angela Merkel *bleibt* Bundeskanzlerin. (Nomen als Prädikativ)

Das Endspiel *ist* morgen. (Adverb als Prädikativ)

Bei Schokolade *werde* ich schwach. (Adjektiv als Prädikativ)

Thomas *scheint* guter Stimmung. (Genitiv-Ergänzung als Prädikativ)

Kopulakonstruktionen haben ebenfalls einen klammerbildenden Charakter, da das Verb selbst die für finite Verben typische Position im Satz einnimmt (erste Stelle in Stirnsätzen, zweite in Kernsätzen), das Prädikativ jedoch für gewöhnlich gegen Ende des Satzes positioniert wird, zum Teil in beträchtlichem Abstand zum Kopulaverb. Kopulaklammern verdeutlichen, dass beim Simultandolmetschen aus dem Deutschen nicht nur Verben, sondern auch Adjektive und Nomina ungewöhnlich spät im Satz auftreten können.

Analog zum Deutschen existieren auch im Rumänischen Kopulaverbindungen bestehend aus einem Kopulaverb und einem Prädikativ. Gemeinsam bilden sie eine untrennbare Sinneinheit und somit das nominale Prädikat des Satzes²⁰ (Iliescu & Popovici 2013: 380). Typische Kopulaverben sind u.a. *a fi* 'sein', *a deveni* 'werden', *a se face* 'werden', *a rămâne* 'bleiben' und *a se numi* 'heißen'. Ähnlich wie im Deutschen können verschiedene Wortarten als Prädikativ fungieren. Substantive und Adjektive kommen am häufigsten vor, aber auch Pronomen und Adverbien sind möglich. Das Prädikativ steht für gewöhnlich im Nominativ, aber auch Genitiv und Akkusativ sind (nach einer Präposition) möglich.

Kopulakonstruktionen lassen im Rumänischen die Bildung einer Klammer zu, allerdings in einem geringeren Umfang als im Deutschen. Eine wichtige Einschränkung ist, dass im Rumänischen das Subjekt zwingend vor dem Kopulaverb stehen muss, während es im Deutschen Satz auch dahinter stehen kann, wodurch das Feld zwischen Kopulaverb und Prädikativ erheblich länger geraten kann.

- Insgesamt **ist** der ökologische Fußabdruck in Europa viel zu **hoch**.²¹
- În general, amprenta ecologică în Europa **este** prea **mare**.

Im deutschen Satz entsteht die Kopulaklammer dadurch, dass sich das Subjekt im Mittelfeld befindet. Im Rumänischen hingegen muss das Subjekt im linken Feld vor dem Verb platziert werden, wodurch sich die Klammer quasi auflöst, da keine weiteren Satzglieder im Mittelfeld

²⁰ in Abgrenzung zu verbalen Prädikaten, deren sämtliche Bestandteile aus Verben bestehen

²¹ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 5

stehen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass Kopulaklammern beim Simultandolmetschen aus dem Deutschen ins Rumänische weniger Schwierigkeiten als andere Klammerarten bereiten dürften, da eine Klammerstruktur bei Kopulaverben auch im Rumänischen möglich ist.

4.2.6 Funktionsverbgefüge

Funktionsverbgefüge (FVG) bezeichnen zweiteilige Konstruktionen, die aus einem Funktionsverb und einem nominalen Bestandteil (Substantiv oder Adjektiv) mit oder ohne Präposition bestehen. FVG bilden keine einheitliche grammatikalische Kategorie. Es herrscht unter Grammatikern kein Konsens darüber, anhand welcher Kriterien sich FVG genau bestimmen und von anderen Nomen-Verb-Verbindungen abgrenzen lassen. Unstrittig ist jedoch, dass die Funktionsverben in ihrer ursprünglichen Bedeutung verblasst sind und zusammen mit einem Nomen oder Adjektiv eine semantische Einheit darstellen, deren Bedeutung primär vom Nomen bestimmt wird (Winhart 2005: 43). Oft, aber nicht immer, kann die komplexe Verb-Nomen-Kombination durch ein einfaches Verb substituiert werden.

Beispiele: – ohne Präposition: Gefahr laufen, Bezug nehmen, Anklage erheben, Beweis führen, Folge leisten, den Vorzug geben, einen Beschluss fassen, eine Entscheidung fällen

– mit Präposition: zur Sprache bringen, in Frage kommen, unter Beweis stellen, in Verlegenheit bringen, in Kraft treten, in Vergessenheit geraten, zum Ausdruck bringen

Typisch für FVG ist, dass sie vor allem in Hauptsätzen eine Tendenz zur Klammerbildung aufweisen, wie folgendes Beispiel veranschaulicht:

- Dennoch **zieht** die Union eine Unterschriftenkampagne offenbar ernsthaft **in Erwägung**.²²

Die rumänische Sprache kennt eine beachtliche Vielzahl an Funktionsverbgefügen mit vielfältiger Zusammensetzung. Das Funktionsverb kann mit einem oder zwei Substantiven (mit oder ohne Artikel oder Präposition), aber auch mit Adjektiven, Adverbien oder Adverbialphrasen bzw. einer Kombination dieser Wortarten verbunden werden (Daniliuc & Daniliuc 2000: 150). Während die hinzutretenden Elemente dem Funktionsverbgefüge seine eigentliche Bedeutung verleihen, hat das Verb selbst seine ursprüngliche Bedeutung fast zur Gänze verloren (Engel et al. 1993: 257). Einige Funktionsverbgefüge, allen voran solche, die ein Substantiv enthalten, lassen eine Klammerbildung zu. Eine Trennung zwischen Verb und dazugehörigem Nomen ist in solchen Fällen möglich, jedoch nicht obligatorisch.

²² Beispiel erschienen im Tagesspiegel am 12.10.2004; abgerufen auf <https://www.dwds.de/wp/?q=Erwägung>

Acordăm în anumite condiții **ajutor**.²³
Acordăm ajutor în anumite condiții.
(Wir **leisten** unter bestimmten Umständen **Hilfe**.)

4.2.7 Infinitivkonstruktionen

In dieser Kategorie wird eine Vielzahl grammatikalisch heterogener Konstruktionen zusammengefasst, die formal die Gemeinsamkeit aufweisen, dass sie einen Infinitiv enthalten und zur Bildung einer Klammer tendieren. Insgesamt lassen sich folgende vier Subtypen unterscheiden:

1. Verben + Infinitiv (mit oder ohne zu)
2. Substantive + zu-Infinitiv (attributiver Infinitiv)
3. Adjektive + zu-Infinitiv
4. Konjunktionen (*anstatt, ohne, um*) + zu-Infinitiv

Unter dem ersten Subtyp werden Verben, die einen Infinitiv mit oder ohne *zu* regieren, subsumiert. Das sind einerseits Vollverben, die den reinen Infinitiv regieren, die also ohne subjunktives Element angeschlossen werden (Engel 2009: 137). Diese Verben weisen bezüglich ihres syntaktischen Verhaltens einige Gemeinsamkeiten mit den Modalverben auf (Engel 2009: 251). Dazu gehören u.a. Bewegungsverben wie *gehen, laufen, fahren, kommen* etc. (Ich gehe schwimmen.), aber auch Wahrnehmungsverben wie *sehen, hören, fühlen, spüren* etc. (Ich höre ihn kommen.) sowie weitere AcI-Verben²⁴ wie *lassen, machen, heißen* (Sie lässt ihn gehen.) (Eisenberg 2006: 349, 367). Diese Konstruktionen neigen zur Klammerbildung, da das konjugierte Verb die für finite Verben typische Position im Satz einnimmt, während der Infinitiv ans Satzende platziert wird. Folgender Beispielsatz lässt sich im Korpus finden:

- **Lassen** Sie mich zu den beiden letzten Punkten noch ein paar Sätze mehr **sagen**.²⁵

Ebenfalls zum ersten Subtyp gehören Vollverben, die anstatt des reinen Infinitivs den Infinitiv mit *zu* regieren (Engel 2009: 258). Diese Gruppe ist im Gegensatz zu den erstgenannten Verben sehr zahlreich, da die meisten Verben, die einen Infinitiv zu sich nehmen können, den zu-Infinitiv verlangen. Dazu gehören einerseits die sogenannten Modalitätsverben²⁶, deren Anzahl von

²³ Beispiel aus Engel et al. (1993: 260)

²⁴ AcI = accusativus cum infinitivo, eine aus dem Lateinischen bekannte Satzkonstruktion, bei der ein Verb im Infinitiv ein Substantiv im Akkusativ regiert

²⁵ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 3

²⁶ Gruppe von Verben, die mit anderen Verben zusammen das Prädikat bilden und im Unterschied zu Modalverben den Infinitiv mit *zu* anschließen. Sie dienen dem Ausdruck der Stellungnahme des Sprechers (der Modalität) zu dem, was geäußert wird.

Engel (2009: 251) mit circa 30 angegeben wird (Bsp.: Das Gebäude *droht* einzustürzen). Andererseits existiert eine nicht genau bezifferbare Anzahl an Hauptverben, die eine Infinitivergänzung führen können (Bsp.: Sie *weigert* sich, die Informationen preiszugeben). Und drittens Verbindungen bestehend aus *haben + Infinitiv mit zu* bzw. *sein + Infinitiv mit zu*, die oft, aber nicht immer eine Verpflichtung bzw. eine Möglichkeit zum Ausdruck bringen und deutlichen modalen Charakter aufweisen, da sie in ihrer Bedeutung den Modalverben *müssen*, *dürfen* oder *können* nahekommen (Balcik et al. 2017: 235).

- Alle haben zu schweigen. = Alle müssen schweigen. (modale Bedeutung)
- Die Sache ist noch zu retten. = Die Sache kann noch gerettet werden. (modale Bedeutung)
- Ich habe zu tun. (nicht-modale Bedeutung)

Einige Verben können je nach Art der Konstruktion entweder den reinen oder den zu-Infinitiv regieren. (Bsp.: Er lernt kochen. / Sie lernt, gesünder zu kochen.)

Auch Verben, die den zu-Infinitiv verlangen, haben eine starke Tendenz zur Klammerbildung, wie folgendes Beispiel aus dem Korpus verdeutlicht:

- Der Wert der Natur **ist** nicht ausschließlich und allein an ökologischen Gesichtspunkten **zu messen**.²⁷

Der Gebrauch des Infinitivs ist im Rumänischen ein Kennzeichen der gehobenen Sprache (Behörden und Wissenschaft) und erfolgt daher weitaus seltener als im Deutschen. In der Standard- und Umgangssprache wird anstelle des Infinitivs vorwiegend der Subjunktiv verwendet (Iliescu & Popovici 2013: 289). Der Subjunktiv ist der bevorzugte Modus der Nebensätze und steht überall dort, wo im Deutschen eine Infinitivkonstruktion mit oder ohne Präposition steht (Iliescu & Popovici 2013: 284). Aufgrund der unterschiedlichen Geläufigkeit des Infinitivs im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch werden viele deutsche Infinitivkonstruktionen im Rumänischen mit dem Subjunktiv oder einem anderen Tempus wiedergegeben.

Es gibt jedoch auch im Rumänischen Verben, die den Anschluss eines Infinitivs erlauben. In den allermeisten Fällen ist sowohl der Gebrauch des Infinitivs als auch des Subjunktivs möglich, wobei beide Formen gleichbedeutend sind, sich aber bezüglich ihrer Formalität unterscheiden.

²⁷ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 4

Infinitiv Subjunktiv

↓ ↓

- Oamenii au început a striga / să strige. (Iliescu & Popovici 2013: 290)

Die Menschen fingen an zu schreien.

Eine der *ist/haben* + *zu-Infinitiv* vergleichbare Konstruktionen mit modalem Charakter gibt es im Rumänischen nicht. Eine Verbindung zwischen *a avea 'haben'* + *Infinitiv* ist jedoch möglich, allerdings ohne modalen Charakter (Bsp.: *N-am ce face*. Ich habe nichts zu tun) (Iliescu & Popovici 2013: 290). In diesem Fall steht das Relativpronomen *ce* zwischen finitem Verb und infinitem Verb. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle folgt das Verb im Infinitiv jedoch unmittelbar auf das finite Verb des Satzes. Dies ist auch dann der Fall, wenn der deutsche Infinitiv im Rumänischen z.B. mit einem Subjunktiv wiedergegeben wird. Diese Art von Infinitivkonstruktionen ist im Rumänischen also nicht klammerfähig.

Der vorher genannte deutsche Beispielsatz aus dem Korpus und seine Verdolmetschung verdeutlichen diesen Umstand:

- **Lassen** Sie mich zu den beiden letzten Punkten noch ein paar Sätze mehr **sagen**.
- **Dați-mi voie să mai adaug** ceva la ultimele două puncte.

Der zweite Subtyp umfasst Infinitive, die im Satz die Funktion eines Attributs einnehmen. Es handelt sich also um Infinitive, die sich auf ein Substantiv beziehen und dieses näher beschreiben (Engel et al. 1993: 349). Die Klasse jener Nomina, die solche Infinitivkonstruktionen zulassen, lässt sich unter formalen Aspekten nicht eindeutig eingrenzen, da sie nicht einheitlich ist. Es gibt allerdings einige Gemeinsamkeiten. Es handelt sich meistens – aber nicht ausschließlich – um Substantive, die von Verben oder Adjektiven abgeleitet werden und zur Kategorie der Abstrakta gehören (Meiksinaite 1961: 196). Im Folgenden nun einige Beispiele, wobei das Bezugswort fett und der attributive Infinitiv kursiv markiert wird:

- **die Notwendigkeit** *zu handeln*; **die Angst**, den Anforderungen *nicht zu genügen*; **der Vorsatz**, im neuen Jahr das Rauchen *aufzugeben*; **die Absicht**, im Fall der Wiederwahl des Präsidenten das Land *zu verlassen*; **der Plan**, in zwei Jahren zusammen mit der Familie nach Kanada *überzusiedeln*

Wie aus den Beispielen ersichtlich, kann der attributive Infinitiv entweder allein auftreten oder in Kombination mit einer Vielzahl von weiteren Elementen eine Infinitivgruppe bilden, die sich in ihrer Gesamtheit auf das Bezugswort (Substantiv) bezieht. Im ersteren Fall folgt der Infinitiv unmittelbar auf das Substantiv, auf das er sich bezieht, im zweiten wird er von diesem durch

etliche Elemente getrennt. Unabhängig davon, wie viele Elemente die attributive Infinitivgruppe umfasst, ist festzuhalten, dass der Infinitiv stets in Endstellung verbleibt und alle weiteren Elemente zwischen Substantiv und dem Infinitiv eingeschlossen werden, wodurch sich der klammerbildende Charakter dieser Konstruktion offenbart.

Das Korpus enthält folgendes Beispiel:

- Wenn die **Fähigkeit**, gute und langfristig wirksame Umwelt- und Klimaprojekte *zu konzipieren*, weiterentwickelt wird, hat dies auch Konsequenzen über LIFE hinaus.²⁸

Eine Besonderheit dieser Konstruktion ist, dass sie in manchen Fällen in den Subtyp Nr. 1 konvertiert werden kann, nämlich dann, wenn das Bezugswort ein Substantiv ist, das von einem der Verben, die zu Subtyp 1 gehören, abgeleitet ist.

- die **Hoffnung**, ihn möglichst bald *wiederzusehen*. → Ich hoffe, ihn möglichst bald wiederzusehen.

Auch im Rumänischen gibt es abstrakte Substantive, die einen Infinitiv als Attribut hinzunehmen können (Iliescu & Popovici 2013: 382). Dies geschieht im Rumänischen mithilfe der Präposition *de*. In diese Kategorie gehören auch feststehende Wendungen wie *cu intenția / scopul de a* 'mit der Absicht zu', *sub pretextul de a* 'unter dem Vorwand, dass', *a fi pe punctul de a* 'im Begriff sein zu', *cu condiția de a* 'unter der Bedingung, dass', *cu riscul de a* 'mit dem Risiko, dass' (Iliescu & Popovici 2013: 290). Diese werden wiederum nicht zwingend mit einer Infinitivkonstruktion ins Deutsche übersetzt. Eine Klammer wie im Deutschen ist bei dieser Art Infinitivkonstruktion nicht möglich. Jedoch können Personalpronomen und Adjektive zwischen Substantiv und Infinitiv eingefügt werden. Alle anderen Elemente wandern hinter den Infinitiv.

ihr konkreter Plan, nächstes Jahr zusammen mit ihrer Familie das Land zu verlassen
planul ei concret de a părăsi țara anul viitor împreună cu familia sa

Analog zu den Substantiven, die eine Infinitivkonstruktion regieren können, gibt es auch eine Reihe von Adjektiven, die ein Verb im Infinitiv hinzunehmen können (Engel et al. 1993: 349). Für gewöhnlich handelt es sich um Konstruktionen der Art *es ist + Adjektiv + zu-Infinitiv*.

Es ist **bedauerlich**, das *zu hören*.

Es ist **erforderlich**, einen Lebenslauf *einzureichen*.

Es ist nicht **erlaubt**, hier *zu baden*.

²⁸ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 3

Aber auch Adjektive in Kombination mit den Verben *finden* und *halten für* gehören in diese Gruppe.

Ich finde es **wichtig**, das offen *auszusprechen*.

Ich halte es für **erforderlich**, sich damit *auseinanderzusetzen*.

Auch im Rumänischen sind Verbindungen zwischen Adjektiven und Infinitiven möglich. Diese werden, ähnlich wie bei den Substantiven, durch die Präposition *de* angefügt (Iliescu & Popovici 2013: 291): *a fi apt de a* (geeignet sein zu), *a fi capabil de a* (imstande/fähig sein zu), *a fi gata de a* (bereit sein zu), *a fi înclinat de a* (geneigt sein zu) etc. In der gesprochenen Sprache ist das Anfügen eines Subjunktivs jedoch wesentlich geläufiger.

Die Konstruktion mit dem Infinitiv ist nicht klammerfähig. Der Infinitiv folgt unmittelbar auf das Adjektiv, auf das er sich bezieht. Falls die Infinitivkonstruktion im Rumänischen durch den Subjunktiv wiedergegeben wird, ist das Einfügen einiger weniger Elemente zwischen Adjektiv und Verb möglich. Das Ausweichen auf die Subjunktivkonstruktion, die als gleichwertig anzusehen ist, ermöglicht es also, den Abstand bis zur Nennung des Verbs im deutschen Satz zu verringern. Der Umfang der rumänischen Klammer ist jedoch nicht mit der deutschen Klammer vergleichbar.

Dies veranschaulicht folgendes Beispiel aus dem Korpus:

- Es ist zum Beispiel nicht **angemessen**, in diesem Papier bestimmte Habitate, die einen besonderen Beitrag zur Klimaschutzpolitik liefern, *zu erwähnen*.²⁹
- Nu este **corect** ca in acest document *să menționăm* anumite habitate, care au o contribuție deosebită la politica de protecție a climei.

Zur vierten Subkategorie gehören satzartige Konstruktionen, die mit den Konjunktionen *um*, *ohne* oder *anstatt* eingeleitet werden. Diese leiten im Gegensatz zu den meisten subordinierenden Konjunktionen keine Nebensätze mit finitem Verb, sondern Infinitivgefüge ein³⁰ (Eisenberg 2006: 371). Von diesem Unterschied einmal abgesehen verhalten sich Infinitivgefüge analog zu klassischen Nebensätzen, d.h. die einleitende Konjunktion an erster Stelle sowie das Verb an letzter Stelle bilden eine Klammer, die alle anderen Elemente der Infinitivkonstruktion einschließt.³¹

²⁹ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 4

³⁰ Ob es sich dabei um Nebensätze handelt, wird unter Grammatikern unterschiedlich bewertet. Die Verfasserin schließt sich allerdings der Auffassung an, dass eine sprachliche Einheit nur dann ein Satz im grammatikalischen Sinne ist, wenn sie mindestens eine finite Verbform enthält. Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so handelt es sich um eine *satzartige Konstruktion*. (vgl. Engel et al. 1993: 345)

³¹ Ausnahmen in Form von Auslagerungen ins Nachfeld sind möglich, siehe Kapitel 4.1

Die häufigsten rumänischen Infinitivkonstruktionen des Typs <Präposition + a-Infinitiv> sind: *fără a* (ohne zu); *înainte de a* (bevor); *pentru a* (um zu); *spre a* (um zu); *în loc de* (anstatt zu) (Iliescu & Popovici 2013: 290). Es existieren auch hier gleichwertige Varianten mit dem Subjunktiv, die weiter verbreitet sind. Der Infinitiv folgt der einleitenden Präposition, alle anderen Satzglieder reihen sich rechts davon ein (Engel et al. 1993: 220). Eine Klammerkonstruktion ähnlich der Deutschen ist somit nicht möglich.

Folgendes Beispiel aus dem Korpus verdeutlicht die Unterschiede der Infinitivkonstruktion des Subtyps 4:

- (...), **um** große Herausforderungen in den Bereichen Wasser, Abfall, Klima oder Naturschutz *anzugehen*.³²
- (...) **pentru a aborda** provocările majore în domeniile apei, a deșeurilor, a climei și protecției naturii.

Der in Kapitel 4.2 gebotene Überblick über die verschiedenen Satzklammern im deutschen Hauptsatz und ihrer Realisierungsmöglichkeiten im Rumänischen veranschaulicht einen möglichen Grund für Schwierigkeiten beim Simultandolmetschen aus dem Deutschen ins Rumänische. Wie gezeigt wurde, können die meisten Klammerarten des deutschen Hauptsatzes nicht ins Rumänische übertragen werden. In der Regel handelt es sich bei dem späten Element um ein Verb, aber auch Substantive oder Adjektive z.B. als Teil von Kopulakonstruktionen sind möglich. Wie gezeigt wurde, unterscheiden sich die verschiedenen Satzklammern auch bezüglich der Verteilung des semantischen Gehalts auf die beiden Klammerteile. Dolmetschspezifische Schwierigkeiten können vor allem dann auftreten, wenn ein Element, das spät im deutschen Satz erscheint und an vorgezogener Position im rumänischen Satz benötigt wird, entscheidend zum Verständnis der Satzbedeutung beiträgt. Um solche Schwierigkeiten zu überwinden, bedienen sich erfahrene DolmetscherInnen des Einsatzes verschiedener Strategien, wie z.B. der Antizipation.

Interessant wird es sein, zu erforschen, ob manche Klammern häufiger antizipiert werden als andere. Dies ist eine der Fragestellungen, die im empirischen Teil der Arbeit untersucht werden.

4.3 Verbendstellung in Nebensätzen

Das Deutsche kennt zwei verschiedene Arten von Nebensätzen: eingeleitete Nebensätze und nicht eingeleitete Nebensätze. Für das Thema dieser Masterarbeit relevant sind die eingeleiteten

³² Beispiel entnommen aus Rede Nr. 3

Nebensätze, da in diesen das Verb typischerweise die letzte Stelle im Satz einnimmt. Sie sind somit der Prototyp des Verbletztsatzes im Deutschen. Am Anfang eines jeden solchen Nebensatzes steht ein einleitendes Element, welches den Nebensatz mit dem übergeordneten Hauptsatz verbindet (Eisenberg 2006: 318). Einleitende Elemente können Konjunktionen (weil, dass, obwohl, wenn, während etc.), Interrogativpronomen und sonstige Fragewörter (wer, wann, wie, wohin, wem etc.) oder Relativpronomen (der, die, das, welcher, welche, welches) sein (Balcik et al. 2017: 473). In seltenen Fällen kann es auch im Nebensatz ein Nachfeld geben, in das ein einzelnes oder einige wenige Satzglieder ausgegliedert werden. Dies kommt vor allem in der gesprochenen Sprache vor und bewirkt dann, dass das finite Verb nicht an allerletzter Stelle im Satz positioniert ist. Dies illustriert folgendes aus dem Korpus entnommene Beispiel:

- Und wir wissen, dass wir planetare Grenzen **haben** bei der Verfügbarkeit von Ressourcen.³³

Weitaus üblicher ist allerdings – auch bei sehr langen Sätzen – die Finalstellung des finiten Verbs. Deutsche Nebensätze weisen also eine SOV-Struktur auf. In manchen Grammatiken werden Nebensätze ebenfalls als Klammerstruktur bezeichnet, wobei das einleitende Element des Nebensatzes den linken Klammerteil darstellt und das Verb in Endposition den rechten Klammerteil.

Die Wortfolge im rumänischen Nebensatz erfolgt nach gänzlich anderen Regeln, als das im Deutschen der Fall ist. Als Daumenformel lässt sich festhalten, dass die Reihenfolge der Satzelemente des entsprechenden Aussagesatzes im Nebensatz beibehalten wird, unabhängig davon, ob der Nebensatz durch eine Konjunktion oder ein Relativpronomen eingeleitet wird (Engel et al. 1993: 219). Ist die Reihenfolge im Hauptsatz also SV, so bleibt dies auch im entsprechenden Nebensatz erhalten. Gleiches gilt für die Reihenfolge VS. Es gibt einige Ausnahmen von dieser Regel: die beiden Konjunktionen *să* und *până* erlauben ausschließlich die Reihenfolge VS, unabhängig von der Wortordnung des zugrundeliegenden Hauptsatzes (Iliescu & Popovici 2013: 434). Handelt es sich bei den Nebensätzen um Relativsätze, entscheidet die Art des Nebensatzes über die Wortfolge. So ist bei Adverbialsätzen sowohl die Reihenfolge SV als auch VS möglich (Iliescu & Popovici 2013: 436). Genaue Regeln hierfür lassen sich allerdings nur schwerlich aufstellen und würden den Umfang dieser Arbeit sprengen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Verb im rumänischen Nebensatz die erste oder zweite Position

³³ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 5

nach dem einleitenden Element einnimmt. Handelt es sich bei dem Verb um ein zusammengesetztes Verb, so steht es in seiner Gesamtheit an der entsprechenden Position.

4.4 Negation

Grundsätzlich muss zwischen zwei Arten der Negation unterschieden werden: die Satznegation, die das Prädikat verneint und somit die gesamte Aussage des Satzes in ihr Gegenteil verkehrt, und die Sondernegation, die lediglich eine einzelne Komponente des Satzes negiert, während die Gesamtaussage des Satzes affirmativ bleibt (Engel 2009: 448).

Satznegation	Sondernegation
Sie hat gestern <u>nicht</u> angerufen.	Sie hat <u>nicht</u> gestern angerufen.

Bei der Sondernegation steht sowohl im Deutschen als auch im Rumänischen der Negator unmittelbar vor dem Satzglied, das er verneint.

Die Satznegation hingegen wird in den beiden Sprachen auf gänzlich unterschiedliche Art und Weise realisiert. Die Verneinung eines Satzes geschieht durch das Hinzufügen eines Negators (Engel 2009: 445). Im Deutschen ist der Hauptnegator das negative Adverb *nicht*. Auch andere Negatoren, wie z.B. die negativen Pronomina *niemand*, *kein/e/r*, *nichts* bzw. die negativen Adverbien *niemals*, *nirgendwo* erfüllen denselben Zweck (Engel et al. 1993: 981).

Im deutschen Satz stehen Negationspartikeln in der Mitte des Mittelfeldes, genauer gesagt zwischen den Satzgliedern mit Linkstendenz³⁴ und denen mit Rechtstendenz³⁵ (Engel 2009: 448). Folgendes Beispiel illustriert diesen Umstand sehr gut:

	Satzglieder mit Linkstendenz		Satzglieder mit Rechtstendenz			
	↓	↓	↓	↓		
Er hat	den Brief	gestern	nicht	wie vereinbart	an die Stiftung	geschickt.

Die obligatorischen, von der Valenz des Verbs geforderten Satzglieder haben mit Ausnahme des sehr seltenen Genitivobjekts Linkstendenz. Sie sind im Satz daher häufiger vorhanden als Satzglieder mit Rechtstendenz, die unabhängig vom Verb genannt werden und somit fakultativ sind. Das führt dazu, dass die Negation de facto häufiger im hinteren Teil des Satzes steht. Ist das Prädikat des Satzes einteilig, steht die Verneinung oft am Satzende (Balcik et al. 2017: 518).

³⁴ Satzglieder mit Linkstendenz sind u.a. Subjekt, Akkusativ- und Dativobjekt

³⁵ Zu den Satzgliedern mit Rechtstendenz gehören u.a. das Genitivobjekt, das Präpositionalobjekt, das Prädikativ, sowie die Direktiv- und Situativergänzung

- Sie treffen sich heute **nicht**.

Bei mehrteiligen Prädikaten steht *nicht* bevorzugt vor dem infiniten Prädikatsbestandteil, mit- hin an vorletzter Position im Satz (Balcik et al. 2017: 520).

- Er hat sich bestimmt **nicht** geirrt.
- Sie möchte jetzt **nicht** fernsehen.

Bei getrennten Verben steht *nicht* ausnahmslos vor der abgetrennten Verbpartikel:

- Er sieht seinen Fehler **nicht** ein.

Im Nebensatz steht *nicht* unmittelbar vor dem finiten Verb, also zumeist an vorletzter Position im Satz.

- Es wundert mich, dass du dich über diese Nachricht **nicht** freust.

Wie durch diese Beispiele ersichtlich, steht die Verneinung im deutschen Satz, und zwar sowohl bei ein- als auch bei mehrteiligen Verben, in Hauptsätzen, wie auch in Nebensätzen am häufigsten unmittelbar am Satzende oder zumindest in dessen Nähe.

Der wichtigste Negator im Rumänischen ist das Adverb *nu*. Es steht unabhängig von der Art des Satzes immer unmittelbar vor dem Prädikat bzw. im Fall von zusammengesetzten Verbformen vor dem finiten Verb (Iliescu & Popovici 2013: 412). Somit belegt die Negation eine Position im vorderen Bereich des Satzes. Zwischen *nu* und das finite Verb können lediglich die für das Rumänische typischen unbetonten Pronominalformen³⁶ sowie die bereits mehrfach erwähnten einsilbigen Adverbien stehen. Aufgrund der Besonderheit der rumänischen Sprache, dass das pronominale Subjekt nicht realisiert werden muss, fangen verneinte Sätze oft mit dem Satznegator *nu* an.

- **Nu** voi veni astăzi. – Ich werde heute **nicht** kommen.

Ein weiterer erheblicher Unterschied zwischen den beiden Sprachen betrifft die Anzahl der möglichen Negatoren im Satz. Die Satznegation erlaubt im Deutschen pro Satz bzw. satzartiger Konstruktion nur einen Negator. Mehrere Negatoren heben sich in ihrer Wirkung gegenseitig auf (Engel 2009: 445). Wenn also *nichts*, *niemals*, *niemand* etc. im Satz vorkommt, ist das Wort

³⁶ Personalpronomina werden in drei verschiedenen Kasus benutzt: Nominativ, Dativ und Akkusativ. Für die letzten beiden Kasus existieren jeweils betonte und unbetonte Formen. Unbetonte Formen stehen vor dem Verb, die betonten danach.

nicht unnötig bzw. ungrammatisch. Im Gegensatz zum Deutschen ist eine doppelte bzw. mehrfache Negation im Rumänischen nicht nur möglich, sondern sogar erforderlich. Enthält ein Satz ein oder mehrere negative Elemente (Adverbien oder Pronomina), so muss der Negator *nu* ebenfalls zwingend im Satz stehen (Iliescu & Popovici 2013: 414). Folgendes Beispiel enthält eine Dreifachnegation:

- Aici **n**-a locuit **niciodata** **nimeni**. = Hier hat nie jemand gewohnt. (Engel et al. 1993: 981)
(Hier nicht hat gewohnt nie niemand)

Die sich aus den aufgezeigten Unterschieden ergebenden Implikationen beim Simultandolmetschen ins Rumänische sind nicht zu unterschätzen, wie folgendes aus dem Korpus entnommene Beispiel und dessen Übersetzung verdeutlicht:

- Subsidiarität heißt, dass wir als Europäer **Polen** die Nutzung dieser neuen Energieform **nicht verbieten dürfen**.³⁷
- Subsidiaritatea înseamnă că noi europenii **nu** **putem interzice** **Poloniei** **utilizarea** **acestei noi forme de energie**.

Die Satznegation *nu* muss dem Verbalkomplex *putem interzice*, welches sich an zweiter Stelle im Satz befindet, zwingend vorangehen und nimmt so eine sehr viel frühere Position ein als im deutschen Vergleichssatz. Die restlichen Satzglieder reihen sich nach dem Verbalkomplex ein.

4.5 Nominalklammern

Weinrich (2007: 355ff) nennt eine weitere Klammerstruktur im Deutschen, die er als Nominalklammer bezeichnet. Diese ist ein Charakteristikum des Nominalstils, wie sie vor allem in fach- und wissenschaftssprachlichen Texten sowie in der Behördensprache vielfach anzutreffen ist. Hierbei werden zwischen dem (bestimmten oder unbestimmten) Artikel und dem dazugehörigen Substantiv komplexe Attribute eingeschoben, die sich auf das Substantiv beziehen und es näher bezeichnen. Hier einige Beispiele:

- **die dem städtischen Finanzamt eingereichten Unterlagen**
- **eine sich aus der neuen Wirtschaftslage zwangsläufig ergebende Entwicklung**
- **die von den für die Volkszählung zuständigen Beamten ausgearbeiteten Fragebögen**

Dabei ist diese Klammer theoretisch unbegrenzt erweiterbar, auch wenn Weinrich (2007: 356) darauf hinweist, dass aus gedächtnispsychologischer Sicht die Klammer nur so weit gedehnt werden darf, wie es die Kapazität des Kontextgedächtnisses der ZuhörerInnen zulässt. Diese

³⁷ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 10

müssen nämlich – um die Nominalklammer in ihrer Gesamtheit zu verstehen – die dem Substantiv vorangestellte Information so lange in ihrem Kontextgedächtnis speichern, bis sie das Substantiv rezipiert haben. Beim Simultandolmetschen ins Rumänische ist diese Art von Klammer daher als ähnlich problematisch zu betrachten wie die Verbalklammern, da die rumänische Syntax eine solche Konstruktion nicht zulässt. Der bestimmte Artikel wird im Rumänischen als Suffix realisiert, der dem Nominalstamm angehängt wird (Iliescu & Popovici 2013: 421).

- *copilul* *cuminte* – das brave Kind

Der unbestimmte Artikel wird dem Substantiv immer vorangestellt. Zwischen dem unbestimmten Artikel und dem Substantiv kann höchstens ein Adjektiv stehen. Bei zwei oder mehreren Adjektiven kann nur einer vor dem Substantiv genannt werden, alle anderen werden nachgestellt.

- *un bun prieten vechi* – ein guter alter Freund

Die Voranstellung eines Adjektivs verursacht eine Sinnverschiebung dahingehend, dass die benannte Eigenschaft besonders hervorgehoben wird. Komplexe, mehrteilige Attribute wie in den drei erstgenannten Beispielen lassen sich im Rumänischen nicht vor das Substantiv platzieren, sondern müssen als Genitivattribute oder Relativsatz dem Substantiv nachgestellt werden.

Das im Rahmen dieser Masterarbeit analysierte Korpus enthält ebenfalls einige Fälle von Nominalklammern, darunter eine aufgrund ihrer Länge besonders bemerkenswerte:

- **Das** *Umweltschutz mit Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen verbindende Konzept* der Öko-Innovation bietet dazu eine Möglichkeit.³⁸

Wie zu erwarten ist, hat dieser Satz der Dolmetscherin erhebliche Schwierigkeiten bereitet, da bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Wort *Konzept* fällt, das Subjekt des Satzes ungewiss bleibt. Dieses muss aber im rumänischen Satz als erstes genannt werden. Auch ist im ersten Moment die Struktur des Satzes unklar, da es sich theoretisch auch um einen durch die Konjunktion *dass* eingeleiteten Nebensatz hätte handeln können.

Nominalklammern sind besonders schwierig zu antizipieren, da es nur wenige Anhaltspunkte für das spät genannte Nomen gibt.

³⁸ Beispiel entnommen aus Rede Nr. 7

Bei der Betrachtung sämtlicher hier vorgestellten Klammerarten fällt auf, dass bei manchen von ihnen, nämlich den Tempuskammern, Modalkammern, Passivkammern, Kopulakammern und der Nominalklammer eine Verschiebung der semantischen Information zum zweiten Klammerteil hin, also zum Ende des Satzes hin stattfindet. Der erste Klammerteil umfasst in diesen Fällen hauptsächlich formalgrammatikalische Angaben wie Tempus, Genus, Numerus und Modus, während der zweite Klammerteil die semantische Information enthält. Genau umgekehrt verhält es sich bei den durch trennbare Verben gebildeten Klammern. Hier liegt der informative Schwerpunkt in der Regel auf dem ersten Klammerteil, oder zuweilen auf beiden. Eine gleichmäßige Verteilung der semantischen Information auf beide Klammerteile ist außerdem bei Funktionsverbgefügen oder Infinitivkonstruktionen mit Ausnahme des Subtyps 4 zu beobachten. Interessant wird es daher sein zu analysieren, ob diese ungleiche Verteilung des Informationsgehalts auf die beiden Klammerteile sich positiv oder negativ auf die Antizipierbarkeit der jeweiligen Klammern auswirkt. Auf diesen Aspekt wird bei der Analyse in Kapitel 6.1 näher eingegangen.

5. Forschungsdesign und Methodik

5.1 Fragestellungen und Hypothese

Die vorliegende Arbeit ist eine Replikation der Masterarbeit von Sandra Götz aus dem Jahre 2014. Sie untersucht dabei anhand eines Korpus bestehend aus 15 deutschsprachigen Ausgangstexten und deren Verdolmetschung ins Spanische die Frage, ob beim Simultandolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Spanisch Antizipation als Strategie zur Überbrückung der sprachlichen Divergenzen angewendet wird. Die vorliegende Arbeit möchte dabei den gleichen Fragestellungen nachgehen, dabei aber eine bisher wenig beachtete Sprachenkombination zugrunde legen. Rumänisch ist eine Randsprache und wird daher in der translationswissenschaftlichen Forschung selten als Forschungsgegenstand behandelt. Seit dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union und der damit erfahrenen Aufwertung der Sprache als Amtssprache der EU rückt Rumänisch jedoch stärker in den Fokus translationswissenschaftlicher Forschungsbestrebungen. Eine kurze Recherche nach Arbeiten oder Artikeln, die sich mit Rumänisch befassen, liefert einige Treffer. In der Sprachfamilie der romanischen Sprachen hat Rumänisch allerdings immer noch einen Exotenstatus und wird bei weitem nicht so oft erforscht wie Französisch, Spanisch oder Italienisch. Eine Suche nach Arbeiten zum Thema Antizipation beim Simultandolmetschen in Kombination mit Rumänisch als Arbeitssprache blieb erfolglos.

Die vorliegende Arbeit möchte in Anlehnung an die Masterarbeit von Götz folgende Fragestellungen bearbeiten:

- Bedienen sich SimultandolmetscherInnen im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch der Strategie der Antizipation, um syntaktische Differenzen zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache zu überbrücken?

Aufgrund der markanten sprachlichen Unterschiede im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch, auf die im vorherigen Kapitel ausführlich eingegangen wurde, und der Tatsache, dass Antizipation als sprachenspezifisches Phänomen angesehen wird, wird die erste Fragestellung gleichzeitig als Ausgangshypothese postuliert. Es wird also davon ausgegangen, dass Antizipation im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch angewendet wird. Davon ausgehend lauten die weiteren Fragen, die im Laufe der empirischen Untersuchung beantwortet werden sollen:

- Wie oft greifen DolmetscherInnen im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch zur Strategie der Antizipation?
- Mit welcher Genauigkeit (nach Jörg) wird die Strategie angewendet?

- Welche grammatikalischen Bestandteile werden antizipiert?
- Welche angenommenen Auslöser haben zur Antizipation geführt?

Da die vorliegende Arbeit die unterschiedlichen Klammerarten des Deutschen ausführlich vorgestellt hat, soll auch dieser Aspekt in die Analyse mit einfließen. Die diesbezügliche Frage lässt sich wie folgt formulieren:

- Welche Klammerarten werden relativ zu ihrer absoluten Verbreitung im Korpus am häufigsten antizipiert?

Da sich außerdem die vorliegende Arbeit und die Arbeit von Götz desselben Korpus' bedienen, ist ein zusätzlicher interessanter Aspekt der direkte Vergleich der Stellen, an denen antizipiert wurde. Die letzte Fragestellung soll daher wie folgt lauten:

- Wird im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch an denselben Stellen antizipiert wie im Sprachenpaar Deutsch-Spanisch?

5.2 Forschungsmethode

5.2.1 Das Korpus

Wie anfangs erwähnt, wurde, um eine möglichst aussagekräftige Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Ergebnissen der replizierten Arbeit zu gewährleisten, auf dasselbe Korpus zurückgegriffen. Dabei handelt es sich um 15 Reden von insgesamt 12 österreichischen und deutschen Abgeordneten des Europaparlaments³⁹, die im Rahmen von Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments gehalten wurden. Die einzelnen Reden haben eine Länge zwischen 1:01 und 4:36 Minuten und sind allesamt dem Themenkomplex Umwelt zuzuordnen. Die Gesamtlänge des deutschsprachigen Korpus beträgt 34:54 Minuten oder 2094 Sekunden. Da die RednerInnen ein politisches Amt bekleiden, sind ihre jeweiligen Namen, das Geschlecht, die Nationalität sowie die Parteizugehörigkeit bekannt.

Der zweite Teil des Korpus besteht aus den rumänischen Verdolmetschungen der 15 Originalreden. Die Länge des rumänischen Korpusteils ist identisch mit der der deutschsprachigen Ausgangsreden, so dass der Gesamtkorpus eine Länge von 69:48 Minuten oder 4188 Sekunden aufweist. Im Gegensatz zu den RednerInnen sind über die DolmetscherInnen kei-

³⁹ 6 weiblich, 6 männlich; 8 Deutsche, 4 Österreicher

nerlei Informationen außer ihrem Geschlecht bekannt, die für die Analyse herangezogen werden könnten. In Kapitel 2.1 wurde erläutert, dass sich eine ausführliche Vorbereitung positiv auf die Antizipationsleistung auswirkt. Ob bzw. in welchem Umfang sich die DolmetscherInnen auf ihren Dolmetscheinsatz vorbereitet haben, lässt sich im Rahmen der aktuellen Arbeit nicht klären und kann somit bei der Analyse und Auswertung der Ergebnisse nicht berücksichtigt werden. Da allerdings alle DolmetscherInnen, die für die Organe der EU arbeiten, einem anspruchsvollen Auswahlverfahren unterzogen werden, kann ein Mindestmaß an Professionalität vorausgesetzt werden.

Die nachstehende Tabelle bietet einen Überblick über die Eckdaten der Reden, die das Korpus bilden:

Tabelle 1: Die Ausgangsreden

	Titel	RednerIn	Dauer (in Min.)	Datum
R1	Allgemeines Umweltaktionsprogramm der EU für die Zeit bis 2020	Richard Seeber	02:12	23.10.2013
R2	Gefahren einer Exposition gegenüber ionisierender Strahlung	Thomas Ulmer	01:01	23.10.2013
R3	Programm für Umwelt- und Klimapolitik (LIFE)	Jutta Haug	04:24	21.11.2013
R4	Umweltgerechte Infrastruktur	Christa Klaß	02:26	11.12.2013
R5	Überprüfung des 6. Umweltaktionsprogramms und Festlegung der Prioritäten für das 7. Umweltaktionsprogramm	Jo Leinen	04:36	20.04.2012
R6	Umweltauswirkungen von Tätigkeiten zur Gewinnung von Schiefergas und Schieferöl - Industrie-, Energie- und andere Aspekte von Schiefergas und -öl	Rebecca Harms	02:32	20.11.2012
R7	Öko-Innovation - Arbeitsplätze und Wachstum durch Umweltpolitik	Karin Kadenbach	04:31	12.12.2013
R8	Umweltauswirkungen von Tätigkeiten zur Gewinnung von Schiefergas und Schieferöl - Industrie-, Energie- und andere Aspekte von Schiefergas und -öl	Eva Lichtenberger	01:20	20.11.2012
R9	Umweltauswirkungen von Tätigkeiten zur Gewinnung von Schiefergas und Schieferöl - Industrie-, Energie- und andere Aspekte von Schiefergas und -öl	Andreas Mölzer	01:37	20.11.2012
R10	Umweltauswirkungen von Tätigkeiten zur Gewinnung von Schiefergas und	Peter Liese	02:00	20.11.2012

	Schieferöl - Industrie-, Energie- und andere Aspekte von Schiefergas und -öl			
R11	Umweltauswirkungen von Tätigkeiten zur Gewinnung von Schiefergas und Schieferöl - Industrie-, Energie- und andere Aspekte von Schiefergas und -öl	Sabine Wils	01:32	20.11.2012
R12	Umweltauswirkungen von Tätigkeiten zur Gewinnung von Schiefergas und Schieferöl - Industrie-, Energie- und andere Aspekte von Schiefergas und -öl	Richard Seeber	02:05	20.11.2012
R13	Lebensversicherung und Naturkapital: Eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020	Christa Klaß	01:06	20.04.2012
R14	Ressourcenschonendes Europa	Jo Leinen	01:38	23.05.2012
R15	Katastrophenschutzverfahren	Horst Schnellhardt1	01:54	10.12.2013

5.2.2 Die Transkription

Um die Reden auf die ausgesuchten Fragestellungen hin untersuchen zu können, war es zunächst notwendig, sie aus dem Audioformat in ein für analytische Zwecke verträglicheres Format zu übertragen. Die Reden wurden daher mithilfe der Transkription in die schriftliche Form übertragen. Dabei wurden die Konventionen zur Verschriftlichung gesprochener Sprache des HIAT-Verfahrens⁴⁰ angewendet. Dessen Grundprinzip ist die Partiturnotation, die eine graphische Darstellung gleichzeitig erfolgter Äußerungen unterschiedlicher Gesprächsteilnehmer ermöglicht. Die Beiträge jedes Gesprächsteilnehmers (hier: RednerIn und DolmetscherIn) erhalten je eine eigene Spur, die wiederum übereinander angeordnet werden. Dadurch lässt sich auf einen Blick erkennen, welche Teilnehmer in einem beliebig gewählten Zeitintervall an der Kommunikation beteiligt waren: „Mit der Partiturnotation kann also die Simultaneität und Linearität von Diskursereignissen in intuitiver Weise graphisch wiedergegeben werden.“ (Rehbein et al. 2004: 7)

Zur Erstellung der Transkription kam der Partitur-Editor des Programms EXMARaLDA⁴¹ zum Einsatz, eine im Internet frei erhältliche Software. Zuerst wurden die 15 Reden aus der Online-Mediathek des Europäischen Parlaments⁴² als Videodatei heruntergeladen. Jede Videodatei enthielt 24 verschiedene Tonspuren, die den 24 verschiedenen Amtssprachen der EU entsprechen. Die deutsche und rumänische Tonspur wurden anschließend einzeln

⁴⁰ Akronym für halbinterpretative Arbeitstranskription

⁴¹ Akronym für Extensible Markup Language for Discourse Annotation

⁴² Zugriff unter www.europarl.europa.eu/plenary/de/debates-video.html

aus der Videodatei extrahiert und als mp3-Audiodatei gespeichert. Diese wiederum wurden schließlich in den Partitur-Editor eingespeist und transkribiert. Bei der Transkription wurde im Großen und Ganzen auf orthographisch korrekte Schreibweise und richtige Interpunktion geachtet, wobei stark ausgeprägte dialektale Färbungen bzw. umgangssprachliche Ausdrücke zumeist beibehalten wurden. Außerdem wurden folgende sprachbezogenen Phänomene notiert:

/ Abbruch einer Äußerung und anschließende Reparatur

((0,5)) Pausen ab einer Länge von 0,5 Sek.

:: in die Länge gezogener / gedehnter Laut

Die so erstellten Transkripte der Reden mitsamt den Verdolmetschungen sind als Anhang an die vorliegende Arbeit angefügt.

5.2.3 Analyse der Ausgangstexte

Nach Fertigstellung aller Transkripte wurden die deutschsprachigen Reden zunächst einer Voranalyse unterzogen. Ziel war es, diejenigen grammatikalisch herausfordernden Stellen im Text aufzuspüren, die aufgrund ihrer syntaktischen Komplexität und der Diskrepanz zum rumänischen Satzbau eine Herausforderung für die DolmetscherInnen darstellen könnten. Dabei wurden alle unter Kapitel 4 vorgestellten syntaktischen Strukturen berücksichtigt, also auch jene, bei denen ein Nomen oder ein Adjektiv (als Teil einer Infinitiv- oder Kopulaklammer) wesentlich später genannt wurde, als dies im Rumänischen möglich wäre. Folgende Kriterien wurden angewendet: im Fall von Satzklammern wurde der zeitliche Abstand zwischen den beiden Klammerteilen gemessen und die Informationsdichte der umschlossenen Elemente berücksichtigt. Im Fall von Negationen war der Zeitpunkt, an dem die Negation im Rumänischen hätte genannt werden müssen, ausschlaggebend. In beiden Fällen wurde eine Textstelle dann als potenzielle Herausforderung gewertet, wenn die zeitliche Messung 4 Sekunden oder mehr ergab. Dieser Wert wurde gewählt, da davon ausgegangen wird, dass ab einem Abstand von 4 Sekunden der natürliche Time-Lag bzw. die Gedächtniskapazität auch von professionell ausgebildeten DolmetscherInnen seine Grenzen erreicht und mit zusätzlichen Strategien entgegengewirkt werden muss, um einen Informationsverlust zu vermeiden. Um den unterschiedlichen Sprechgeschwindigkeiten der Originalredner Rechnung zu tragen, die sich zum Teil erheblich voneinander unterscheiden, wurde nicht nur die Zeit gemessen, die zwischen der Nennung der beiden Klammerteile verstreicht, sondern auch die Dichte der dazwischenliegenden Information – die Dichte der Informationen also, die die DolmetscherInnen im Gedächtnis behalten müssten, wenn sie sich dafür entschieden, auf den zweiten Klammerteil zu warten. Die

Sprechgeschwindigkeit der einzelnen Reden variiert wie bereits erwähnt sehr stark. Bei sehr langsamen RednerInnen kann es also sein, dass die beiden Klammerteile zeitlich weit auseinanderliegen, die Fülle der eingeschlossenen Information jedoch eher gering ist. Bei sehr schnell sprechenden RednerInnen war vielleicht der zeitliche Abstand geringer, dafür aber die Informationsdichte der dazwischen liegenden Elemente vergleichsweise hoch.

Die Voranalyse ergab eine Gesamtzahl von 58 herausfordernden Stellen. Götz hat in ihrer Masterarbeit insgesamt 45 solcher Problemstellen ermittelt, ohne jedoch im Einzelnen auf diese einzugehen. Auch wurden die Kriterien, die zur Feststellung dieser Schwierigkeiten herangezogen wurden, nicht erläutert, so dass ein Vergleich mit der von ihr erzielten Anzahl nicht möglich ist. Bedenkt man jedoch die oben erwähnte Herangehensweise bei der Identifizierung der schwierigen Passagen, so darf eine gewisse Abweichung bei der Anzahl der festgestellten Problemstellen nicht verwundern. Götz konzentriert sich in ihrer Arbeit ausschließlich auf spät genannte Verben und die Satznegation. Die vorliegende Arbeit hingegen hat zusätzliche Klammertypen berücksichtigt, wie die Kopulaklammer, die Nominalklammer, und Infinitivkonstruktionen, die nicht ausschließlich aus Verben bestehen. Das dürfte sicherlich zumindest ein Grund dafür sein, dass die Anzahl der herausfordernden Stellen in der vorliegende Arbeit höher ausgefallen ist als bei Götz. Um den LeserInnen einen Überblick über alle als schwierig eingestuft Stellen zu ermöglichen und im Sinne einer größtmöglichen Transparenz und Nachverfolgbarkeit, wurden sämtliche Problemstellen wie folgt in der Transkription des Korpus markiert:

[19]

		22 [01:32.2]
CK [v]	<u>haben</u> wir im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik die ökologischen	
D [v]		de suprafețe protejate. În cadrul politicii comune

[20]

		23 [01:36.4]
CK [v]	<u>Vorrangflächen beschlossen.</u> In Natura Zwotausend – Herr Kommissar,	Sie haben's
D [v]		agra(:)re ăh s-a stabilit deja care să fie suprafețele

Abbildung 1: Markierung der Problemstellen durch Unterstreichen beider Klammerteile

6. Korpusanalyse und Ergebnisse

Aus den im Vorfeld analysierten 58 schwierigen Passagen, die aufgrund eines spät genannten Elements eine strategische Vorgehensweise zu erfordern schienen, wurde in 24 Fällen tatsächlich antizipiert. Insgesamt weist das Korpus 28 Antizipationsfälle auf, von denen vier jedoch nicht zu den eingangs erwähnten Problemstellen gehören. Es handelte sich bei ihnen zwar um Klammern, die allerdings so kurz waren, dass sie nicht als problematisch eingestuft wurden.

Da die in Kapitel 4 dargestellten syntaktischen Strukturen als Grundlage für die Bewertung als herausfordernde Stelle dienen, soll untersucht werden, welche dieser Strukturen am häufigsten unter den schwierigen Stellen zu finden sind. Einen Überblick bietet die folgende Grafik:

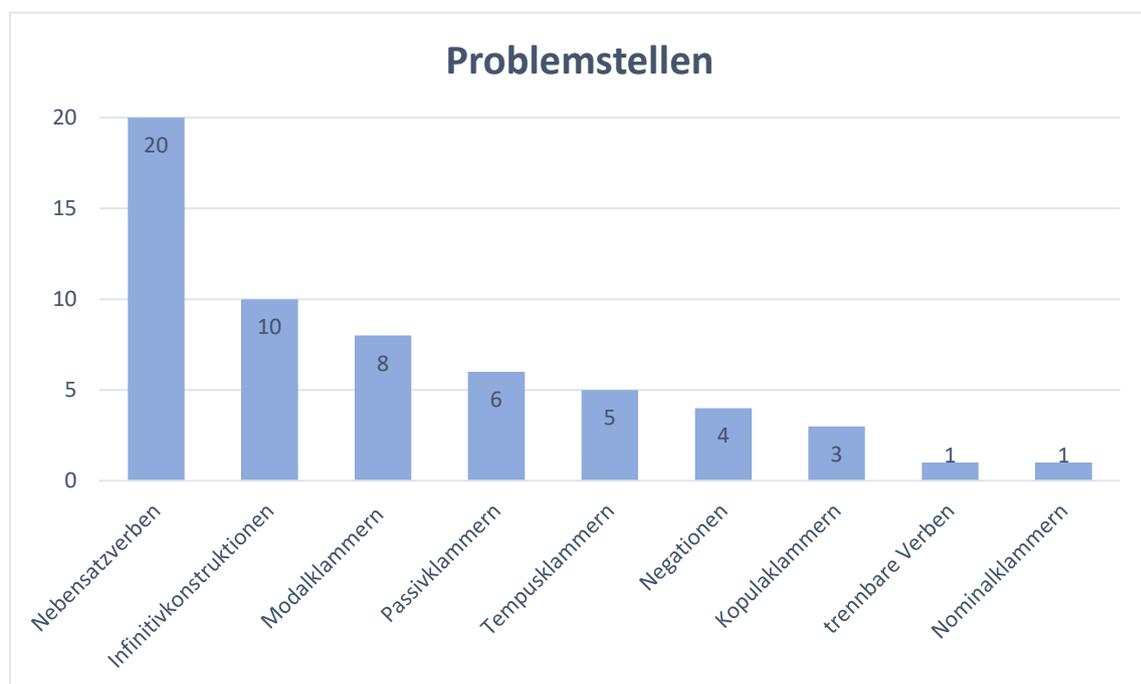


Abbildung 2: Verteilung der Problemstellen auf die einzelnen Klammerstrukturen

Die bei weitem größte Gruppe stellen die Nebensätze mit Verb in Endstellung dar. Von den insgesamt 58 herausfordernden Stellen sind 20, also ein gutes Drittel aller Fälle (34,5%), dieser Kategorie zuzurechnen. 16 dieser Nebensätze werden durch einleitende Konjunktionen eingeleitet und nur 4 sind Relativsätze. Bei den einleitenden Konjunktionen ist auffällig, dass vor allem die Konjunktion *dass* überproportional stark vertreten ist. So sind allein 10 der 20 Nebensätze solche, die durch die Konjunktion *dass* eingeleitet werden.

Auf Platz zwei folgen die Infinitivkonstruktionen, die genau halb so oft vorkommen wie die Nebensatzverben und somit 17,2% aller schwierigen Stellen ausmachen. Unter diesen gehören 5 zum Subtyp 1 (Verb + Infinitiv), 3 zum Subtyp 2 (Substantiv + Infinitiv) und je eines

zu Subtyp 3 und 4 (Adjektiv + Infinitiv bzw. Konjunktion + Infinitiv). Bei allen 5 Tempuskammern handelt es sich interessanterweise um Perfektkonstruktionen. Mit jeweils nur einem Beispiel sind die trennbaren Verben und die Nominalkammern am seltensten vertreten. Von Funktionsverbgefügen gebildete Klammern kommen als einzige in dem Korpus kein einziges Mal unter den Problemstellen vor.

Interessant ist außerdem die Frage nach der Verteilung der schwierigen Stellen auf die einzelnen Reden. Diese ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 2: Anzahl schwieriger Stellen pro Rede (davon antizipiert)

Rede	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Anzahl	3 (2)	2 (1)	11 (3)	9 (4)	2 (0)	0	10 (6)	1 (0)	9 (3)	6 (1)	1 (1)	1 (1)	1 (1)	2 (1)	0

In Klammern vermerkt ist zusätzlich die Anzahl der jeweils antizipierten Fälle pro Rede. Im gesamten Korpus ist eine Korrelation zwischen der Anzahl der syntaktisch schwierigen Stellen und der Anzahl der antizipierten Fällen pro Rede erkennbar. So enthalten die vier Reden mit den meisten Schwierigkeiten (Rede 3, Rede 4, Rede 7, Rede 9) auch die meisten Antizipationen, wengleich in leicht abgewandelter Reihenfolge. Die Reden mit einer hohen Dichte an schwierigen Passagen zeichnen sich durch einen hohen Grad an Schriftlichkeit aus. Sie wurden allem Anschein nach im Vorfeld vorbereitet und in der Plenarsitzung vorgelesen. Frei gesprochene Reden hingegen enthalten kaum oder nur kürzere Klammerphänomene, dafür aber eine höhere Anzahl an Auslagerungen ins Nachfeld. Auslagerungen ins Nachfeld sind wie in Kapitel 4.1 beschrieben ein typisches Kennzeichen gesprochener Sprache und bewirken eine Entlastung des Gedächtnisses durch die Verkürzung des Mittelfeldes um das ausgelagerte Element.

Beim Großteil der herausfordernden Stellen betrifft das spätgenannte Satzelement unabhängig von ihrer obigen Zuordnung zu den jeweiligen Klammerphänomenen ein Verb oder einen aus ausschließlich verbalen Bestandteilen bestehenden Verbkomplex. Dies trifft in 45 von 58 Fällen zu. In 5 Fällen handelt es sich um Nomen-Verb-Verbindungen, also Funktionsverbgefüge, wobei das Funktionsverbgefüge als Ganzes den zweiten Klammerteil ausfüllt (*auf den Weg gebracht haben, in Erwägung gezogen werden, neuen Schwung geben, auf den Boden der Tatsachen zurückkommen, ad acta legen*). In vier Fällen betrifft das spätgenannte Element das Negationswort *nicht*. Zwei Beispiele betreffen Adjektive, die jeweils von einem Adverb begleitet werden (*ziemlich winzig, wirklich sinnvoll*). Und in zwei weiteren Fällen ist das spätgenannte Element ein Substantiv, das in einem Fall von einem Adjektiv begleitet wird (*ein kostbares Gut, Konzept*). Einen Überblick bietet das folgende Diagramm:

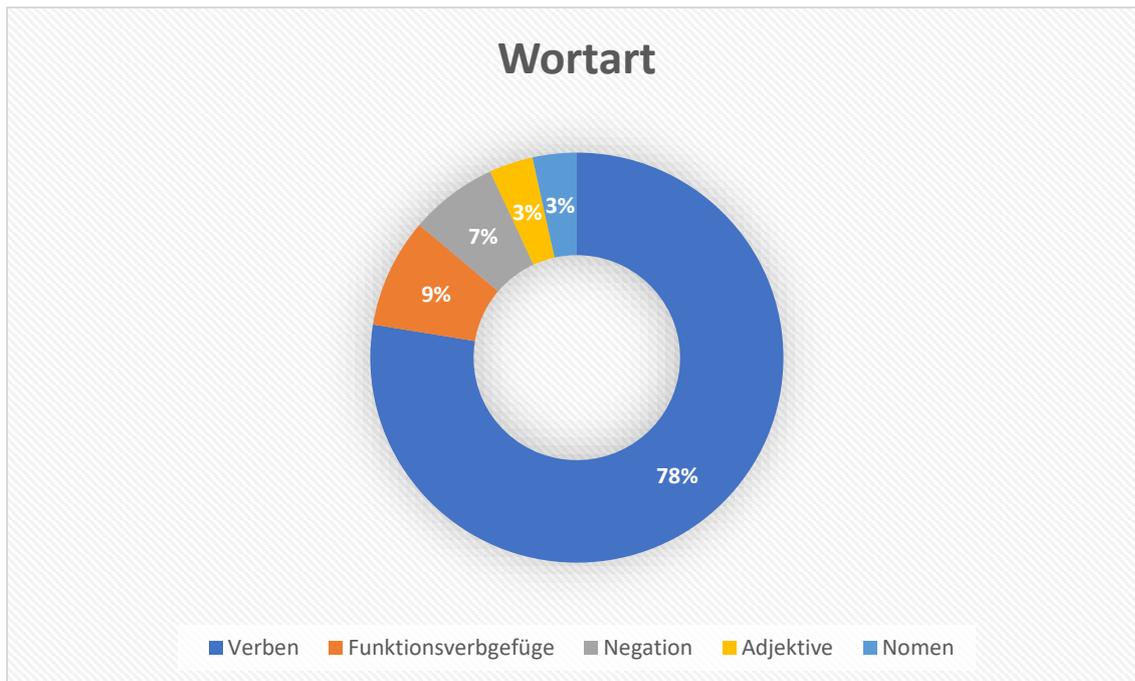


Abbildung 3: Aufschlüsselung der Problemstellen nach Wortart

Einige der syntaktisch herausfordernden Stellen weisen die Besonderheit auf, dass sie mit gleich zwei Schwierigkeiten aufwarten. Das ist einerseits der Fall, wenn sowohl Negation als auch das dazugehörige Verb zu einem späten Zeitpunkt genannt werden. Diese stellen in doppelter Hinsicht eine Herausforderung dar, da die DolmetscherInnen nicht nur das Verb, sondern auch die Satznegation antizipieren müssen.

Andererseits gibt es Fälle, in denen eine Klammer in eine zweite Klammer eingebettet wird, wie folgendes Beispiel illustriert:

[18]

31 [01:17.2]	
AM [v]	<u>müssen</u> bei aller Euphorie und beim Wunsch, <u>dass</u> sich diese Schiefergassache als
D [v]	((1,1s)) Așa că lăsând la o parte euforia și

[19]

33 [01:23.1]	
AM [v]	große äh Energiequelle und Alternative für uns Europäer <u>erweist</u> , auf den Boden der
D [v]	dorința(:) de a(:) vedea gazul de șist ca fiind marea alternativă energetică, ((0,6s))

[20]

34 [01:26.6]	
AM [v]	Tatsachen <u>zurückkommen</u> . Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Schiefergasförderung
D [v]	ar trebui așa dar să(:) ă(:)hm fim lucizi.

Abbildung 4: Doppelte Herausforderung

Ein Nebensatz mit spätem Verb (*dass...erweist*) wird hier in eine sehr umfangreiche Modal-
klammer eingebettet, wodurch sich ein verschachtelter Satz beeindruckender Länge ergibt. Wie
in Kapitel 4 dargestellt, müssen im Rumänischen sowohl die beiden Komponenten der Modal-
konstruktion als auch die einleitende Konjunktion und das Verb des Nebensatzes viel näher
beieinander stehen, sodass die Dolmetscherin unbedingt strategisch vorgehen muss, wenn die
Qualität der Verdolmetschung nicht beeinträchtigt werden soll. Im vorliegenden Fall antizipiert
die Dolmetscherin das Verb des Nebensatzes und gestaltet die Struktur des gesamten Satzes so
um, dass die Modalkonstruktion erst am Ende genannt wird, eine Strategie, die als *syntaktische
Transformation* bezeichnet wird.

6.1 Quantitative Analyse

Zur Beantwortung der ersten beiden Forschungsfragen sollen nun die Ergebnisse der quantita-
tiven Analyse vorgestellt werden. Von den 58 herausgestellten Stellen mit divergierender Syn-
tax wurde in 24 Fällen tatsächlich antizipiert. Das entspricht einem prozentualen Anteil von
41,4 %. In den übrigen Fällen wurden entweder andere Strategien angewendet oder es kam
keine Strategie zum Einsatz, was meistens mit einem Qualitätsverlust der Verdolmetschung
einherging. Die zentrale Frage der vorliegenden Arbeit, ob DolmetscherInnen im Sprachenpaar
Deutsch-Rumänisch die Strategie der Antizipation anwenden, um syntaktische Unterschiede
zwischen Ausgangs- und Zielsprache auszugleichen, kann somit eindeutig bejaht werden. Wei-
tere vier der gefundenen Antizipationen traten an Stellen auf, die nicht zu den eingangs erwähn-
ten Stellen mit divergierender Syntax gehören und in denen also keine Notwendigkeit zur
Antizipation vorlag. Bei diesen vier Fällen handelt es sich um Sätze mit einem Verb in End-
stellung, die aber so kurz waren, dass sie für erfahrene DolmetscherInnen keinerlei Schwierig-
keit darstellen dürften. Alles in allem weist das Korpus 28 Antizipationen auf.

Insgesamt wurde Audiomaterial mit einer Länge von 69:48 Minuten untersucht. Davon
fällt eine Hälfte (34:54) auf die deutschsprachigen Ausgangstexte und die andere Hälfte auf die
rumänischen Verdolmetschungen. Bei 28 Antizipationen entspricht dies einem Durchschnitt
von 0,8 Antizipationen pro Minute bzw. einer Antizipation ungefähr alle 75 Sekunden. Die
Antizipationen sind auf die einzelnen Reden jedoch sehr unterschiedlich verteilt. Insgesamt
weisen 12 der 15 Reden mindestens einen Antizipationsfall auf, die Anzahl pro Rede variiert
dabei zwischen einer einzigen (in jeweils fünf Reden) und maximal 6 Antizipationen (in einer
Rede). Auffällig ist dabei eine Korrelation zwischen der Anzahl der unter 5.2.3 festgestellten

schwierigen Stellen und der Anzahl der Antizipationen in der entsprechenden Rede. Diese Daten dienen der Beantwortung der zweiten Forschungsfrage „wie oft greifen DolmetscherInnen im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch zur Strategie der Antizipation?“.

Die durchschnittliche Antizipationszeit beträgt 1,88 Sekunden, wobei es auch hier erhebliche Abweichungen vom Mittelwert gab. Antizipationszeit meint den zeitlichen Abstand, der zwischen der Antizipation und der originalsprachlichen Äußerung des antizipierten Bestandteils liegt. Der niedrigste Wert beträgt 0,08 Sekunden bei nahezu gleichzeitiger Äußerung mit dem Original, der höchste Wert wiederum 9,3 Sekunden. In der überwiegenden Mehrheit beträgt die Antizipationszeit unter 4 Sekunden, in nur vier Fällen wurde mit einem zeitlichen Vorsprung von mehr als 4 Sekunden antizipiert.

Tabelle 3 fasst die bisher dargestellten Ergebnisse der Korpusanalyse übersichtlich zusammen:

Tabelle 3: Ergebnisse der quantitativen Analyse

Länge des Korpus	34 Min. 54 Sek. (2094 Sekunden)
Anzahl der gefundenen Antizipationen	28
Durchschnittliche Antizipation/Minute	0,8
Eine Antizipation/wieviel Sekunden	1 Antizipation/75 Sekunden
Durchschnittliche Antizipationszeit	1,88 Sekunden

Genauigkeit der Antizipation

In Anlehnung an Jörg (1995) und Götz (2014) werden die Antizipationsfälle bezüglich ihrer Genauigkeit in *exakte*, *allgemeine* und *falsche* Antizipation untergliedert. Eine exakte Antizipation liegt dann vor, wenn die DolmetscherIn die genaue Entsprechung oder ein Synonym des ausgangssprachlichen Begriffs äußert. Als allgemein wird die Antizipation gewertet, wenn stattdessen ein neutraler Begriff genannt wird, der die ursprüngliche Aussage nicht verfälscht. Wird die Aussage der RednerIn hingegen durch das produzierte Element verfälscht oder ins Gegenteil verkehrt, so handelt es sich um eine falsche Antizipation.

Im Einklang mit den Erkenntnissen, dass nur dann antizipiert wird, wenn genügend Hinweise auf das späte Element vorhanden sind, da eine falsche Antizipation aufgrund aufwendiger Korrekturstrategien zu großen Einbußen führen kann, sind die meisten Antizipationen erfolgreich. Insgesamt 16 der 28 Antizipationen, das entspricht 57%, waren richtig, aber allgemein. 39%, das entspricht 11 Fällen, waren sogar exakte Antizipationen, bei denen eine genaue Wortentsprechung oder ein Synonym gefunden wurde. Insgesamt waren also 96% der Antizipationen erfolgreich. In einem einzigen Fall (4%) wurde eine falsche Antizipation produziert. Somit

kann die Antizipation insgesamt als äußerst erfolgreiche Strategie zur Überwindung syntaktischer Divergenzen im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch erachtet werden.

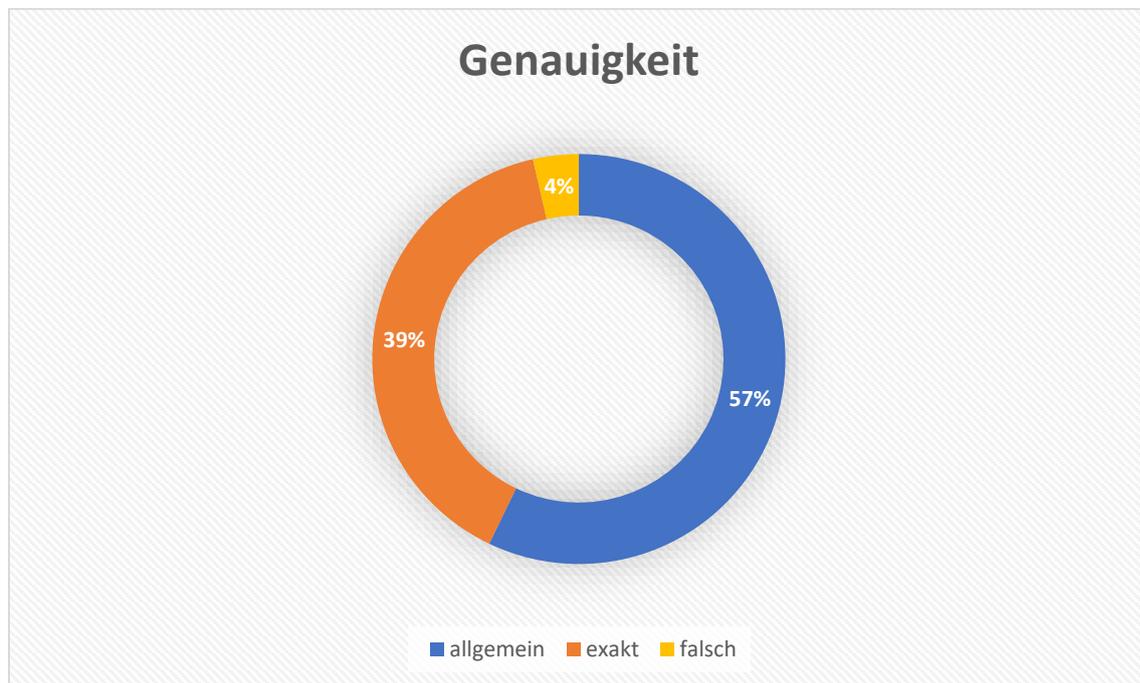


Abbildung 5: Genauigkeit der Antizipationen

Antizipierte Wortart

Die bei weitem am häufigsten antizipierte Wortart sind Verben, nämlich in 27 von 28 Fällen. Darunter sind die unterschiedlichsten Arten von Verben enthalten, sowohl einfache Vollverben als auch mehrteilige Verbkomplexe, oder auch nur die trennbaren Präfixe zusammengesetzter Verben (finden sich...*wieder*) bzw. ausschließlich Modalverben. In einem Fall wurde das Funktionsverbgefüge *auf den Weg gebracht haben* in seiner Gesamtheit antizipiert. Dieses nimmt im Satz die Funktion eines Prädikats ein und wurde von der Dolmetscherin mit einem einfachen Verb mit ähnlicher Bedeutung wiedergegeben. Es wurde ebenfalls zu den Verben gezählt, da es dieselbe Funktion im Satz erfüllt wie einfache Verben.

In einem einzigen Fall wurde eine Substantiv-Adjektiv-Kombination als Teil einer Kopulastruktur antizipiert. Negationen gab es keine, obwohl im Vorfeld vier Stellen identifiziert wurden, in denen eine Negationspartikel spät im Satz genannt wurde.

Viel aufschlussreicher als die Einteilung nach antizipierter Wortart erscheint jedoch die Einteilung nach der jeweiligen antizipierten Klammerart. Verben kommen wie in Kapitel 4 dargestellt in den unterschiedlichsten grammatikalischen Strukturen vor, so dass die Einteilung nach Wortart eine nicht vorhandene Homogenität suggeriert. Wie im Folgenden gezeigt wird, sind die 27 Verben jedoch keineswegs einheitlich, sondern Teil von sehr unterschiedlichen Konstruktionen.

Antizipierte Klammerstrukturen

Nachstehend soll eine Analyse der am häufigsten antizipierten Klammerarten erfolgen.

Von den 28 Antizipationen sind genau die Hälfte Verben, die an letzter Position eines Nebensatzes auftraten. Vergleicht man das mit der Analyse der syntaktisch schwierigen Stellen in Kapitel 5.2.3, bedeutet dies, dass im vorliegenden Korpus Verben in Nebensatz-Endstellung sowohl die häufigsten syntaktischen Diskrepanzen verursachen, als auch die bei weitem am häufigsten antizipierte Klammerart darstellen. Gleichzeitig zeigt sich, dass 14 der insgesamt 20 unter Kapitel 6 identifizierten Verben in Nebensatz-Finalstellung antizipiert wurden. Das macht 70% aller Schwierigkeiten dieses Typs aus. Nebensatzklammern sind also ziemlich ‚antizipationsfreundlich‘, eine Erkenntnis, die zunächst verwundert, da sich NS-Klammern dadurch auszeichnen, dass das einleitende Element (die Konjunktion oder das Relativpronomen) keine Hinweise auf das Verb in Endstellung liefert. In solchen Fällen kommt es besonders auf die im Mittelfeld vorhandenen Satzglieder an. Wenn z.B. das Verb in Endposition Teil einer Kollokation ist, ist das Antizipieren besonders erfolgreich.

Mit erheblichem Abstand folgen Passivklammern mit vier Antizipationsfällen auf Platz zwei. Diese Klammerart hat mit 67% eine ähnlich gute Antizipationsquote wie die Nebensatzverben, berücksichtigt man, dass 4 der 6 Problemstellen dieser Art antizipiert wurden. Tempus- und Infinitivklammern sind mit je drei Antizipationsfällen im Korpus vertreten. Während allerdings 60% der im Korpus befindlichen Tempusklammern antizipiert wurden (3 von 5), sind es bei den Infinitivklammern lediglich 30% (3 von 10). Somit gehören die letztgenannten Infinitivklammern zu den am seltensten antizipierten Klammerarten. Die relativ hohe Antizipationsquote von Tempus- und Passivklammern hingegen (60% bzw. 67%) ist auf den ersten Blick eher überraschend, da diese Klammern so beschaffen sind, dass der erste Klammerteil ausschließlich formalgrammatikalische Informationen enthält, während die semantische Bedeutung auf dem zweiten Klammerteil liegt. Gleichzeitig können die Ergebnisse der Analyse aufgrund des geringen Umfangs des Korpus nicht als repräsentativ gelten.

Ähnlich selten wie Infinitivklammern wurden Modalklammern antizipiert, nämlich in nur 2 von 8 Fällen (25%). Kopulaklammern und trennbare Verben bilden schließlich mit je einer Antizipation das Schlusslicht. Diese Klammerarten kommen insgesamt am seltensten vor, so dass ihre geringe Anzahl unter den Antizipationen nicht verwunderlich ist. Zwar kommen Kopulakonstruktionen und trennbare Verben durchaus häufiger in dem Textkorpus vor, allerdings sind die meisten von ihnen eher kurz, sodass sie aufgrund ihres geringen Umfangs keine besonderen Schwierigkeiten verursachen und auch nicht zu den schwierigen Passagen unter 5.2.3

gezählt wurden. Zu guter Letzt gab es keinen einzigen Fall von antizipierten Negationen, Nominalklammern oder Funktionsverbgefügen. Von den vier unter Kapitel 6 festgestellten spätgenannten Negationspartikeln wurde keine einzige antizipiert. Die einzige unter 4.5 vorgestellte Nominalklammer wurde nicht antizipiert und bereitete der Dolmetscherin aufgrund ihrer komplexen Syntax große Schwierigkeiten, sodass der Großteil der Information aus dem Satz verlorengegangen ist. Funktionsverbgefüge waren als einzige Klammerart nicht unter den syntaktisch herausfordernden Stellen vertreten, sodass sie folgerichtig auch unter den Antizipationen nicht vorkommen.

Die absolute und relative Häufigkeit einer jeden Klammerstruktur wird in Abbildung 6 dargestellt:

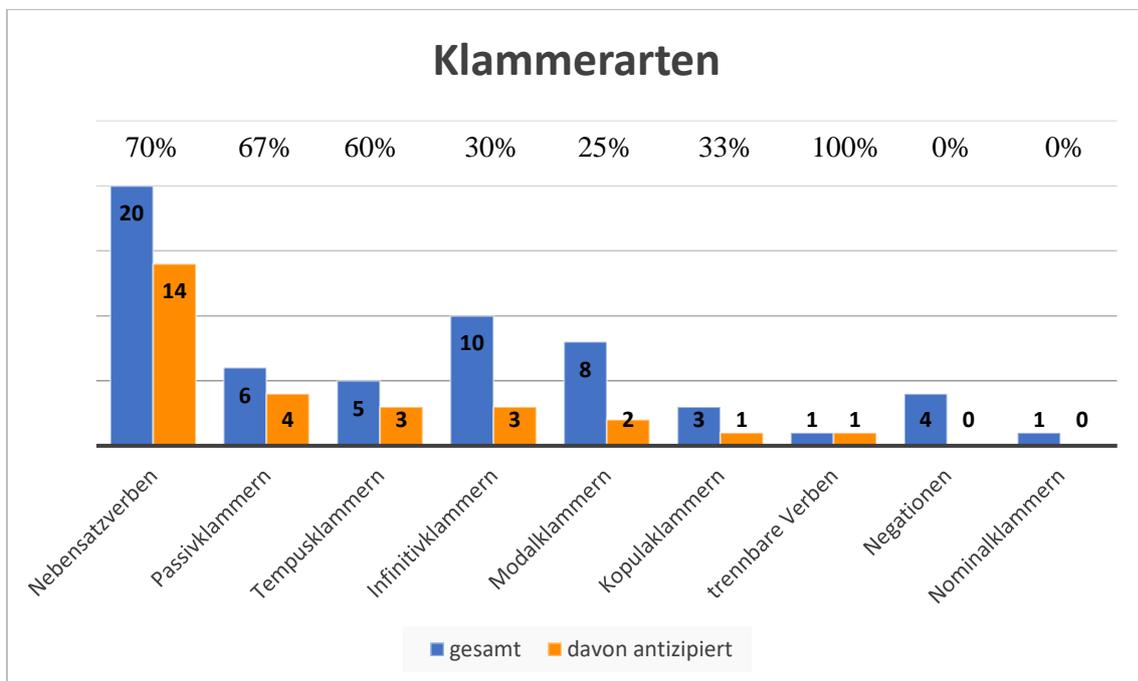


Abbildung 6: Aufschlüsselung der Antizipationen nach Klammertyp

Auslöser

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass dieses Klassifizierungsmerkmal das am schwierigsten zu ermittelnde von allen untersuchten ist. Während die Unterscheidung nach Wortart oder Klammertyp sich vergleichsweise objektiv gestaltet, da Substantive, Adjektive und Verben personenunabhängig zielsicher identifiziert werden können, liegt die Einschätzung bezüglich der zugrundeliegenden Auslöser einer Antizipation zum großen Teil im Ermessen des Untersuchenden. Zum einen lässt sich anhand der Audiodateien und Transkriptionen nicht eindeutig feststellen, was genau die DolmetscherIn zu einer bestimmten Antizipation bewogen hat. Zum

anderen ist oft augenscheinlich mehr als nur ein Auslöser beteiligt, sodass in solchen Situationen entschieden werden muss, welcher Auslöser dominiert haben könnte. Daher sind diese Ergebnisse am stärksten subjektiv gefärbt.

Folgende möglichen Auslöser wurden in Anlehnung an Götz berücksichtigt: Kollokationen, syntaktische Auslöser, Standardsituationen sowie außersprachliches Wissen. Eine Kollokation ist eine Verbindung zweier oder mehrerer Wörter, die häufig und typischerweise miteinander vorkommen und deren gehäuftes Auftreten durch eine enge semantische Beziehung oder einen engen Zusammenhang des Sachverhalts begründet ist, z.B.: *am helllichten Tag; Klage einreichen; hochgradig ansteckend; Streben nach Autonomie*. Einen Sonderfall von Kollokationen stellen Phraseologismen dar, also feste Wortverbindungen, deren Gesamtbedeutung meist über die rein wörtliche Bedeutung ihrer einzelnen Bestandteile hinausgeht, z.B.: *hinters Licht führen = täuschen*. Zu den syntaktischen Auslösern zählen z.B. ein bestimmter Kasus oder das Vorhandensein einer Präposition oder des Reflexivpronomens *sich*, da all diese Kriterien die Auswahl der in Frage kommenden Verben einschränken. Als Standardsituationen gelten Situationen, die in einem bestimmten Setting typischerweise vorkommen und die mit bestimmten Äußerungen einhergehen, z.B. jemandem das Wort erteilen oder Abstimmungsprozedere im Europäischen Parlament. Wenn keine der obigen Auslöser zuzutreffen scheint, wird die Antizipation schließlich dem außersprachlichen Wissen der DolmetscherIn zugeschrieben.

Auf Grundlage dieser Einteilung wurde untersucht, welche vermuteten Auslöser für die Antizipationen verantwortlich waren. Am zahlreichsten sind die Kollokationen vertreten. Insgesamt 12 der 28 Antizipationen, das entspricht knapp 43%, wurden von diesem Auslöser hervorgerufen. Als zweithäufigsten Grund für die Antizipationen wurde außersprachliches Wissen ermittelt, mit insgesamt 10 Fällen, die hierauf zurückzuführen sind (36%). Zu guter Letzt waren syntaktische Auslöser mit 21% nur etwa halb so oft vertreten wie Kollokationen. Analog zu Götz konnte auch in dieser Arbeit keine einzige Antizipation aufgrund von standardisierten Situationen festgestellt werden. Folgendes Diagramm stellt die Ergebnisse übersichtlich dar.

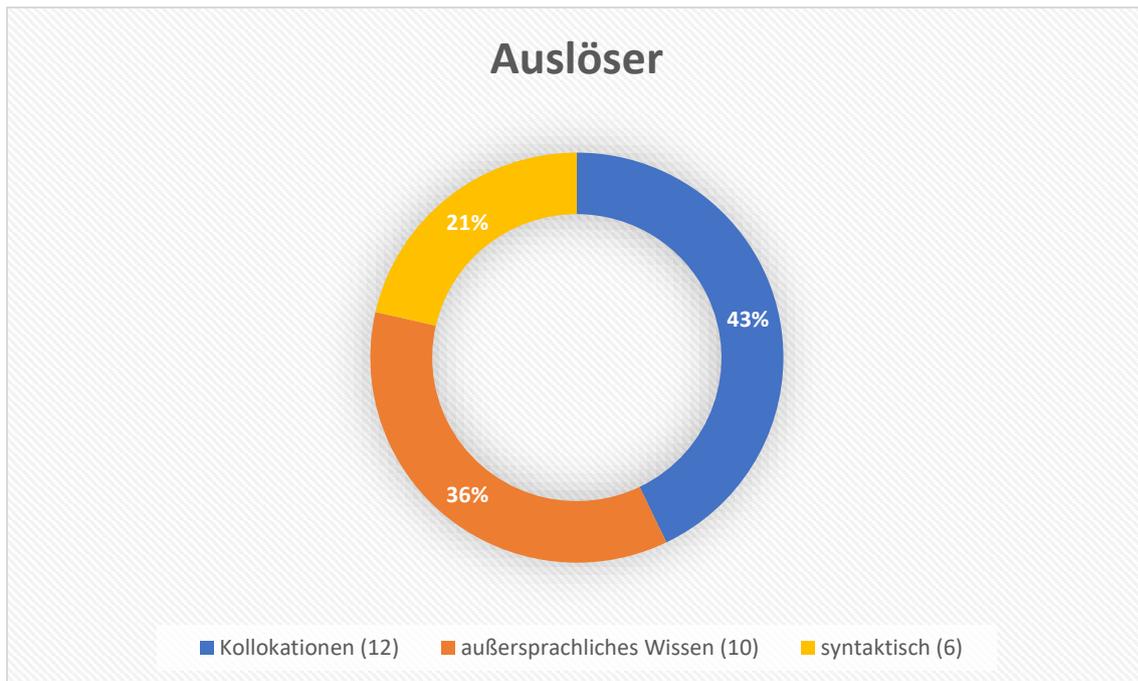


Abbildung 7: Antizipationsauslöser

In Tabelle 4 werden die Ergebnisse der quantitativen Analyse im Hinblick auf die einzelnen Antizipationen übersichtlich zusammengefasst. Sechs der 28 Antizipationen fanden an denselben Textstellen wie im von Götz analysierten spanischen Korpus statt. Diese sind in der nachstehenden Übersichtstabelle durch Fettdruck der Antizipationsnummer gekennzeichnet.

Tabelle 4: Übersicht über die gefundenen Antizipationen

Nr.	Rede/Redner-In	antizipierte Wortart	Klammerart	Antizipationszeit (in Sek.)	Genauigkeit	Vermuteter Auslöser
1.	1 – Seeber	Vollverb	Nebensatz	0.31	allgemein	Kollokation
2.	1 – Seeber	Modalverb	Nebensatz	0.98	exakt	syntaktisch
3.	1 – Seeber	Vollverb	Nebensatz	2.97	allgemein	außersprachlich
4.	2 – Ulmer	Modalverb	Nebensatz	4.63	exakt	außersprachlich
5.	3 – Haug	Verbkomplex	Nebensatz	0.53	allgemein	außersprachlich
6.	3 – Haug	Vollverb	Passiv	0.77	allgemein	außersprachlich
7.	3 – Haug	Vollverb	Nebensatz	1.44	exakt	Kollokation
8.	4 – Klaß	Vollverb	Tempus	1.46	exakt	Kollokation
9.	4 – Klaß	Verbkomplex	Nebensatz	2.32	allgemein	Kollokation
10.	4 – Klaß	trennbares Präfix eines Vollverbs	trennbares Verb	1.34	exakt	syntaktisch
11.	4 – Klaß	Vollverb	Tempus	0.23	falsch	außersprachlich

12.	7 – Kadenbach	Vollverb	Passiv	1.26	allgemein	Kollokation
13.	7 – Kadenbach	Vollverb	Nebensatz	2.33	exakt	Kollokation
14.	7 – Kadenbach	Vollverb	Nebensatz	9.3	allgemein	außersprachlich
15.	7 – Kadenbach	Vollverb	Nebensatz	4.63	allgemein	außersprachlich
16.	7 – Kadenbach	Vollverb	Modal	1.13	allgemein	Kollokation
17.	7 – Kadenbach	Verbkomplex	Nebensatz	0.08	allgemein	außersprachlich
18.	9 – Mölzer	Vollverb	Modal	1.39	allgemein	syntaktisch
19.	9 – Mölzer	Substantiv + Adjektiv	Kopula	0.62	allgemein	außersprachlich
20.	9 – Mölzer	Vollverb	Nebensatz	2.1	allgemein	syntaktisch
21.	10 – Liese	Vollverb	Passiv	2.65	exakt	Kollokation
22.	11 – Wils	Vollverb	Passiv	1.06	exakt	Kollokation
23.	11 – Wils	Vollverb	Nebensatz	0.02	allgemein	Kollokation
24.	12 – Seeber	Vollverb	Nebensatz	1.16	exakt	außersprachlich
25.	12 – Seeber	Vollverb	Infinitiv	1.76	exakt	Kollokation
26.	13 – Klaß	Vollverb	Infinitiv	1.06	exakt	Kollokation
27.	14 – Leinen	Vollverb	Tempus	4.91	allgemein	syntaktisch
28.	15 – Schnell- hardt	Vollverb	Infinitiv	0.14	allgemein	syntaktisch

6.2 Die Antizipationsfälle im Einzelnen

Wie bereits erwähnt, wurden im analysierten Korpus insgesamt 28 eindeutige Antizipationen festgestellt. Diese sollen an dieser Stelle im Einzelnen beschrieben werden.

Um den LeserInnen einerseits das Verständnis zu erleichtern und andererseits ein Gefühl für die andersartige Struktur des Rumänischen zu vermitteln, wurde zusätzlich eine dritte Zeile eingefügt, die eine wörtliche Rückübersetzung der rumänischen Verdolmetschung ins Deutsche enthält. Des Weiteren wurde der Text vor und nach dem eigentlichen Satz, der die Antizipation enthält, entfernt, um nicht von dem eigentlichen Beispiel abzulenken. Bei sehr langen, verschachtelten Sätzen wurden zuweilen auch Teile desselben Satzes weggelassen, insofern diese Teile für das Verständnis des jeweiligen Beispielsatzes als nicht relevant erachtet wurden. Sowohl das antizipierte Element in der Originalrede als auch die Antizipation selbst wurden durch Fettdruck gekennzeichnet. Bei der Analyse ist außerdem aufgefallen, dass nicht alle Antizipationen optisch als solche erkennbar sind, da die Darstellung in Exmaralda keine echte Simultanität zulässt und manchmal fälschlicherweise den Eindruck erweckt, dass Wörter, die untereinander stehen zum gleichen Zeitpunkt ausgesprochen wurden. Bedingt durch die unterschiedlichen Sprechgeschwindigkeiten von RednerIn und DolmetscherIn ist dies jedoch

nicht immer der Fall. Um diesem Problem Abhilfe zu verschaffen, wurde der genaue Zeitpunkt der Antizipation in der Ausgangsrede mit einem Stern markiert.

6.2.1 Antizipation Nr. 1 (Rede 1)

RS [v]		Und trotzdem bin ich davon
D [v]		
RS [v]	überzeugt, dass wir mit	diesem Programm einen Schritt in die richtige R*ichtung
D [v]		(0,7s)) Cu acest program însă reuși Mit diesem Programm jedoch gelingt es
RS [v]	gehen,	
D [v]	m să facem un pas în direcția cea bună. uns zu machen einen Schritt in die richtige Richtung.	

Die Dolmetscherin behilft sich in diesem Beispiel mit einer Strategie, mit der sie sich etwas mehr Zeit verschafft. Als im rumänischen Satz das Verb benötigt wird, nennt sie zuerst das allgemeine Verb *a reuși* (gelingen), das die Eigenschaft hat, mit einem konkreteren Verb ergänzt werden zu können. Die Dolmetscherin sagt also nicht *wir gehen einen Schritt in die richtige Richtung*, sondern *es gelingt uns, einen Schritt in die richtige Richtung zu gehen*. Durch das Hinzufügen dieses Verbs bleibt die Aussage des Satzes zunächst neutral und die Dolmetscherin gewinnt dadurch wertvolle Zeit, die sie nutzt, um sich vom Fortgang der Rede zu vergewissern. Der Auslöser der Antizipation ist die Kollokation *einen Schritt in die richtige Richtung gehen*. Die Strategie, zunächst ein allgemeines, neutrales Verb zu nennen, welches die Aussage des Satzes nicht verändert und dieses anschließend mit dem verlangten Verb zu konkretisieren, wird in zwei weiteren Fällen (Antizipationen Nr. 5 und Nr. 24) eingesetzt. Die Vermutung liegt also nahe, dass die DolmetscherInnen diese Strategie kennen und in günstig erscheinenden Situationen bewusst einsetzen.

6.2.2 Antizipation Nr. 2 (Rede 1)

RS [v]		Und drum wenn ich kurz das Klima-
D [v]		Și Und
RS [v]	Energie-Kapitel *herausgreifen darf:	
D [v]	permiteți-mi să(:) erlauben Sie mir zu	ă menționez capitolul de(:) energie și climă erwähnen das Kapitel von Energie und Klima

Die Dolmetscherin antizipiert an dieser Stelle das Verb des Nebensatzes in Finalstellung inhaltlich korrekt, verwendet aber eine andere Form. Sie gibt *wenn ich (herausgreifen) darf* mit *erlauben Sie mir (zu erwähnen)* wieder. Da die Bedeutung des Satzes eins-zu-eins gewahrt bleibt, wird die Antizipation als exakt gewertet. Als Auslöser gelten sprachliche Faktoren syntaktischer

Natur, denn der Satzanfang *und drum wenn ich kurz...* verdeutlicht, dass der Redner eine Erlaubnis oder Bitte formulieren möchte.

6.2.3 Antizipation Nr. 3 (Rede 1)

RS [v]	Ich glaube es ist für uns wichtig, dass wir den	
D [v]		
RS [v]	Rahmen, den wir jetzt diskutieren, auch im Rahmen des 2030	äh äh *Programmes, dass
D [v]	Este foarte important ((0,9s))	să ((0,6s)) privim totul și
	Es ist sehr wichtig	zu betrachten alles auch
RS [v]	wir hier wirklich diese drei Ziele beibehalten.	
D [v]	ăh prin perspectiva programelor 2030.	
	aus der Perspektive der Programme 2030.	

Dies ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Notwendigkeit strategischen Handelns beim Simultandolmetschen zwischen syntaktisch divergierenden Sprachen. Zwischen der einleitenden Konjunktion *dass* des Nebensatzes und dem Verb *beibehalten* im Finalstellung vergehen 7,5 Sekunden. Damit ist dieses Beispiel geradezu prädestiniert dafür, um durch Antizipation aufgelöst zu werden.

Der Redner setzt mehrere Male an, bis er den Satz schließlich zu Ende bringt. Das Ergebnis ist ein langer, verschachtelter, schwer verständlicher Satz, der eine hohe Redundanz aufweist. Die Dolmetscherin hadert hörbar mit dem Satz und versucht zunächst das Verb hinauszuzögern, indem sie langsam spricht und mehrere Pausen einlegt. Da diese Strategie sich aber als ungenügend erweist, muss sie den Satz fortsetzen, ohne noch recht zu wissen, worauf der Redner eigentlich hinaus will. Nachdem sie *este foarte important să* (es ist sehr wichtig) ausspricht, kommt sie in die Bredouille, da sie nun zwingend das Verb nennen muss, wenn sie den Satz nicht abbrechen oder noch weiter abwarten möchte. Sie entscheidet sich für *să privim totul din perspectiva programelor 2030* (alles aus der Perspektive der 2030-Programme zu betrachten). Somit äußert die Dolmetscherin zwar etwas, das in der Ausgangsrede nicht vorkommt, bleibt dabei allerdings semantisch vage und unverfänglich, sodass ihre Äußerung nicht im Gegensatz zur Aussage des Redners steht. Diese Antizipation wurde daher als allgemein gewertet. Die Forderung des Redners nach der Beibehaltung der drei Ziele wird von der Dolmetscherin nachgetragen, nachdem diese im Original geäußert wurde.

6.2.4 Antizipation Nr. 4 (Rede 2)

TU [v]		Aber das heißt
D [v]		
TU [v]	nicht, dass wir uns gegenseitig nicht respektieren, offen, ehr*lich und auf	
D [v]		Dar as ta nu înseamnă că nu trebuie să ne Aber das nicht heißt dass nicht müssen uns
TU [v]	wissenschaftlich solider Basis	miteinander diskutieren sollten .
D [v]	respectăm unii pe alții, nu/ că nu trebuie să fim sinceri unii cu alții și că nu putem să	respektieren einander, dass nicht müssen sein ehrlich miteinander und dass nicht können
TU [v]		
D [v]	di scutăm bazându-ne pe date concrete științifice.	
	dis kutieren auf Grundlage von Daten konkret wissenschaftlich.	

In diesem besonderen Fall wird das Modalverb am Ende des Nebensatzes genau genommen sogar zweimal antizipiert. Das Modalverb *sollten* folgt auf eine lange Aufzählung von Merkmalen, die nach Ansicht des Redners eine konstruktive Debatte kennzeichnen sollten. Dadurch liegen auch in diesem Fall die einleitende Konjunktion *dass* und das Modalverb sehr weit auseinander, nämlich 7,9 Sekunden. Um eine Überlastung der Gedächtnisleistung bzw. Einbußen bei der Dolmetschleistung zu verhindern, ist die Dolmetscherin erneut darauf angewiesen, auf die Antizipation zurückzugreifen. Sie antizipiert korrekt mit dem rumänischen Äquivalent *a trebui* (sollen, müssen).

6.2.5 Antizipation Nr. 5 (Rede 3)

JH [v]	((0,7s)) Trotzdem dank ich schon mal allen äh Schattenberichterstattem,	allen
D [v]		Aș dori să Ich möchte
JH [v]	denen, die wirklich hart an diesem Thema gearbeitet haben, auch den ganzen	
D [v]	mulțumesc însă tuturor raporturilor din umbră și tuturor ce lor care s-au implicat în	danken jedoch allen Schattenberichterstattem und all de nen die sich beteiligt haben in
JH [v]	Mitarbeitern ((0,5s)) ähm so in den Kulissen ähm dafür, dass sie diese/ ähm dieses	
D [v]	acest dosar, aș dori să mulțumesc și colaboratorilor mei, care ((0,6s)) din	Diesem Dossier, ich möchte danken auch meinen Mitarbeitern, die aus
JH [v]	wirklich gute Gesetz* äh auf den Weg gebracht haben .	
D [v]	culise ((1,3s)) ne-au ajutat ((0,8s)) să	adoptăm această propunere zunehmen diesen Vorschlag
	den Kulissen uns geholfen haben an	

Dies ist der zweite Fall, in dem der Dolmetscher zunächst mit einem allgemeinen Verb (*a ajuta* = helfen) antizipiert, welches sich mit einer Vielzahl von anderen Verben kombinieren lässt, und dadurch Zeit gewinnt, um den gesamten Ausspruch zu hören. Nachdem die Rednerin ihren Gedanken zu Ende führt, vervollständigt der Dolmetscher seine Aussage mit einem entsprechenden Verb.

6.2.6 Antizipation Nr. 6 (Rede 3)

JH [v]		((0,9s)) Vom nächsten LIFE-Budget wird daher ein
D [v]		
JH [v]	kleiner Anteil für die Unterstützung von LIFE-Kontaktstellen für Training, sowie für	
D [v]	Drept urmare, din următorul buget acordat ăh LIFE o mare/ o Folglich aus dem nächsten Budget bereitgestellt für LIFE ein	
JH [v]	den Austausch zwischen den Um*weltbehörden verwendet werden. ((1,1s))	
D [v]	anu mită parte va merge înspre(::<) ghişeele care se o cupă de best immer Teil wird gehen an Kontaktstellen die sich be schäftigen	
JH [v]		
D [v]	((0,6s)) de aceste prou/ ăh proiecte. mit diesen Projekten	

In diesem Beispiel entsteht die lange Satzklammer im Ausgangstext durch das Einfügen eines langen Mittelfelds zwischen den zusammengehörenden Teilen der Futur I-Konstruktion *wird verwendet werden*. Diese liegen etwa 7,9 Sekunden auseinander. Der Dolmetscher antizipiert richtig mit dem allgemeiner gehaltenen Verb *va merge (înspre)* (wird gehen an). Er wählt dafür im Rumänischen ebenfalls den Futur I, erkennt also richtigerweise, dass es sich um eine Futurkonstruktion handelt. Da er allerdings zunächst abwartet und das Verb erst vergleichsweise spät antizipiert, wird seine Gedächtnisleistung überlastet, sodass der Großteil der Information des Mittelfelds verloren geht. Er fasst *für die Unterstützung von LIFE-Kontaktstellen für Training, sowie für den Austausch zwischen den Umweltbehörden* als *diese Projekte* zusammen. Obwohl der Dolmetscher also richtig antizipiert, schafft er es nicht, den Nachteil der langen Satzklammer durch die Antizipation komplett wettzumachen.

6.2.7 Antizipation Nr. 7 (Rede 3)

JH [v]		Sie sind allerdings auch eine Herausforderung, die nur mit der
D [v]		Ele sunt în Sie sind
JH [v]	langjährigen Erfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den L*IFE-Units der	
D [v]	acelaşi timp şi o provocare gleichzeitig auch eine Herausforderung	care poate fi (::) ((0,7s)) die kann werden
JH [v]	Kommission zu bewältigen ist. ((0,6s))	
D [v]	depăşită doar bewältigt nur	((0,7s)) cu experienţa(:) ((1,2s)) pers mit der Erfahrung des Perso-
JH [v]		
D [v]	onalului care există la Comisia Europeană de exemplu. nals das existiert bei der Europäischen Kommission zum Beispiel.	

Dies ist ein interessantes Beispiel einer Antizipation, die verdeutlicht, dass in manchen Fällen der Dolmetscher bereits eine Vorahnung aufbaut, mit der Produktion aber noch wartet bis im Original die betreffende Stelle vom Redner geäußert wurde. Der Dolmetscher übersetzt den Verbalkomplex *zu bewältigen ist* richtig und exakt mit den Worten *poate fi depășită* (kann bewältigt werden). Er beginnt mit der Verdolmetschung des Verbalkomplexes 1,44 Sekunden vor der Nennung in der Ausgangsrede und äußert zunächst die Modalverb + Infinitiv-Konstruktion *poate fi*, die eine Vervollständigung durch ein Partizip verlangt. Anschließend legt er eine hörbare Pause (von 0,7 Sekunden) ein, um *depășită* gleichzeitig mit dem ausgangssprachlichen *bewältigen* auszusprechen. Es ist also ersichtlich, dass der Dolmetscher, der eine Vermutung über den Fortlauf der Rede aufgebaut hat, mit der Antizipation zwar ansetzt, diese aber unterbricht und erst fortsetzt, als sich seine Vermutung bestätigt hat. Als Auslöser fungiert die Kollokation *eine Herausforderung bewältigen*, die der Dolmetscher mit dem exakten rumänischen Äquivalent wiedergibt.

6.2.8 Antizipation Nr. 8 (Rede 4)

CK [v]		((0,8s)) Im Rahmen der Biodise/
D [v]		
CK [v]	diversitätspolitik hat die Kommission jetzt	eine Strategie für eine europaweite grüne
D [v]		Iar acum ăh comisia ne
		Und nun die Kommission uns
CK [v]	Infrastruktur vorgelegt .	
D [v]	propune o strategie pentru(:) o infrastructură verde în Europa. ((1,2s))	
	schlägt vor eine Strategie für eine grüne Infrastruktur in Europa.	

Die durch das Perfekt gebildete Tempusklammer *hat vorgelegt* schließt ein Mittelfeld ein, für dessen Äußerung die Rednerin knapp 5 Sekunden benötigt. Die Dolmetscherin antizipiert korrekt mit dem etwas allgemeiner gehaltenen Verb *a propune* (vorschlagen), entscheidet sich allerdings für eine andere Zeitform. Statt Perfekt benutzt sie Präsens, eventuell um dem Vorhandensein des Temporaladverbs *jetzt* in der Originalrede Rechnung zu tragen. Die Kollokation *eine Strategie vorlegen* kann mit ziemlicher Sicherheit in diesem Fall als Auslöser bestimmt werden.

6.2.9 Antizipation Nr. 9 (Rede 4)

CK [v]		die Gesundheit von Ökosystemen soll erhalten
D [v]		sănătatea die Gesundheit
CK [v]	werden, sodass sie ihre gesellschaftlich wertvollen Leistungen, wie z.B. reine Luft	
D [v]	eco sistemelor trebuie să fie păstrată, astfel încât ăh(:) să der Öko systeme muss erhalten werden, sodass	
CK [v]	und *sauerer Wasser/ sauberes Wasser auch weiterhin erbringen können .	
D [v]	își păstreze aerul curat, ((0,6s)) sie bewahren saubere Luft,	apa curată. sauberes Wasser.

Die Besonderheit im vorliegenden Beispiel liegt darin, dass hier die Kollokation *Leistungen erbringen* einerseits zwar anscheinend der Auslöser der Antizipation ist, andererseits von der Dolmetscherin dennoch nicht wiedergegeben wird. Ohne die *gesellschaftlich wertvollen Leistungen* zu erwähnen, dolmetscht sie *sodass sie [die Ökosysteme] ihre reine Luft und ihr sauberes Wasser erhalten können*. Dabei greift sie dasselbe Verb wieder auf, welches im vorangegangenen Hauptsatz vorkommt (*a păstra* = erhalten). Sie benutzt es sowohl im Hauptsatz (Gesundheit der Ökosysteme erhalten) als auch hier im Nebensatz. Der Grund für die Umgehung der Kollokation könnte darin liegen, dass es im Rumänischen hierfür kein eindeutiges Eins-zu-Eins-Äquivalent gibt. Der Begriff *Leistung* hat im Deutschen eine viel weiter gefasste Bedeutung und ließe sich im Rumänischen je nach Kontext mit *servicii, prestații/prestare* oder *performanță* übersetzen und mit einer Handvoll verschiedener Verben kombinieren.⁴³ Obwohl die Kollokation nicht übersetzt wird, wird durch die Wortwahl der Dolmetscherin die Bedeutung des Satzes nicht verfälscht oder verzerrt, sodass dies als eine korrekte, allgemeine Antizipation gewertet wurde.

6.2.10 Antizipation Nr. 10 (Rede 4)

CK [v]		Diese Ziele – sie
D [v]		
CK [v]	sind nicht neu – und sie finden sich in vielen verwandten Ver*ordnungen und	
D [v]	((1,3s)) Aceste obiective nu sunt noi și se ăh Diese Ziele nicht sind neu und sich	regăsesc wiederfinden
CK [v]	Richtlinien wieder ,	
D [v]	în mu(:)lte regulamente și directive. in vielen Verordnungen und Richtlinien.	

⁴³Der Begriff „Ökosystem(dienst)leistungen“, der seit der TEEB-Initiative (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) der Europäischen Kommission ein Schlüsselkonzept der Umweltforschung darstellt, wird im EU-Jargon angelehnt an den englischen Begriff „ecosystem services“ mit „serviciile ecosistemelor“ ins Rumänische übersetzt

Nur wenige Sekunden später folgt die nächste Antizipation im unmittelbar darauffolgenden Satz. Ein trennbares Verb bildet hier eine Satzklammer, die eine komplexe Präpositionalphrase umschließt. Gleich drei syntaktische Hinweise veranlassen die Dolmetscherin zu einer korrekten, exakten Antizipation. Das Reflexivpronomen *sich*, die Präposition *in*, sowie die im Dativ stehende Präpositionalphrase sind eindeutige Hinweise darauf, dass hier nicht von *finden*, sondern von *sich in etwas wiederfinden* die Rede ist. Die Dolmetscherin benutzt dementsprechend die genaue rumänische Entsprechung *a se regăsi*, die im Rumänischen ebenfalls reflexiv gebildet wird.

6.2.11 Antizipation Nr. 11 (Rede 4)

CK [v]	In Natura zwotausend – Herr Kommissar,	Sie haben's
D [v]		
CK [v]	erwähnt – haben wir ein europaweit ein Netz von wichtigen Naturschutzgeb*ieten	
D [v]	Iar în Natura două mii și domnule comisar a-ți spus că este nevoie pe plan	
	Und in Natura 2000 Herr Kommissar Sie haben gesagt dass es ist nötig auf europäischer	
CK [v]	geknüpft.	
D [v]	europaeen să existe rezervații naturale.	
	Ebene dass existieren Naturschutzgebiete.	

Dieser Fall verdeutlicht, dass Antizipieren immer auch das Risiko einer Fehleinschätzung birgt. Hierbei handelt es sich um die Antizipation eines vermuteten Adjektivs, das sich als Partizip Perfekt herausstellt. Die Dolmetscherin scheint zu glauben, dass die Rednerin das Verb *haben* als Vollverb gebraucht, welches sie mit dem prädikativ gebrauchten Adjektiv *nötig* oder *notwendig* ergänzen möchte: *wir haben (...) ein Netz von Naturschutzgebieten nötig*. Dementsprechend antizipiert sie mit *este nevoie* (es ist notwendig). Tatsächlich handelt es sich aber um das Hilfsverb *haben* als Teil einer Perfektkonstruktion. Die Dolmetscherin erkennt die Kollokation *ein Netz knüpfen* nicht und produziert stattdessen eine falsche Antizipation, die der Aussage der Rednerin widerspricht. Die Forderung *wir haben ein Netz von Naturschutzgebieten nötig* bedeutet, dass dieses Netz erst noch entstehen muss, wobei die Rednerin ja gerade sagt, dass dieses Netz bereits geknüpft wurde. Dieses ist also das einzige Beispiel einer falschen Antizipation im gesamten Korpus.

6.2.12 Antizipation Nr. 12 (Rede 7)

KK [v]		Diese Instrumente
D [v]		
KK [v]	sind auch in die Vorschläge des Rahmenprogramms 'Horizon twenty twenty'	
D [v]		Aceste Diese
KK [v]	'Hori*zont zwanzig zwanzig' aufgenommen worden,	
D [v]	instrumente sunt prevăzute și în cadrul ăh Instrumente sind vorgesehen auch im Rahmen	orizont două mii douăzeci Horizont 2020

Der finite Verbalkomplex folgt erst sehr spät im Satz, auch weil die Rednerin es sich nicht nehmen lässt, den Namen des Programms *Horizon(t) 2020* sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch zu nennen. Die Dolmetscherin antizipiert die Passivklammer *sind aufgenommen worden* in leicht abgewandelter Form mit der Passivkonstruktion *sunt prevăzute* (sind vorgesehen). Es handelt sich also um eine korrekte, wenn auch allgemeine Antizipation. Hier dürften wohl verschiedene Auslöser auf einmal zur Antizipation beigetragen haben, einerseits die Kollokation *etwas in ein Programm aufnehmen*, andererseits aber auch außersprachliches Wissen über das Rahmenprogramm *Horizon(t) 2020* und dessen einzelnen Komponenten. Zusätzlich schränkt die Präposition *in*, die hier mit dem Dativ gebraucht wird, die Auswahl der in Frage kommenden Verben ein. Dies ist also ein Beispiel dafür, dass der Auslöser für die Antizipation nicht immer eindeutig und zweifelsfrei festgestellt werden kann.

6.2.13 Antizipation Nr. 13 (Rede 7)

KK [v]		damit die Kontinuität
D [v]		
KK [v]	zwischen den Programm*en CIP und Horizon twenty twenty sichergestellt ist.	
D [v]	astfel încât să se asigure ((1,2s)) continuoa/ continui tatea sodass man sicher stellt die Kontinuität	
KK [v]		
D [v]	între(:) ăh CIP și or/ orizont două mii două zeci. ((1s)) zwischen CIP und Horizont 2020.	

Dieser Nebensatz ist die nahtlose Fortsetzung des Hauptsatzes im vorherigen Beispiel. Das zeugt von der besonders hohen Dichte von Antizipationen in Rede 7. Das Passivgefüge *ist sichergestellt* kommt in Endstellung vor und wird von der Dolmetscherin mit der passivischen Bedeutung des rumänischen Reflexivs *să se asigure* (dass man sicherstellt) wiedergegeben. *A se asigura* ist dabei das genaue Äquivalent von *sicherstellen*, es handelt sich also um eine exakte Antizipation. Die Kollokation *Kontinuität sicherstellen* kann mit ziemlicher Sicherheit als Auslöser bestimmt werden.

6.2.14 Antizipation Nr. 14 (Rede 7)

KK [v]	((0,5s)) Es sind komplexe Herausforderungen,
D [v]	
KK [v]	die sich unter anderem auf den Gebieten Ernährungssicher*heit, Klimaschutz,
D [v]	Es te vorba de provocări complexe ce țin de(:) Es ist die Rede von komplexen Herausforderungen die zu tun haben mit
KK [v]	Qualität der Böden, Rohstoffknappheit, Umstellung auf Systeme für
D [v]	securitatea alimentară, protecția clima(:)tică, pro tectia solurilor, ((0,5s)) ăh lipsa Ernährungssicherheit, Klimaschutz, Bo denschutz, Mangel
KK [v]	erneuerbare Energieträger, auf Energieeffizienz und vieles mehr ergeben .
D [v]	resurse lor, trecerea la(:) energie regenerabilă, eficiență energetică an Ressour cen, Umstellung auf erneuerbare Energie, Energie effizienz

Dieser lange Nebensatz mit Verbendstellung ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Notwendigkeit der Antizipation als strategisches Handeln beim Simultandolmetschen aus syntaktisch divergierenden Sprachen, zumal die beiden Bestandteile des reflexiven Verbs *sich ergeben* in einem Abstand von 11,7 Sekunden voneinander geäußert werden. Abzuwarten wäre in diesem Fall keine gute Lösung, da es aufgrund der langen Aufzählung im Original unweigerlich mit einer Überlastung der Speicherkapazitäten und erheblichen Einbußen bei der Zieltextproduktion einhergehen würde. Die Dolmetscherin muss also den Nebensatz vorzeitig mit einem Verb versehen und entscheidet sich für das allgemeine Verb *a ține de (ceva)*, das sich grob mit *mit etwas zu tun haben* übersetzen lässt. Obwohl die Wahl dieses Verbs die Bedeutung des Originals nicht genau wiedergibt, so bleibt die Absicht der Rednerin doch erhalten. Daher wurde dieser Fall als richtige, allgemeine Antizipation gewertet. Einerseits schränkt das Reflexivpronomen *sich* die Wahl der in Frage kommenden Verben ein, andererseits dürfte außersprachliches Wissen der Dolmetscherin als Auslöser gedient haben. Bemerkenswert ist die Länge der Antizipationszeit, die mit 9,28 Sekunden die längste im gesamten Korpus ist.

6.2.15 Antizipation Nr. 15 (Rede 7)

KK [v]	((0,7s)) Ein
D [v]	
KK [v]	solcher Übergang erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der die Bereiche allgemeine
D [v]	toate aceste lucruri necesită o all diese Dinge benötigen einen
KK [v]	und berufliche Bildung, Höherqualifikation, For*schung und Entwicklung, private und
D [v]	abo rda(:)re care ((1,2s)) cere ăh calificări An satz der erfordert höhere
KK [v]	öffentliche Investitionen und Ausbau von Infrastruktur umfasst .
D [v]	mai mari, formare mai bun ă, investiții private și public e(:) și dezvoltarea

keinerlei Sinnverschiebung, sodass dies abermals als korrekte, allgemeine Antizipation gewertet wurde.

6.2.17 Antizipation Nr. 17 (Rede 7)

KK [v]	((0,9s)) In unserem Bericht "Öko-Innovation –	
D [v]		
KK [v]	Arbeitsplätze und Wachstum durch Umweltpolitik" werden die Herausforderungen,	((2,1s))
D [v]		
KK [v]	die Chancen, die der Übergang zu einer ressourceneffizienteren Wirtschaft mit	
D [v]	Provocăr ile ((0,6s)) dar și șans	
	Die Herausforderung en	aber auch die Chancen
KK [v]	geringeren CO2-Emissionen *mit sich bringt , angesprochen. ((0,5s))	
D [v]	ele ((0,6s)) ce țin de	transferul en ergetic sunt
	die zusammenhängen mit	dem energetischen Über gang werden
KK [v]		
D [v]	abordate în acest document.	
	angesprochen in diesem Dokument.	

Die besondere Herausforderung dieses Satzes – bestehend aus Haupt- und Nebensatz – liegt darin, dass er mit gleich zwei schwierigen Stellen aufwartet, die der Antizipation bedürfen. Zwischen die beiden Bestandteile des Verbs des Hauptsatzes *werden angesprochen* wird ein langer Nebensatz geschoben, dessen Verb sich ebenfalls in Finalstellung befindet. Der verschachtelte Aufbau des Satzes macht der Dolmetscherin hörbar zu schaffen. Sie legt, bevor sie zum Dolmetschen ansetzt, eine mehr als zweisekündige Pause ein. Anschließend baut sie die Satzstruktur komplett um. Sie lässt den Anfang des Satzes zunächst weg und fügt ihn im Anschluss in gekürzter Fassung an den Nebensatz an, dessen Verb in Finalstellung sie antizipiert. Dieses Beispiel verdeutlicht also eine alternative Strategie, die beim Dolmetschen zwischen syntaktisch divergierenden Sprachen zum Einsatz kommen kann, nämlich die der syntaktischen Transformation.

Erschwerend zur schwierigen Satzstruktur kommt noch hinzu, dass der Text an dieser Stelle sehr schnell vorgetragen wird, wodurch er eine besonders hohe Informationsdichte erhält. Das liegt daran, dass die Rednerin die ihr eingeräumte Redezeit von vier Minuten zu diesem Zeitpunkt bereits überschritten hat und sie versucht, ihre Rede mit erhöhter Sprechgeschwindigkeit zu Ende zu bringen. Das gelingt ihr jedoch nicht, da ihr nach viereinhalb Minuten – also etwa zwölf Sekunden nach dieser Stelle – der Präsident das Wort entzieht.

6.2.18 Antizipation Nr. 18 (Rede 9)

AM [v]	Auf der anderen Seite müssen wir bei aller Euphorie über den
D [v]	De ceala lă pa(:)rte, Auf der an deren Seite
AM [v]	Schiefergasboom äh einige Tatsachen* in unserer gegenwärtigen Situation nicht
D [v]	lasând la o parte euforia, tre buie să ținem cont de câteva(:) realități. mal von der Euphorie abgesehen mü ssen wir berücksichtigen einige Gegebenheiten.
AM [v]	vergessen:
D [v]	

In diesem interessanten Fall dolmetscht die Dolmetscherin die Aussage zwar inhaltlich richtig, ändert aber deren negative Form in eine positive. Aus *wir müssen nicht vergessen* wird kurzerhand *wir müssen berücksichtigen*. Die Dolmetscherin antizipiert also zwar den Sinn der ursprünglichen Äußerung, nicht aber die Verneinung des Verbs. Die Antizipation der Negationspartikel wird durch die etwas unglückliche Formulierung des Redners erschwert. Die Formulierung *wir dürfen einige Tatsachen nicht vergessen* ist grammatikalisch zweifelsohne korrekter und hätte es der Dolmetscherin sicherlich erleichtert, die Negation ebenfalls zu antizipieren. Dennoch spiegelt ihre Verdolmetschung die Aussage des Redners wider, es handelt sich also um eine korrekte, allgemeine Antizipation. Die Forderung *wir müssen einige Tatsachen* kann nur mit einer begrenzten Anzahl an Verben sinnvollerweise fortgesetzt werden, wobei *einige Tatsachen* hier Akkusativobjekt ist. Das verdeutlicht, dass das gesuchte Verb ein transitives Verb sein muss. Der Auslöser ist also syntaktischer Natur.

6.2.19 Antizipation Nr. 19 (Rede 9)

AM [v]	Und abgesehen davon ((0,5s)) ist uns Europäern natürlich
D [v]	Și Und
AM [v]	Wasser angen/ äh angesichts der zunem/ nehmend*en Knappheit ein kostbares
D [v]	pentru noi europenii, a pa ((0,8s)) este o resursă foarte imp ortantă , mai für uns Europäer Wasser ist eine sehr wichtige Ressource vor
AM [v]	Gut.
D [v]	ales dată fiind äh precaritatea(:) acestei a allem aufgrund der prekären Lage

Dies ist der erste und einzige Fall im Korpus, in dem nicht ein Verb, sondern ein nominaler Bestandteil antizipiert wurde, nämlich das zu dem Kopulaverb *sein* gehörende Prädikatsnomen *Gut*, begleitet von dem Adjektiv *kosbar*. Die Dolmetscherin antizipiert korrekt, wenn auch allgemein mit *apa este o resursă foarte importantă* (Wasser ist eine sehr wichtige Ressource). Obgleich die Dolmetscherin nicht den genauen Wortlaut antizipiert, so ist doch bemerkenswert,

dass sie ebenfalls eine Substantiv-Adjektiv-Kombination formuliert, deren Bedeutung der des Originals sehr nahe kommt. Allgemeines, außersprachliches Wissen über die Knappheit von Trinkwasser dürfte hier den Ausschlag für die Antizipation gegeben haben.

6.2.20 Antizipation Nr. 20 (Rede 9)

AM [v]		((0,7s)) Ich glaube also, wir
D [v]		
AM [v]	müssen bei aller Euphorie und beim Wunsch, dass sich diese Schiefergassache als	
D [v]		((1,1s)) Așa că lăsând la o parte euforia și Also bei aller Euphorie und
AM [v]	große äh *Energiequelle und Alternative für uns Europäer erweist , auf den Boden der	
D [v]	dorința(:) de a(:) vedea gazul de șist ca fiind marea alternativă energetică, ((0,6s)) dem Wunsch zu sehen das Schiefergas als die große energetische Alternative	
AM [v]	Tatsachen zurückkommen.	
D [v]	ar trebui așa dar să(::) ă(::)m fim lucizi. sollten wir klaren Verstandes sein.	

Hier antizipiert die Dolmetscherin das sich an letzter Position befindende Verb des Nebensatzes, welches in eine lange verschachtelte Satzkonstruktion eingebettet ist. Der Auslöser ist syntaktischer Natur. Aufgrund des Reflexivpronomens *sich* an zweiter Position im Satz kommen nur reflexive Verben in Frage. Die Konjunktion *als* schränkt die Anzahl potenzieller Verben weiter ein. Kontextuelles außersprachliches Wissen sorgt zudem dafür, dass nur einige wenige Verben mit ähnlicher Bedeutung überhaupt eine sinnvolle Ergänzung ermöglichen, z.B. sich erweisen, sich herausstellen, sich entpuppen. Die Dolmetscherin entscheidet sich für eine geschickte Veränderung des Nebensatzes in eine Infinitivkonstruktion des 2. Subtyps (Substantiv + Infinitiv). Aus *der Wunsch, dass sich das Schiefergas als Alternative erweist* wird *der Wunsch das Schiefergas als Alternative zu sehen*. Somit erreicht sie mit einem Verb (*a vedea* = sehen), das für sich genommen eine ganz andere Bedeutung hat als die des antizipierten Originals (*sich erweisen*), dennoch eine inhaltlich sehr ähnliche Aussage. Daher wurde dieser Fall als richtige, allgemeine Antizipation gewertet.

6.2.21 Antizipation Nr. 21 (Rede 10)

PL [v]		Ich bedanke mich bei Bogusław Sonik
D [v]		((1,8s)) Mulțumesc, vreau să-i Vielen Dank, ich möchte
PL [v]	für seine Arbeit und sein Bericht ist ja im Umweltausschuss fast einstimmig b*ei	
D [v]	mulțumesc domnului Bogusław Sonik pentru(:) activitate. Raportul său a danken Herr Bogusław Sonik für seine Aktivität. Sein Bericht	
PL [v]	dreiundsechzig zu eins Stimmen angenommen ((0,7s)) worden .	

D [v]	fast adoptat aproape cu/ aproape	în unanimitate(:) la(:) EN	VI cu 63 de voturi
	wurde angenommen	fast	einstimmig im ENVI mit 63 Stimmen

Der Verbalkomplex im Passiv *ist angenommen worden* wird von der Dolmetscherin mit dessen exaktem rumänischen Äquivalent *a fost adoptat* wiedergegeben. Als Auslöser fungiert hier augenscheinlich die Kollokation *ein(e)n Bericht (einstimmig) annehmen*. Zudem dürfte auch außersprachliches, kontextuelles Wissen eine Rolle gespielt haben. Es ist anzunehmen, dass der Dolmetscherin bekannt war, dass der Bericht angenommen und nicht abgelehnt wurde.

6.2.22 Antizipation Nr. 22 (Rede 11)

SW [v]		((0,7s)) Seitdem werden hier im Haus	Monat für
D [v]			
SW [v]	Monat eine ganze Reihe	von Shale-Gas-Events von den gas*fördernden	
D [v]	De atunci în fiecare lu	nă(:) sunt ă(:) organizate	
	Seitdem in jedem Mo	nat	werden organisiert
SW [v]	Firmen abgehalten		
D [v]	evenimente cu privire la m(:) uleiul de șist și gazul de șist		
	Veranstaltungen betreffend	Schieferöl	und Schiefergas

Das sich im Passiv befindende Verb *werden abgehalten* wird von der Dolmetscherin eins-zu-eins mit dessen rumänischer Entsprechung *sunt organizate* antizipiert. Es handelt sich also sowohl inhaltlich als auch bezüglich der Form um eine exakte Antizipation. Hauptsächlich verantwortlich für die Antizipation dürfte wohl die Verwendung der Kollokation *ein Event abhalten* sein.

6.2.23 Antizipation Nr. 23 (Rede 11)

SW [v]		Nein, all das, es
D [v]		
SW [v]	kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Fracking	unkalkulierbare Risiken *birgt,
D [v]	Nu este deloc așa, nu se poate să nu vedem	că fracturarea aduce cu
	Es ist überhaupt nicht so nicht es kann sein dass nicht wir sehen	dass Fracking bringt mit
SW [v]	(...)	
D [v]	sine riscuri ă(:)h incalculabile, (...)	
	sich	unkalkulierbare Risiken

In diesem Fall findet die Antizipation nahezu gleichzeitig mit der Äußerung des Originals statt. Auslöser ist eindeutig die Kollokation *Risiken bergen*, die von der Dolmetscherin innerhalb kürzester Zeit erkannt wird. Dieses Beispiel gehört nicht zu den in Kapitel 5.2.3 aufgefundenen 58 Problemstellen, da es sich um einen kurzen Nebensatz handelt. Zwischen der einleitenden Konjunktion *dass* und dem Verb in Finalstellung vergehen lediglich 2,7 Sekunden,

eine Zeit also, die auch ohne Antizipation hätte überbrückt werden können, zumal sie im Rahmen eines durchschnittlichen Time-Lags liegt. Dass die Dolmetscherin hier dennoch zur Antizipation greift, ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass sie sich absolut sicher ist, die Kollokation richtig identifiziert zu haben. Sie gibt den Ausdruck *Risiken bergen* idiomatisch korrekt mit *aduce riscuri cu sine* (Risiken mit sich bringen) wieder.

6.2.24 Antizipation Nr. 24 (Rede 12)

RS [v]	Nur, jetzt so zu tun als wir/ könnten wir das verbieten, glaub ich entspricht auch nicht		
D [v]			
RS [v]	der Wahrheit wenn wir den Artikel 194 des Vertra*ges ansehen .		
D [v]	Însă(:) dacă încercăm să ne uităm mai bine la articolul o		
	Jedoch wenn wir versuchen uns anzuschauen		besser den Artikel
RS [v]	sută nouăzecișipatru din tratat, atunci trebuie să vedem că(::)/ care este		
D [v]	194	aus dem Vertrag, dann müssen wir schauen	welche ist
RS [v]			
D [v]	compatibilitatea cu acesta. die Kompatibilität mit diesem.		

Dieses Beispiel zeigt abermals einen atypischen Antizipationsfall, bei dem oberflächlich gesehen keine Notwendigkeit zur Antizipation vorliegt, da zwischen der einleitenden Konjunktion *wenn* und dem Verb in Finalstellung lediglich 2,3 Sekunden vergehen. Dass die Dolmetscherin dennoch antizipiert, ist wohl der Tatsache geschuldet, dass sie an dieser Stelle bereits um einiges in Verzug geraten war und bereits einen Time-Lag von beinahe 5 Sekunden hatte. Aufgrund dessen wird der Gedächtnisspeicher der Dolmetscherin überlastet und es gelingt ihr nicht mehr, den ersten Teil des Satzes zu dolmetschen. Sie beginnt stattdessen mit dem Nebensatz, dessen Verb in Finalstellung sie mit dem exakten rumänischen Pendant *a se uita* (sich ansehen) antizipiert. Anschließend muss sie einen Hauptsatz anfügen, um den Satz abzuschließen. Da sie aber den Wortlaut des deutschen Hauptsatzes offensichtlich nicht mehr aus dem Gedächtnis abrufen kann, improvisiert sie und ergänzt den Satz mit einer Aussage, die im Ausgangstext so nicht vorkommt (müssen die Kompatibilität mit diesem überprüfen).

6.2.25 Antizipation Nr. 25 (Rede 12)

RS [v]		Ich glaub unsere
D [v]		
RS [v]	Aufgabe sollte es sein, drauf hinzuweisen, dass es Probleme gibt, dass es Gefahren	
D [v]		
RS [v]	gibt und dass wir die Europäische Kommission insbesondere drängen, diese	
D [v]		Și tre să vedem care sunt problemele, care sunt Und wir müssen sehen welche sind die Probleme, welche sind
RS [v]	europäischen Umweltschutzstandards, für *die wir verantwortlich sind, auch	
D [v]	pericolele și să cerem Comisiei Europene să se respecte standardele de mediu pentru	die Gefahren und verlangen der Europäischen Kommission zu respektieren die Umweltstandards für
RS [v]	einzuhalten.	
D [v]	care noi suntem în(:) acest moment responsabili și să se respecte peste tot.	die wir sind in diesem Augenblick verantwortlich und zu respektieren überall.

Im unmittelbar darauffolgenden Satz folgt die nächste Antizipation, die erforderlich wird, da die die beiden Bestandteile der Infinitivkonstruktion *drängen einzuhalten* durch etliche Elemente voneinander getrennt werden. Mittlerweile ist der Time-Lag der Dolmetscherin auf bereits sieben Sekunden angewachsen. Ihr gelingt es in diesem Fall dennoch, den Satz ohne größere inhaltliche Einbußen zu dolmetschen. Der Auslöser für diese Antizipation ist die Kollokation *Standards einhalten*, die von der Dolmetscherin mit dem exakten rumänischen Äquivalent *a respecta standardele* wiedergegeben wird.

6.2.26 Antizipation Nr. 26 (Rede 13)

CK [v]		((0,5s)) Wir haben hier ein Erbe übernommen und
D [v]		
CK [v]	hieraus erwächst auch unsere ganz große Verantwortung, dieses Erbe so intakt wie	
D [v]		Avem o moștenire și aici exi stă și Wir haben ein Erbe und hier ex istiert
CK [v]	möglich an die nachfolgenden *Generationen zu übergeben.	
D [v]	răspunderea noastră să transmiem mai departe această moștenire intactă generațiilor	unsere Verantwortung weiterzugeben dieses Erbe intakt den nächsten
CK [v]		
D [v]	următoare. Generationen.	

Die Kollokation *ein Erbe an die nachfolgenden Generationen weitergeben* ist eindeutiger Auslöser für die Antizipation in diesem Beispiel. Auch in diesem Beispiel wird wieder eine Infinitivkonstruktion antizipiert, diesmal eine des Subtyps 2 (Substantiv + Infinitiv): *die Verantwortung (...) zu übergeben*. Das Verb *übergeben* hängt vom Substantiv *Verantwortung* ab

(welche Verantwortung: zu übergeben), kann aber im Deutschen so wie es für solche Konstruktionen typisch ist, durch andere Elemente von dem Substantiv getrennt werden. Zwischen den beiden Gliedern der Infinitivkonstruktion liegen ca. 4 Sekunden. Im Rumänischen jedoch muss das Verb sich an das Substantiv anschließen, bzw. kann nur durch wenige Wörter, so wie hier geschehen durch das Personalpronomen *noastră* (unser), von diesem getrennt werden. Diese Ungleichheit bietet der Dolmetscherin Anlass, das Verb zu antizipieren, was ihr aufgrund der Kollokation *ein Erbe an die nachfolgenden Generationen weitergeben* mühelos gelingt. Sie erkennt die Kollokation zuverlässig und gibt sie mit dem genauen rumänischen Pendant wieder.

6.2.27 Antizipation Nr. 27 (Rede 14)

JL [v]		((0,6s)) Herr Kommissar Potočnik, Sie haben die
D [v]		
JL [v]	Roadmap zweitausendfünzig zu Recht ((0,5s)) als die große Transformation	
D [v]		Ăh domnule comisar Potočnik ăh ((0,5s)) ați ăă vorbit de Herr Kommissar Potočnik Sie haben gesprochen über
JL [v]	für Wirtschaft und Gesellschaft, für Produktion und Konsum bezeichnet .	
D [v]	așa-numitul Roadmap două mii cincizeci ca despre o strategi e ((0,6s)) ăh die sogenannte Roadmap 2050 als eine Strategie	
JL [v]		europăană de transformare a consu/ comportamentului europäisch der Transformation des Verbraucher-
D [v]		
JL [v]		
D [v]	consumato rilor ((0,8s)) pe toate planurile. verhaltens auf allen Ebenen.	

Dieses Beispiel ist einmal mehr ein eindrucksvoller Beweis dafür, warum die Antizipation beim Simultandolmetschen zwischen syntaktisch divergierenden Sprachen eine notwendige Strategie darstellt. Hilfsverb und Vollverb der Perfektkonstruktion werden von einem 9,5-Sekunden langen Mittelfeld getrennt. Auf das Verb zu warten wäre in so einer Situation verhängnisvoll und würde unweigerlich die Dolmetschleistung beeinträchtigen. Der Dolmetscher erkennt den Handlungsbedarf rechtzeitig und antizipiert mit einem allgemeinen Verb, das die Eigenschaft besitzt, anschließend konkretisiert werden zu können. Er antizipiert das Verb *bezeichnen als* mit dem allgemeineren Verb *a vorbi despre* (sprechen über). Die Satzstruktur bereitet dem Dolmetscher trotz Antizipation Probleme, denn obwohl er 4,2 Sekunden vor der Nennung des Verbs im Original antizipiert, gelingt es ihm nicht, den Satz ohne inhaltliche Einbußen zu dolmetschen. Statt von einer Transformation für *Wirtschaft, Gesellschaft, Produktion und Konsum* ist von einer Transformation des *Verbraucherverhaltens* die Rede, obwohl das in der Originalrede nicht

vorkommt. Seine Speicherkapazität wird also trotz Antizipation in Mitleidenschaft gezogen, so dass wichtige Informationen verloren gehen. Selbst der darauffolgende Satz leidet noch darunter und wird von dem Dolmetscher überhaupt nicht übersetzt. Syntaktische Hinweise dürften vermutlich den Ausschlag für diese Antizipation gegeben haben. Die Konjunktion *als* in Kombination mit dem Akkusativ der Nominalphrase *die große Transformation* begrenzt die Anzahl der Verben, die in Frage kommen.

6.2.28 Antizipation Nr. 28 (Rede 15)

HS [v]	ich glaube die Revision der bestehenden Regelung ist ein guter/ gute Chance,
D [v]	Cred că misiunea acestui Ich glaube die Mission dieser
HS [v]	mehr Effizienz in in die Arbeit *zu bekommen.
D [v]	regul ament e să ne ofere o șansă bună să fim mai eficienți în munca noastră. Regel ung ist uns zu bieten eine gute Chance zu sein effizienter in unserer Arbeit.

Auch in diesem Fall wäre eine Antizipation nicht erforderlich gewesen, der Redner spricht jedoch auffällig langsam und verhaspelt sich einige Male. Dadurch erhält die Dolmetscherin die Möglichkeit, das Verb des Nebensatzes beinahe gleichzeitig mit dem Redner auszusprechen. Zudem wird die Antizipation durch den Umstand erleichtert, dass die Forderung nach *mehr Effizienz in die Arbeit* auch ohne das Vorhandensein eines Verbs eindeutig ist. Das Verb hat in diesem Fall eine nur geringe semantische Bedeutung, der eigentliche Sinnträger ist das Substantiv *Effizienz*, begleitet von dem Adjektiv *mehr*. Die Dolmetscherin antizipiert das Verb *bekommen* mit dem neutralen Verb *sein* und wählt dementsprechend an Stelle der Substantiv-Adjektiv-Kombination *mehr Effizienz* den Komparativ *effizienter*. Am Anfang des Satzes verhält sich die Dolmetscherin und übersetzt das Nomen *Revision* fälschlicherweise mit *Mission*.

6.3 Vergleich mit den Ergebnissen von Sandra Götz

Im Folgenden sollen die in der vorliegenden Arbeit erzielten Ergebnisse denen von Sandra Götz gegenübergestellt und miteinander verglichen werden. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung der Antizipationsfälle auf die einzelnen Reden in beiden Arbeiten:

Tabelle 5: Verteilung der Antizipationen auf die einzelnen Reden

Rede	Anzahl Antizipationen	Anzahl Antizipationen bei Götz
1 – Seeber	3	
2 – Ulmer	1	
3 – Haug	3	7
4 – Klauf	4	2
5 – Leinen		3
6 – Harms		
7 – Kadenbach	6	4
8 – Lichtenberger		1
9 – Mölzer	3	
10 – Liese	1	2
11 – Wils	2	
12 – Seeber	2	1
13 – Klauf	1	
14 – Leinen	1	2
15 – Schnellhardt	1	
Gesamt	28	22

Wie ersichtlich, enthält das rumänische Korpus mehr Antizipationen, nämlich 28 im Vergleich zu den 22 aus dem spanischen Korpus. Auch die Anzahl der Reden, in denen mindestens eine Antizipation enthalten war, ist höher. Während im spanischen Korpus insgesamt 7 Reden keine einzige Antizipation enthielten, waren es in dieser Arbeit nur drei Reden ohne auch nur einen einzigen Antizipationsfall. Die Höchstzahl von Antizipationen in einer einzigen Rede ist vergleichbar, bei Götz 7, in der vorliegende Arbeit 6, wenngleich es sich dabei um zwei verschiedene Reden handelt, nämlich Rede 3 bei Götz bzw. Rede 7 hier. Beide Reden zeichnen sich allerdings dadurch aus, dass sie mit je ungefähr 4 ½ Minuten zu den längsten im Korpus gehören und außerdem einen schriftlichen Stil und somit eine hohe Dichte an schwierigen Stellen mit langen verschachtelten Sätzen aufweisen.

Vergleicht man die Genauigkeit der Antizipationen in beiden Arbeiten, so ergibt sich folgendes Bild:

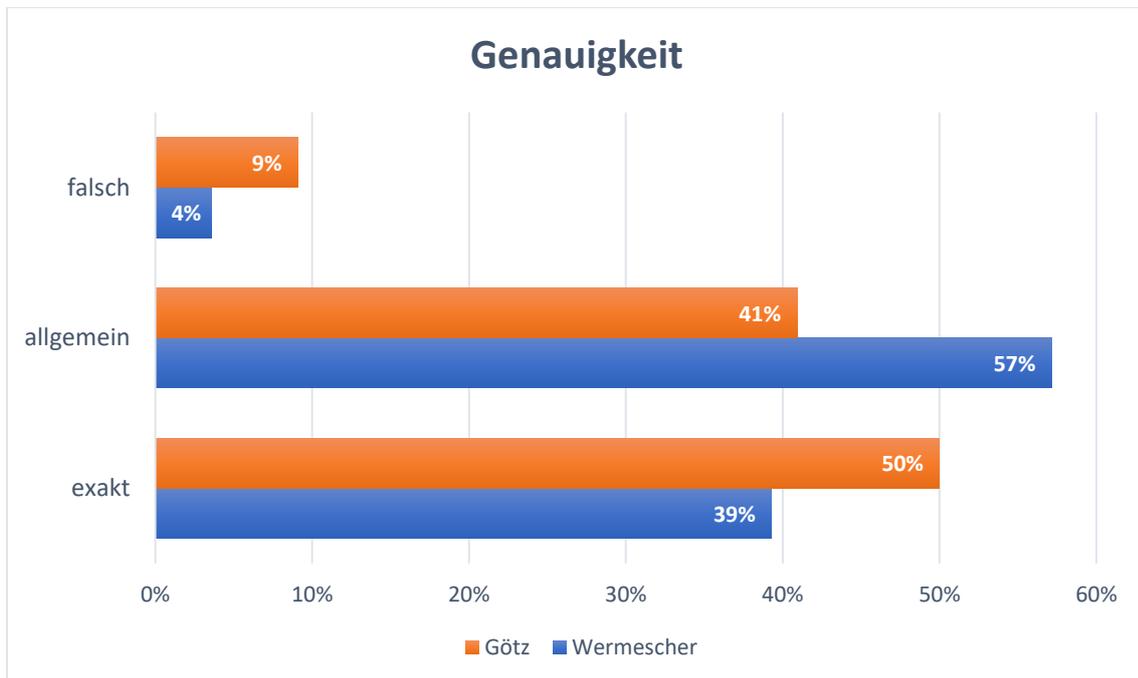


Abbildung 8: Vergleich der Genauigkeit der Antizipation

Der prozentuelle Anteil der richtigen Antizipationen ist mit 96% in der vorliegenden Arbeit bzw. 91% bei Götz recht ähnlich. Im vorliegenden Korpus wurde eine einzige falsche Antizipation gefunden, in der Arbeit von Götz hingegen zwei, was auf die Gesamtanzahl bezogen 4% bzw. 9% falschen Antizipationen entspricht. Innerhalb der Gruppe der richtigen Antizipationen gibt es eine geringfügige Abweichung. Während bei Götz 50% aller Antizipationen exakt und 41% allgemein sind, betragen die entsprechenden Werte in der aktuellen Arbeit 39% bzw. 57%. Die rumänischen DolmetscherInnen antizipierten also seltener exakt als die spanischen KollegInnen.

Betrachtet man als nächstes, welche Wortarten am häufigsten antizipiert wurden, ergeben sich keine signifikanten Unterschiede, wie Abbildung 9 veranschaulicht:

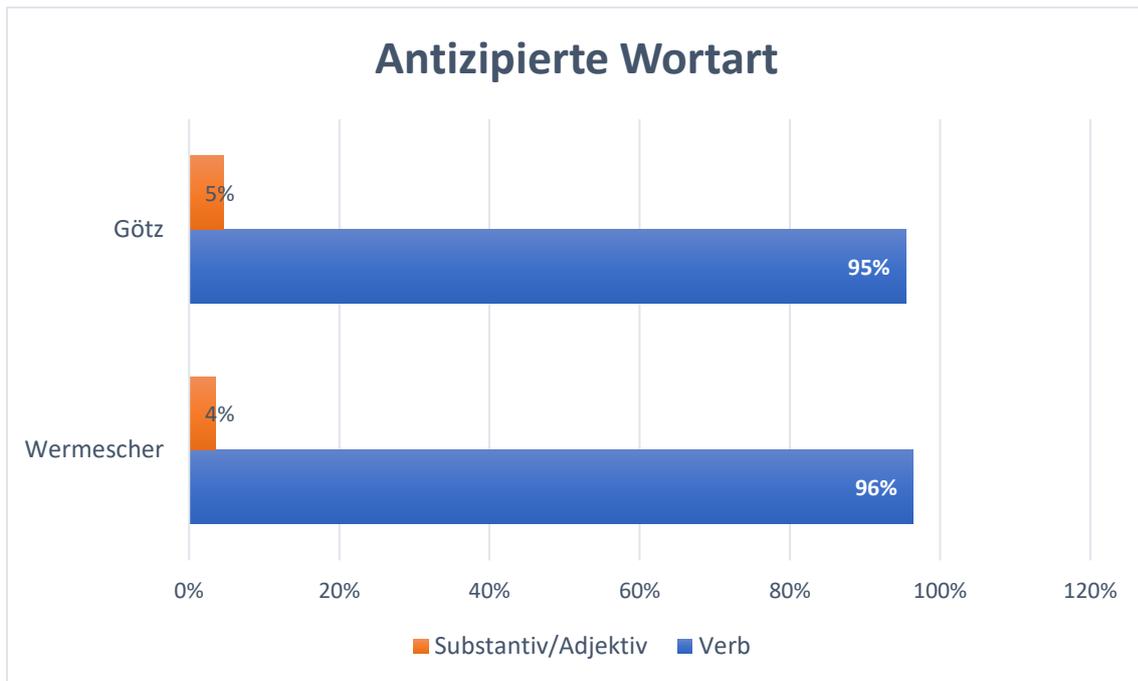


Abbildung 9: Vergleich der antizipierten Wortart

In beiden Arbeiten waren mit einer einzigen Ausnahme alle antizipierten Elemente Verben, Verbbestandteile oder Verbkomplexe. Während die Untersuchung von Götz ein Adjektiv enthielt, war der einzige nicht-verbale Bestandteil in der vorliegenden Arbeit eine Adjektiv-Substantiv-Kombination (*ein kostbares Gut*). Prozentual gesehen ergeben sich dadurch fast identische Werte.

Auch ein Vergleich der Kategorie *Antizipationsauslöser* liefert sehr ähnliche Ergebnisse, wie untenstehendes Diagramm illustriert:

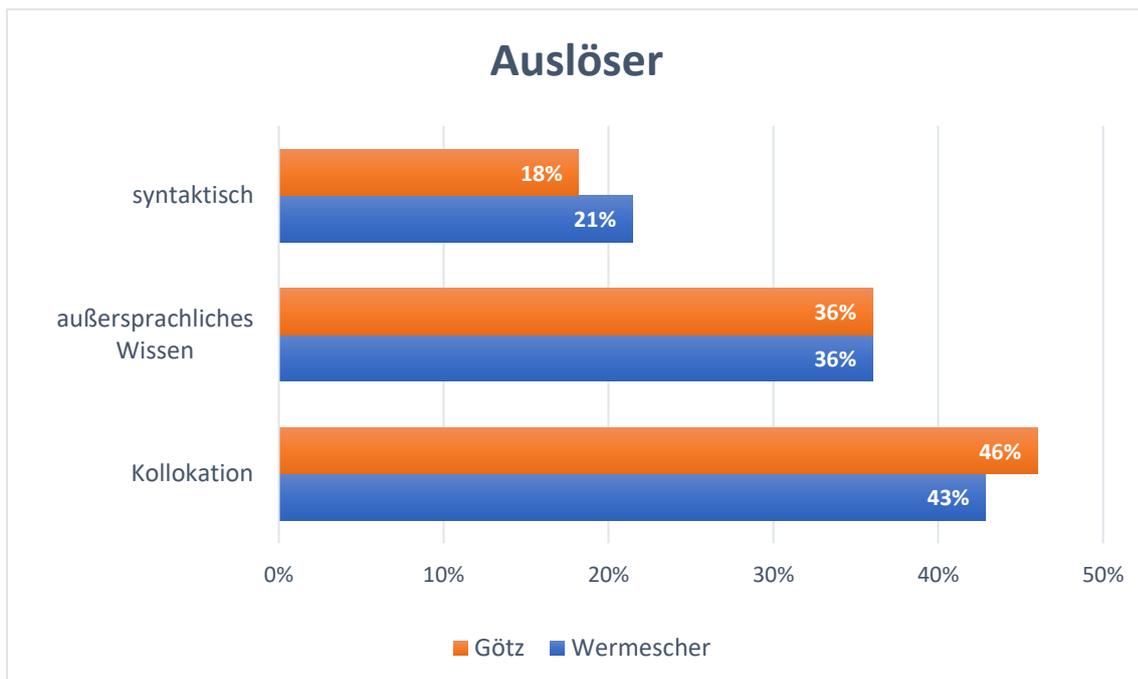


Abbildung 10: Vergleich der Antizipationsauslöser

Weder im spanischen noch im rumänischen Korpus konnte eine Antizipation aufgrund einer Standardsituation beobachtet werden. Außerdem sind die häufigsten Hinweise in beiden Arbeiten die Kollokationen mit 43% bzw. 46%, gefolgt von außersprachlichem Wissen mit je 36%. Die prozentualen Anteile sowohl der Kollokationen als auch der syntaktischen Auslöser weichen nur 3 Prozentpunkte voneinander ab, wodurch sich trotz der unterschiedlichen Gesamtanzahl an Antizipationen ein einheitliches Bild ergibt.

7. Zusammenfassung und Schlusswort

Zu Beginn der Arbeit wurde eine Anekdote angeführt, die auf unterhaltsame Art und Weise die Wichtigkeit des strategischen Einsatzes der Antizipation beim Simultandolmetschen aus dem Deutschen illustriert. Schließlich dürfte die geschilderte Szene des Dolmetschers, der bei Bismarcks Rede eine beträchtliche Weile lang auf das Verb wartet, für praktizierende DolmetscherInnen einem wahren Alptraum gleichkommen. Wie die Arbeit zeigen konnte, ist die Strategie der Antizipation ein wertvolles Hilfsmittel für DolmetscherInnen, die sicherstellen wollen, dass es ihnen nicht ähnlich wie dem Dolmetscher aus dem Zitat ergeht.

Die Strategie der Antizipation war schon vielfach Forschungsgegenstand dolmetschwissenschaftlicher Studien. Auch das Deutsche als Ausgangssprache mit seinem eigentümlichen Satzbau wurde hierbei in verschiedenen Untersuchungen berücksichtigt. Das Neue an der vorliegenden Arbeit ist allerdings die Gegenüberstellung des Deutschen mit dem Rumänischen, einer Sprache, die eher selten im Fokus des dolmetschwissenschaftlichen Interesses steht.

Ein zusätzlicher neuer Aspekt, der im Zusammenhang mit Antizipation meist nur am Rande behandelt wird, in der vorliegenden Arbeit jedoch umfassend beleuchtet wurde, ist die Untersuchung der an der Antizipation beteiligten Klammerstrukturen. Die Einteilung nach Klammerstrukturen scheint als Erweiterung zur gängigen Praxis, die Antizipationen im Hinblick auf die antizipierte Wortart einzuteilen, sinnvoll. Wie im Rahmen der qualitativen Analyse erläutert, erweckt die Einteilung der Antizipationen nach der antizipierten Wortart den Anschein einer Homogenität, die sich bei näherer Betrachtung als trügerisch herausstellt. Die meisten antizipierten Satzelemente sind Verben, Verbkomplexe oder Verbbestandteile, die allerdings Teil von sehr unterschiedlichen Konstruktionen sind und somit alles andere als eine einheitliche Gruppe darstellen.

In der Gegenüberstellung der deutschen Klammerarten mit den Realisierungsmöglichkeiten dieser im Rumänischen zeigt sich außerdem die strategische Bedeutsamkeit der Antizipation zur Überwindung der dargestellten syntaktischen Unterschiede.

Gleichzeitig erlaubt die Analyse der antizipierten Klammerstrukturen interessante Hinweise auf die 'Antizipationsfreundlichkeit' bestimmter Klammerstrukturen, also die Frage, ob manche Klammerstrukturen immanent leichter zu antizipieren sind als andere. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit erlauben keine Schlussfolgerung dahingehend, dass Klammern, deren semantische Hauptbedeutung auf dem zweiten Klammerteil liegt, prinzipiell schwieriger zu antizipieren sind als Klammern, deren semantische Bedeutung auf dem ersten Klammerteil

liegt oder sich gleichmäßig auf beide verteilt, obwohl diese Annahme zunächst intuitiv richtig erscheint. Aufgrund des eher geringen Umfangs von etwa 35 Minuten des analysierten Korpus können die Ergebnisse nicht den Anspruch erheben, repräsentativ zu sein. Es liegt also auf der Hand, dass weitere Forschung notwendig ist, um diesbezüglich mehr Klarheit zu verschaffen.

Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Analyse konnten die Hypothese bestätigen, dass Antizipation im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch angewendet wird, um die durch die syntaktischen Unterschiede der beiden Sprachen verursachten Schwierigkeiten zu überwinden. Gleichzeitig konnte die Analyse weitere interessante Erkenntnisse bezüglich weiterer Aspekte wie Genauigkeit oder die Auslöser der Antizipation zu Tage fördern. Ein Vergleich mit den Ergebnissen von Sandra Götz konnte zudem interessante Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Sprachenpaare Deutsch-Rumänisch und Deutsch-Spanisch ans Licht bringen.

Bedenkt man die Bedeutung der Antizipation für das Simultandolmetschen aus dem Deutschen oder aus Sprachen mit einer ähnlichen Syntax, ergeben sich daraus wichtige Auswirkungen auf die Dolmetschdidaktik. Es wäre wünschenswert, wenn eine stärkere Bewusstmachung der Antizipation und ihres strategischen Einsatzes im Rahmen des Dolmetschstudiums stattfinden würde. Denn die Antizipation bietet eine wertvolle Möglichkeit zur gezielten Entlastung der Gedächtniskapazität und trägt somit wesentlich zu einem erfolgreichem Kapazitätenmanagement bei.

Bibliographie

- Balcik, Ines & Röhe, Klaus & Wróbel, Verena (²2017): *Die deutsche Grammatik. Die umfassende Grammatik für Beruf, Schule und Allgemeinbildung*. Stuttgart: PONS.
- Bevilacqua, Lorenzo (2009): The Position of the Verb in Germanic Languages and Simultaneous Interpretation. *The Interpreters' Newsletter* 14, 1-31.
- Craig, Gordon A. (1985): *Über die Deutschen*. Aus dem Englischen von Hermann Stiehl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Daniliuc, Laura & Daniliuc, Radu (2000): *Descriptive Romanian Grammar. An Outline*. München: Lincom.
- Donato, Valentina (2003): Strategies Adopted by Student Interpreters in SI: A Comparison between the English-Italian and the German-Italian Language-Pairs. *The Interpreters' Newsletter* 12, 101-134.
- Eisenberg, Peter (2006): *Der Satz. Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.
- Engel, Ulrich (²2009): *Deutsche Grammatik*. München: Iudicium.
- Engel, Ulrich & Isbăşescu, Mihai & Stănescu, Speranța & Nicolae, Octavian (1993): *Kontrastive Grammatik: deutsch-rumänisch*. Heidelberg: Julius Groos.
- Gabriel, Christoph & Meisenberg, Trudel (³2017): *Romanische Sprachwissenschaft*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Gile, Daniel (1995): *Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Götz, Sandra (2014): *Antizipation beim Simultandolmetschen – ein Beitrag zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Hackl, Dagmar Theresia (2016): *Replikationsstudie zur Antizipation beim Simultandolmetschen am Beispiel des Sprachenpaares Deutsch – Spanisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Herbert, Jean (1952): *The Interpreter's Handbook: How to become a Conference Interpreter*. Genf: Georg.
- Iliescu, Maria & Popovici, Victoria (2013): *Rumänische Grammatik*. Hamburg: Helmut Buske.

- Jörg, Udo (1995): Bridging the gap: Verb anticipation in German-English simultaneous interpreting. In: Snell-Hornby, Mary & Jettmarová, Zuzana & Kaindl, Klaus (Hg.): *Translation as Intercultural Communication – Selected papers from the East congress – Prague 1995*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 217-228.
- Kade, Otto (1968): *Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung*. Leipzig: VEB Enzyklopädie.
- Kalina, Sylvia (1998): *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen*. Tübingen: Gunter Narr.
- Kirchhoff, Helene (1976): Das Simultandolmetschen: Interdependenz der Variablen im Dolmetschprozess, Dolmetschmodelle und Dolmetschstrategien. In: Drescher, H. W. & Scheffzek, S. (Hg.): *Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 59-71.
- Kohn, Kurt & Kalina, Sylvia (1996): The Strategic Dimension of Interpreting. *Meta* 41, 118-138.
- Lederer, Marianne (1978): Simultaneous Interpretation: Units of Meaning and Other Features. In: Gerver, David & Sinaiko, H. Wallace (Hg.): *Language Interpretation and Communication*. New York/London: Plenum Press, 323-333.
- Lederer, Marianne (1981): *La traduction simultanée – expérience et théorie*. Paris: Minard.
- Lintner, Felix (2016): *Eine korpusbasierte Untersuchung zur Antizipation von SimultandolmetscherInnen im Sprachenpaar Deutsch-Polnisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Liontou, Konstantina (2012): *Anticipation in German to Greek Simultaneous Interpreting: A corpus-based Approach*. Dissertation, Universität Wien.
- Meiksinaite, Ina (1961): Die attributive Funktion des Infinitivs im Neuhochdeutschen. *Kalbotyra* 3, 191-205.
- Melotti, Valentina (2016): *Antizipation beim Simultandolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Menyhart, Norbert (2016): *Antizipation beim Simultandolmetschen – ein Beitrag zum Sprachenpaar Deutsch-Ungarisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Müller, Stefan (2003): Mehrfache Vorfeldbesetzung. *Deutsche Sprache* 31 (1), 29-62.
- Rehbein, Jochen & Schmidt, Thomas & Meyer, Bernd & Watzke, Franziska & Herkenrath, Annette (2004): *Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT*. Hamburg: Universität Hamburg.
- Riccardi, Alessandra (2005): On the evolution of interpreting strategies in simultaneous interpreting. *Meta* 50 (2), 754-767.

- Setton, Robin (1999): *Simultaneous interpretation: A cognitive-pragmatic analysis*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Stang, Christian & Geipel, Maria (2019): *Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik – ganz einfach!* Berlin: Dudenverlag.
- Van Besien, Fred (1999): Anticipation in Simultaneous Interpretation. *Meta* 44 (2), 250-259.
- Vandepitte, Sonia (2001): Anticipation in Conference Interpreting: A Cognitive Process. *Revista Alicantina de Estudios Ingleses* 14, 323-335.
- Weinrich, Harald (⁴2007): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Hildesheim: Georg Olms.
- Wilss, Wolfram (1978): Syntactic Anticipation in German-English Simultaneous Interpreting. In: Gerver, David & Sinaiko, H. Wallace (Hg.): *Language Interpretation and Communication*. New York/London: Plenum Press, 343-352.
- Winhart, Heike (2005): *Funktionsverbgefüge im Deutschen: zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen*. Dissertation, Universität Tübingen.
- Wörrlein, Marion (2007): *Der Simultandolmetschprozess. Eine empirische Untersuchung*. München: Martin Meidenbauer.
- Zanetti, Roberta (1999): Relevance of anticipation and possible strategies in the simultaneous interpretation from English into Italian. *The Interpreters' Newsletter* 9, 79-98.

Anhang

Transkription der Reden

Rede 1: Allgemeines Umweltaktionsprogramm der EU für die Zeit bis 2020

Dauer: 2:12

Redner: Richard Seeber

Staatsangehörigkeit: Österreich

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:06.4]	2 [00:08.3]
RS [v]		Danke Frau Präsidentin Angelili.	Äh ich möchte mich äh beim Kollegen Franco
D [v]		((Originalrede, 1,9s))	Vă mulțumesc doamnă președinte Angelili.

[2]

	3 [00:12.2]	
RS [v]	bedanken für die Arbeit,	die er hier geleistet hat, aber auch äh beim Kommissar
D [v]	Vreau să mă adre	sez colegului Franco și să-i mulțumesc pentru tot ce-a făcut

[3]

	4 [00:15.4]	5 [00:18.1]
RS [v]	Potočnik. Ich glaube, es ist derzeit nicht einfach als Umweltkommissar	((0,5s)) äh
D [v]	dar vreau să-i mulțumesc și comisarului Potočnik. Eu cr	ed că nu este

[4]

	6 [00:21.0]	
RS [v]	fortschrittliche Vorschläge zu bringen.	Wir wissen alle, das Zauberwort
D [v]	foarte ușor să(:) fa	ci propuneri ca și comisar de mediu. Noi știm

[5]

	7 [00:23.7]	8 [00:25.7]
RS [v]	Wettbewerbsfähigkeit glaubt alles zu rechtfertigen.	Und trotzdem bin ich davon
D [v]	că(:) e și cuvântul magic competitiv	tate, care pare să(:) justifice

[6]

	9 [00:28.7]	
RS [v]	überzeugt, dass wir mit	diesem Programm einen Schritt in die richtige Richtung
D [v]	total. Dar nu-i	chiar așa. ((0,7s)) Cu acest program însă reuși

[7]

	10 [00:32.1]	
RS [v]	gehen ,	weil es muss uns klar sein, das Umweltaktionsprogramm ist nicht irgendwo am
D [v]	m	să facem un pas în direcția cea bună. Planul d

[8]

	11 [00:35.6]	12 [00:38.6]
RS [v]	Rande der Gemeinschaftspolitik, sondern es ist	zentral. Weil sämtliche Aktivitäten
D [v]	e(:) acțiune pentru mediu nu(:) este undeva	(:) mm la periferia politicii comuni

[9]

	13 [00:41.2]	14 [00:43.8]
RS [v]	- seien es wirtschaftliche, politische, soziale, kulturelle -	finden eben in einer realen
D [v]	tare ci este un element central. Pentru că tot ceea ce	ține de domeniul politic, ăh

[10]

	15 [00:46.7]	16 [00:49.7]
RS [v]	Umwelt statt. Und nur wenn diese reale Umwelt eben gut funktioniert,	dann
D [v]	economic, social, cultural, ((0,6s)) se desfășoară până la urmă într-un	mediu

[11]

	17 [00:52.2]
RS [v]	haben auch alle anderen Aktivitäten, die wir hier setzen, insbesondere die
D [v]	real. Și doar dacă mediul acesta real funcționează cum trebuie, atunci putem să

[12]

	18 [00:54.6]	19 [00:58.0]
RS [v]	ökonomischen auch ăh sozusagen da/ da/ das richtige Ergebnis.	Und drum i/ bin
D [v]	implementăm celălalt te activități, ((0,5s)) mai ales cele economice	((0,5s)) cu

[13]

	20 [01:00.3]	21 [01:02.2]
RS [v]	ich ja auch froh, dass wir konkrete Aktionen vorgeschlagen haben.	Und es ist jetzt die
D [v]	rezultate importante. ((1s)) De aceea e	foarte bine că se

[14]

	22 [01:04.4]	23 [01:06.8]
RS [v]	Kunst der Politik, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen,	damit eben
D [v]	propun acțiuni concrete. Și-acum arta politicii este aceea	a de a crea

[15]

	24 [01:09.2]	25 [01:11.9]
RS [v]	das weitere/ ăh die weitere Entwicklung langfristig eben gesichert ist	ăh für unsere
D [v]	condițiile cadru necesare pentru ca(:) evoluțiile ulterioare	are să fie

[16]

	26 [01:15.0]
RS [v]	Gesellschaft. Und die Geschichte zeigt eindeutig, es sind immer die Gesellschaften am
D [v]	garantate pe termen lung pentru societatea noastră. Istoria ne arată fără echivoc că

[17]

	27 [01:17.5]	28 [01:19.5]
RS [v]	erfolgreichsten, die am effizientesten arbeiten.	Und drum wenn ich kurz das Klima-
D [v]	acele societăți au succes c	are lucrează cel mai eficient. Și

[18]

	..	29 [01:23.2]
RS [v]	Energie-Kapitel herausgreifen darf :	Ich glaube es ist für uns wichtig, <u>dass</u> wir den
D [v]	permiteți-mi să(:)	ăh menționez capitolul de(:) energie și

[19]

	30 [01:25.8]	31 [01:28.4]
RS [v]	Rahmen, den wir jetzt diskutieren, auch im Rahmen des 2030	ăh äh Programmes, dass
D [v]	climă. Este foarte important ((0,9s))	să ((0,6s)) privim totul și

[20]

	32 [01:31.0]	33 [01:33.0]
RS [v]	wir hier wirklich diese drei Ziele beibehalten .	Weil gerade im Effizienzbereich,
D [v]	ăh prin perspectiva programelor 2030. Aces	te trei obiective trebuie să rămână în

[21]

	34 [01:35.9]	
RS [v]	Energieeffizienzbereich	glaub ich, haben wir am meisten eigentlich aufzuholen,
D [v]	picioare. Pentru că mai ales în	domeniul eficienței energetice cred că ((0,9))

[22]

	35 [01:39.5]	36 [01:42.7]
RS [v]	wir <u>haben</u> am meisten low hanging fruit, wie man so schön Neudeutsch sagt,	
D [v]	trebuie să recuperăm cel mai mult. ((0,9))	((1,4)) Și

[23]

	37 [01:46.0]	
RS [v]	eigentlich <u>zu ernten</u> . Und das bringt sowohl den Konsumenten etwas,	als auch unserer
D [v]	ăh(:) <u>trebuie să aju</u>	ngem să

[24]

	38 [01:49.1]	
RS [v]	Wirtschaft. Ich glaube auch, dass die Zukunft	der Energie mit den Erneuerbaren gelöst
D [v]	culegem în sfârșit roadele. ((1,2))	De asemenea cred că viitorul energie

[25]

	39 [01:52.0]	40 [01:54.8]
RS [v]	wird. Drum glaub ich kann man auch hier vermehrt investieren	und die Technologien,
D [v]	ei poate fi äh(:) <u>asigurat cu energi</u>	ile regenerabile. Și

[26]

	41 [01:56.7]	42 [01:58.7]
RS [v]	die reif werden, sollen langsam in den Markt entlassen werden.	Und natürlich auch
D [v]	aici putem să	investim mai mult și tehnologii le care sunt mature să

[27]

..		43 [02:01.6]
RS [v]	im CO ₂ -Bereich glaub ich ist ganz klar,	hier müssen wir weitermachen, damit wir also
D [v]	poate fi fo/	ăh folosite. ((1,0)) Și trebuie să facem tot

[28]

..		44 [02:05.6]
RS [v]	das 2-Grad-Ziel einhalten können.	Insgesamt bin ich froh, dass wir uns relativ schnell
D [v]	posibilul	pentru a menține și obiectivul de două grade în

[29]

..		45 [02:08.7]
RS [v]	hier geeinigt haben	und auch, dass der Wasserbereich dementsprechend
D [v]	termen de schimbări climatice.	Mă bucură foarte tare faptul că am ajuns la un numitor

[30]

..		46 [02:12.0]
RS [v]	Behandlung gefunden hat.	Jedenfalls noch einmal Gratulation an die unmittelbar
D [v]	comun, mă bucur	ăh foarte mult că și domeniul apei a(::<)

[31]

..		47 [02:14.9]
RS [v]	Handelnden	und Ihnen, wie gesagt, weiterhin breite Schultern in der Kommission,
D [v]		beneficiat de un tratament special și dumneavoastră nu pot decât

[32]

..		48 [02:18.4]
RS [v]	Herr Kommissar.	
D [v]		să(::<) vă doresc mult succes și mai departe la comisie domnule

[33]

..		49 [02:22.7]
D [v]	comisar.	

Rede 2: Gefahren einer Exposition gegenüber ionisierender Strahlung

Dauer: 1:01 min

Redner: Thomas Ulmer

Nationalität: Deutsch

[1]

0 [00:06.4]		1 [00:09.0]
TU [v]	Ja, vielen Dank, Frau Präsidentin!	((0,8s)) Ich bin nun seit nunmehr dreißig Jahren
D [v]	Vă mulțumesc doamnă preșe	dinte. ((2,6s))

[2]

2 [00:12.2]		3 [00:16.5]
TU [v]	Strahlenschutzmächtiger und habe viele zehntausend Leute untersucht.	Ich weiß
D [v]	((2,2s)) Eu ăă ((1,1s))	am ăh, de

[3]

4 [00:20.1]	
TU [v]	also genau um die Gefahren der Strahlung. Und wir sollten uns nicht gegenseitig
D [v]	treizeci de ani sunt activ în acest domeniu(:) și știu exact ce pericole im/ impun radia

[4]

5 [00:23.3]	6 [00:25.3]	7 [00:28.0]
TU [v]	vorwerfen, dass wir befangen sind. Es gibt keine neutralen Menschen,	es gibt
D [v]	țile. Să nu(:) ne facem reproșuri reciproc că ăm(::)	mm

[5]

8 [00:30.4]	9 [00:33.0]
TU [v]	keine neutralen Politiker und natürlich auch keine neutrale Industrie. Aber das heißt
D [v]	((1,6s)) suntem m(::) captivi, nu există(:) industrie neutră,

[6]

10 [00:37.1]	
TU [v]	nicht, dass wir uns gegenseitig nicht respektieren, offen, ehrlich und auf
D [v]	politică neutră, ăh radiații neutre. Dar asta nu înseamnă că nu trebuie să ne

[7]

11 [00:40.7]	
TU [v]	wissenschaftlich solider Basis miteinander diskutieren sollten .
D [v]	respectăm unii pe alții, nu/ că nu trebuie să fim sinceri unii cu alții și că nu putem să

[8]

12 [00:43.3]	13 [00:45.8]
TU [v]	Der Rest ist eigentlich schon alles gesagt. Ich freue mich morgen auf die
D [v]	discutăm bazându-ne pe date concrete științifice. Restul a fost deja(::) ros

[9]

14 [00:48.1]	
TU [v]	Abstimmung. Vielleicht noch ein Satz: Wenn wir in die Tiefe der Quantenphysik
D [v]	tit, așa că aștept cu nerăbdare votul de mâine. O scurtă frază: ((0,7s))

[10]

15 [00:52.9]	
TU [v]	vordringen, werden wir lange darüber nachdenken und wohl auch zu dem Ergebnis
D [v]	Dacă este să discutăm despre fizică cuantică în cel mai ăh mare detaliu,

[11]

	16 [00:57.8]	17 [01:02.0]
TU [v]	kommen, <u>dass</u> hochenergetische Strahlung irgendwann einmal die Grundlage für die	
D [v]	atunci multă vreme va trebui să discutăm până să ajungem la un rezultat. Ca	

[12]

TU [v]	Entstehung unseres Universums und letzten Endes auch des Lebens <u>war</u> . Danke!	
D [v]	până la urmă să vedem ah s-ajungem să discutăm despre crea	

[13]

	18 [01:07.1]	19 [01:10.5]
D [v]	rea universului și sursa vieții. Mulțumesc.	

Rede 3: Programm für Umwelt- und Klimapolitik

Dauer: 4:24 min

Redner: Jutta Haug

Nationalität: Deutsch

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:00.0]
JH [v]	In dieser frühen Morgenstunde sind offensichtlich noch nicht besonders viele	
D [v]	Vă mulțumesc domnule președinte! ((1,2s)) Atât de devreme	

[2]

	2 [00:04.1]	3 [00:08.4]
JH [v]	da. ((0,7s)) Trotzdem dank ich schon mal allen ah Schattenberichterstatern,	allen
D [v]	dimineața desigur prezența nu este foarte mare.	Aș dori să

[3]

	4 [00:12.8]	
JH [v]	denen, die wirklich hart an diesem Thema gearbeitet haben,	auch den ganzen
D [v]	mulțumesc însă tuturor raportorilor din umbră și tuturor celor care s-au implicat în	

[4]

	5 [00:16.9]	6 [00:20.9]
JH [v]	Mitarbeitern ((0,5s)) ähm so in den Kulissen ähm dafür, <u>dass</u> sie diese/ ähm dieses	dieses
D [v]	acest dosar, aș dori să mulțumesc și colaboratorilor mei, care ((0,6s))	din

[5]

	7 [00:25.0]	
JH [v]	wirklich gute Gesetz ah <u>auf den Weg gebracht haben.</u> ((0,6s)) Leider Gottes ist der Rat	
D [v]	culise ((1,3s)) <u>ne-au ajutat</u> ((0,8s)) să adoptăm această propunere	

[6]

..		8 [00:29.0]
JH [v]	auch nicht da, aber macht nix, dieser Rat hat	sowieso nicht so viel b/ dazu
D [v]	legislativă foarte bună. Din păcate ni	ci consiliul nu este prezent, dar oricum

[7]

..		9 [00:33.7]
JH [v]	beigetragen. Vor allen Dingen haben die Zyprioten	und die Iren mit uns äh an diesem
D [v]	acest consiliu nu a(::<)	contribuit foarte mult la această(:

[8]

..		10 [00:37.6]
JH [v]	Dossier gearbeitet.	((1s)) LIFE ähm ist neben den großen Fonds, die wir in dieser
D [v]	propunere. De fapt preșe	dent/ președenția cipriotă și președenția irlandeză a contribuit

[9]

..		11 [00:42.1]
JH [v]	Woche	abgestimmt haben, ja mit seinen drei Komma vier sechs
D [v]	mai mult la această pro	punere. Programul LIFE, în comparație cu celelalte fonduri, pe

[10]

..		12 [00:47.2]
JH [v]	Milliarden Euro	ziemlich winzig. Es macht grade mal null Komma drei Prozent des
D [v]	care	e(::<) le-am äh(;) votat săptămâna aceasta prin trei virgulă șase pa

[11]

..		13 [00:51.9]	14 [00:55.0]
JH [v]	Haushalts aus. Dabei ist es ein sehr erfolgreiches Programm	mit nachhaltigen	
D [v]	tru miliarde de euro, nu reprezintă o sumă foarte	mare. Cam zero	

[12]

..		15 [00:57.4]
JH [v]	Investitionen.	Und es hat sich auch stetig weiterentwickelt, seit
D [v]	virgulă trei la sută din	fondurile europene în totalitatea lor. Dar ((0,8s)) äh prin acest

[13]

..		16 [01:02.0]
JH [v]	neunzehnhundert zweiundneunzig.	((0,7s)) Auch in den/ in der nächsten
D [v]		program s-a ajuns la o dezvoltare foarte durabilă. Și

[14]

..		17 [01:07.2]
JH [v]	Förderperiode wird es einige Neuerungen geben:	Es gibt demnächst ein Teilprogramm
D [v]	lucrurile au evoluat foarte mult din o mie	nouă sute nouăzeci și doi. Și în ă

[15]

.. 18 [01:11.7]	
JH [v]	für Klima, ein höherer Anteil als bisher wird für Projekte im Bereich Naturschutz
D [v]	următoarea perioadă există unele lucruri noi, există o(::<) parte mai mare ((0,5s))

[16]

.. 19 [01:16.1]	
JH [v]	reserviert, das erfolgreiche System der nationalen Allokation/ erfolgreich(::<)se natürlich,
D [v]	rezervată protejării naturii ((2,2s))

[17]

.. 20 [01:20.3]	
JH [v]	entschuldige bitte, also jetzt bin ich aber ganz verwirrt, das erfolglose äh System
D [v]	și încă ((1,2s)) cred că este prea devreme ((0,8s)) în/ trebuie

[18]

21 [01:24.7]	22 [01:29.3]
JH [v]	der nationalen Allokationen wird endlich zweitausendsiebzehn auslaufen, eine
D [v]	să recunosc sistemul care nu a funcționat, sistemul național de alocări naționale

[19]

.. 23 [01:32.6]	
JH [v]	vielversprechende neue Projektart - die integrierten Projekte - wird eingeführt. ((1,5s))
D [v]	care nu a funcționat se va(::<) termina începând cu a/ cu anul două mii șaisprezece și se

[20]

.. 24 [01:35.9]	
JH [v]	Lassen Sie mich zu den beiden letzten Punkten noch ein paar Sätze mehr sagen.
D [v]	va pune baza pe un nou sistem cu proiecte integrate. ((0,7s)) Și permiteți-mi

[21]

25 [01:40.3]	
JH [v]	Von Anfang an habe ich gefunden, dass eine geografisch sinnvolle
D [v]	să spun câteva lucruri în plus în legătură cu ul/ ul/ ultimele două puncte. De la

[22]

26 [01:44.7]	27 [01:49.3]
JH [v]	und gerechte Verteilung von LIFE-Projekten nicht über nationale
D [v]	pun/ bun început ((1,1s)) mie mi s-a părut că äh distribuirea(::<)

[23]

..	
JH [v]	Zuteilungen erreicht werden kann. Wir müssen in den Aufbau von Kapazitäten
D [v]	geografică corectă și distribuirea rațională nu poate

[24]

..		28 [01:54.9]	
JH [v]	investieren. ((0,6s))	Wenn die Fähigkeit, gute ((0,5s)) und langfristig wirksame	
D [v]		e(:) avea loc prin intermediul capacităților naționale.	Dacă

[25]

..		30 [02:03.5]	
JH [v]	Umwelt- und Klimaprojekte zu konzipieren, weiterentwickelt wird,	hat dies auch	
D [v]		((0,5s)) ne dorim proiecte durabile,	foarte bune de

[26]

..		31 [02:06.4]	
JH [v]	Konsequenzen über LIFE hinaus. ((0,9s))	Vom nächsten LIFE-Budget wird daher ein	
D [v]		mediu, atunci	acest lucru va avea consecințe dincolo de programul

[27]

..		32 [02:10.6]	
JH [v]	kleiner Anteil	für die Unterstützung von LIFE-Kontaktstellen für Training, sowie für	
D [v]	LIFE.	Drept urmare, din următorul buget acordat ăh LIFE o mare/ o	

[28]

..		33 [02:15.2]	34 [02:18.7]
JH [v]	den Austausch zwischen den Umweltbehörden verwendet werden. ((1,1s))	Eine	
D [v]	anu mită parte va merge înspre(,:) ghișeele care se o	cupă de	

[29]

..		35 [02:22.8]	
JH [v]	weitere wirkliche Innovation sind die integrierten Projekte.	Darüber sollen	
D [v]	((0,6s)) de aceste prou/ ăh proiecte. Și apoi	o altă inovare o reprezintă	

[30]

..		36 [02:27.4]	
JH [v]	verschiedene Fonds unter der Führung von LIFE kooperieren,	um große	
D [v]	proiectele integrate. ((0,9s))	În cadrul ace	stor proiecte integrate

[31]

..		37 [02:31.3]	
JH [v]	Herausforderungen in den Bereichen Wasser, Abfall, Klima	oder Naturschutz	
D [v]	urmează să aibă loc o cooperare între di	feritele fonduri, ((0.7s))	

[32]

..		38 [02:34.2]	
JH [v]	anzugehen. ((1s))	So werden Gelder wirklich effizient genutzt, zum Wohle von	
D [v]	fiind abo	rdate domenii mult mai mari din punctul de vedere al mediului	

[33]

..		39 [02:39.2]
JH [v]	Wirtschaft und Umwelt.	((0,9s)) Nun ist es an den Regionen, nationalen Behörden und
D [v]	înconjurător,	la pro/ protejării apei și așa mai departe. Acum ((0,8s))

[34]

..		40 [02:44.3]
JH [v]	Umweltorganisationen, sich für die Umsetzung wirklich auch stark zu machen!	Dazu
D [v]	regiunile, autoritățile naționale și organizațiile care(::) activează	ză

[35]

..		42 [02:50.7]
JH [v]	ermutige ich ausdrücklich! ((0,6s))	Es handelt sich hier um ein konkretes
D [v]	pentru protejarea mediului înconjurător	sunt cele care trebuie să se implice mai mult.

[36]

..		43 [02:56.2]
JH [v]	Instrument für diese oft geforderte Integration.	Nehmen Sie es
D [v]	Și doresc să le încurajez din acest punct de vedere, pentru că este vorba de un	ba de un

[37]

..		44 [02:59.3]
JH [v]	also in Angriff! ((1,2s))	Vielleicht liest es auch irgendjemand nach, denn
D [v]	instrument concret care sprijină această integrare, ((0,8s))	care este cerută de toată

[38]

..		45 [03:03.8]
JH [v]	hören tut uns jetzt wahrscheinl/ hören tun uns jetzt nicht so viele Leute. ((0,9s))	Aber
D [v]	lumea. ((0,6s)) ((1,3s)) Cred că(::)	sper

[39]

..		47 [03:11.0]
JH [v]	diese beiden neuen Elemente – capacity building und integrierte Projekte –	sind sehr
D [v]	să ne asculte cât mai multe(::) persoane din acest punct de	vedere

[40]

..		48 [03:15.3]
JH [v]	vielversprechend. Sie sind allerdings auch eine Herausforderung,	die nur mit der
D [v]	pentru că toate aceste elemente ((0,7s)) promit foarte mult pentru viitor. Ele sunt în	ru viitor. Ele sunt în

[41]

..		49 [03:19.7]
JH [v]	langjährigen Erfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	in den LIFE-Units der
D [v]	același timp și o provocare	care poate fi(::) ((0,7s))

[42]

.. 50 [03:23.1]	
JH [v]	Kommission <u>zu bewältigen ist.</u> ((0,6s)) Wir alle wissen, <u>dass</u> die Qualität unserer
D [v]	<u>depășită</u> doar ((0,7s)) cu experiența(:) ((1,2s)) pers

[43]

.. 51 [03:26.8]	
JH [v]	Arbeit mit unserer Erfahrung, einem soliden Netzwerk und nicht zuletzt dank des
D [v]	onalului care există la Comisia Europeană de exemplu.

[44]

.. 52 [03:31.9]	
JH [v]	historischen Wissens <u>gelingt.</u> ((0,9s)) Wenn nun das gesamte LIFE-Programm von
D [v]	Și știm foarte bine că există într-adevăr o expertiză necesară din acest

[45]

.. 53 [03:35.9]	
JH [v]	einer Exekutivagentur verwaltet werden soll – so plant es jedenfalls die Kommission
D [v]	punct de vedere. ((0,7s)) ((2,0s)) Dacă întregul program LIFE urm

[46]

.. 54 [03:40.3]	
JH [v]	– <u>riskieren</u> wir, einem ausgezeichneten EU-Programm bleibende Schäden <u>zuzufügen.</u>
D [v]	caz să fie gestionat de o singură agenție așa cum își dorește Comisia Europeană, a

[47]

55 [03:46.1]	56 [03:50.9]
JH [v]	((0,9s)) Deshalb wiederhole ich: Jede Veränderung muss sicherstellen, <u>dass</u> die
D [v]	tunci eu consider că riscăm să punem sub pericol acest program. <u>Drept urmare</u>

[48]

.. 57 [03:54.8]	
JH [v]	Exekutivagentur über ausreichend Expertise, <u>auch im Naturschutzbereich verfügt.</u>
D [v]	doresc să repet: orice modificare trebuie să garanteze că această agenție executivă

[49]

.. 58 [03:59.9]	
JH [v]	Und insgesamt über eine angemessene Anzahl von Personal. Und da glau(:)be ich
D [v]	dispune de expertiza necesară și când vine vorba de protejarea mediului

[50]

.. 59 [04:05.0]	
JH [v]	muss die Kommission nochmal ordentlich nachbessern. ((1s))
D [v]	înconjurător. Și trebuie să existe un număr suficient de experți care să cunoască

[51]

.. 60 [04:08.3]	
JH [v]	Wir wissen doch alle, wir wissen wirklich alle, dass eine schlechte
D [v]	această temă. Din acest punct de vedere propunerea cred că trebuie să fie îmbunătățită

[52]

.. 61 [04:13.6]	
JH [v]	Administration jedes hervorragende Projekt wirklich platt machen kann.
D [v]	de Comisia Europeană. Știm cu toții că o administrație proastă ((0,8s))

[53]

62 [04:17.5]		63 [04:20.9]	
JH [v]	Das wollen wir aber bitteschön bei LIFE verhindern.	Denn LIFE ist ein absolut	
D [v]	poate distruge orice proiect indiferent cât de bun	ar fi acesta. Și eu doresc să	

[54]

.. 64 [04:24.3]		
JH [v]	hervorragendes Programm.	
D [v]	evităm aceas	tă situație în cazul LIFE, un program care este absolut

[55]

.. 65 [04:28.6]		
D [v]	excelent.	

Rede 4: Umweltgerechte Infrastruktur

Dauer: 2:26 min.

Redner: Christa Klaub

Nationalität: Deutsch

[1]

0 [00:00.0]		1 [00:06.2]	
CK [v]		Vielen Dank Herr Vorsitzender, Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe	
D [v]		((0,7s)) Mulțumesc domnule președinte, domnule ((1,2s))	

[2]

.. 2 [00:10.9]			
CK [v]	Kolleginnen und Kollegen!	Den Garten Eden uns gestalten – das wird eine	
D [v]		comisar, stimate colege, stimați colegi! ((2,1s)) Va	

[3]

.. 3 [00:15.6]			
CK [v]	Herausforderung sein.	Und ich möchte ein bisschen auf die Praktikabilität hinweisen	
D [v]		fi o provocare pentru noi ((0,6s)) să	

[4]

	4 [00:18.8]	5 [00:22.5]
CK [v]	wollen. Die dichte Besiedlung und die intensive Nutzung in Europa	setzen gut
D [v]	anali zăm practicabilitatea ((1s)) acestei propuneri pentru	că utilizarea

[5]

	6 [00:25.0]
CK [v]	geordnete Verhältnisse voraus. Raumordnung, Landschaftsplanung, Bauplanung,
D [v]	intensivă în Europa spațiului înseamnă că trebuie să existe o bună

[6]

	7 [00:29.5]
CK [v]	Städteplanung, Straßen- und Verkehrsplanung: All das ist für uns in Europa
D [v]	amenajare a teritoriului, o bună planificare urbană, a șose

[7]

	8 [00:33.5]	9 [00:36.9]
CK [v]	eigentlich selbstverständlich und auch so akzeptiert. ((0,7s))	All diese
D [v]	lelor, a transportului. Toate acestea aspecte pentru noi în Europa s	ânt de la sine înțeles

[8]

CK [v]	Planungen, sie müssen praktikabel sein und sie müssen aufeinander abgestimmt sein.
D [v]	și le acceptăm ca atare. Dar toate aceste ăh planuri

[9]

	10 [00:41.3]	11 [00:44.4]
CK [v]	((0,6s)) Die Nachhaltigkeit ist das Credo aller Dinge.	((0,8s)) Im Rahmen der Biodise/
D [v]	trebuie să fie practicabile și să fie coordonate.	Durabilitatea este crezul

[10]

	12 [00:48.5]
CK [v]	diversitätspolitik hat die Kommission jetzt eine Strategie für eine europaweite grüne
D [v]	((0,6s)) acestei(;) ăh politici. Iar acum ăh comisia ne

[11]

	13 [00:53.2]
CK [v]	Infrastruktur vorgelegt . Bestehende Naturschutzgebiete sollen wieder
D [v]	propune o strategie pentru(;) o infrastructură verde în Europa. ((1,2s)) Rezervații

[12]

	14 [00:57.3]
CK [v]	miteinander verbunden werden, die Gesundheit von Ökosystemen soll erhalten
D [v]	le natura(;)le trebuie să fie interconectate, sănătatea

[13]

.. 15 [01:00.8]	
CK [v]	werden, <u>sodass</u> sie ihre gesellschaftlich wertvollen Leistungen, wie z.B. reine Luft
D [v]	eco sistemelor trebuie să fie păstrată, astfel încât ăh(:) să

[14]

16 [01:05.2]		17 [01:08.7]	
CK [v]	und saueres Wasser/ sauberes Wasser auch weiterhin <u>erbringen können</u> .	Diese Ziele –	
D [v]	își păstreze aerul curat, ((0,6s)) apa curată.		

[15]

.. 18 [01:13.7]			
CK [v]	sie sind nicht neu – und sie <u>finden</u> sich in vielen verwandten Verordnungen	und	
D [v]	((1,3s)) Aceste obiective nu sânt noi și se ăh <u>regăsesc</u>		

[16]

.. 19 [01:18.3]		
CK [v]	Richtlinien <u>wieder</u> , ja, sie sind das Herzstück einer jeden Umweltpolitik.	Wir müssen
D [v]	în mu(:)lte regulamente și directive. ((0,8s)) Sânt de	fapt esența

[17]

.. 20 [01:23.0]		
CK [v]	ernsthaft jetzt aufpassen, dass wir uns hier nicht in Doppelregelungen	verstricken.
D [v]	oricărei politici de mediu. ((0,8s)) Noi trebuie să(:) fim atenți ca să nu	

[18]

.. 21 [01:27.8]		
CK [v]	Wir brauchen ganz sicherlich kein neues Netz an geschützten Flächen.	Grade erst
D [v]	existe o suprapunere a reglementărilor pentru că nu este nevoie de	o rețea nouă

[19]

.. 22 [01:32.2]		
CK [v]	<u>haben</u> wir im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik die ökologischen	
D [v]	de suprafețe protejate. În cadrul po	liticii comune

[20]

.. 23 [01:36.4]		
CK [v]	Vorrangflächen <u>beschlossen</u> . In Natura Zwotausend – Herr Kommissar,	Sie haben's
D [v]	agra(:)re ăh s-a stabilit deja care să fie	suprafețele

[21]

..		
CK [v]	erwähnt – <u>haben</u> wir ein europaweit ein Netz von wichtigen Naturschutzgebieten	
D [v]	protejate. Iar în Natura două mii și domnule comisar a-ți spus că <u>este nevoie</u> pe plan	

[22]

..		24 [01:41.6]	25 [01:45.6]
CK [v]	geknüpft.	Außerdem <u>ist</u> die Landwirtschaft im Rahmen der Agrarpolitik	mit den
D [v]		European să existe rezervații naturale ((deutsches Original, 1,6s))	

[23]

..		26 [01:48.8]
CK [v]	cross compliance zur Nachhaltigkeit <u>verpflichtet.</u>	Der Wert der Natur <u>ist</u>
D [v]	((Dolmetscherwechsel)) De asemenea, agricultura, în cadrul	PAC ăh cu

[24]

..		27 [01:52.5]
CK [v]	nicht ausschließlich und allein	an ökologischen Gesichtspunkten <u>zu messen.</u> ((0,8s))
D [v]	ecocondiționalitatea trebuie să	fie și ea prietenoasă cu mediu. Nu este vorba numai

[25]

..		28 [01:56.8]
CK [v]	Die ökologischen,	die sozialen, aber auch die ökonomischen Werte – sie müssen
D [v]		de(::<) cuantificarea lucrurilor din punct de vedere ecologic.

[26]

..		29 [02:00.7]
CK [v]	abgewogen werden.	((0,7s)) Es ist zum Beispiel nicht <u>angemessen</u> , in diesem Papier
D [v]		((1s)) Ăh aspectele economice, sociale și ecologice trebuie

[27]

..		30 [02:05.0]
CK [v]	bestimmte Habitate,	die einen besonderen Beitrag zur Klimaschutzpolitik liefern, <u>zu</u>
D [v]		să fie echilibrate. ((0,7s)) Ăh sigur ăh nu este

[28]

..		31 [02:09.2]
CK [v]	<u>erwähnen.</u>	Es ist zum Beispiel nicht ausreichend sicher, <u>ob</u> die Konservierung von
D [v]		cazul să vorbim despre anumite ăh habitate care ajută ăh(;) la politi

[29]

..		32 [02:14.4]
CK [v]	Wäldern	langfristig wirklich auch zu einem verbesserten Kohlenstoffgleichgewicht
D [v]		ca de mediu. Sigur că trebuie să vorbim despre conservarea păduril

[30]

..		33 [02:19.0]
CK [v]	<u>führt.</u>	Herr Präsident, ich möchte zum Abschluss noch betonen, dass die Entwicklung
D [v]		or care duce la o(::<) echilibrare mai bună a dioxidului de car

[31]

..		34 [02:24.2]
CK [v]	einer grünen Infrastruktur	in den Regionen entwickeln muss. Eine europäische
D [v]		bon în viitor. Pentru a încheia aş vrea să spun că infrastruc

[32]

..		35 [02:28.6]	36 [02:32.1]
CK [v]	Strategie kann dazu allenfalls einen guten Rahmen liefern. Vielen Dank!		
D [v]	tura verde trebuie să provină de la regiuni. O strategie	europăană	

[33]

..		37 [02:37.4]
D [v]	desigur poate să ofere un cadru pentru acest lucru. Mulțumesc.	

Rede 5: Überprüfung des 6. Umweltaktionsprogramms und Festlegung der Prioritäten für das 7. Umweltaktionsprogramm

Dauer: 4:36

Redner: Jo Leinen

Nationalität: Deutschland

[1]

0 [00:00.0]		1 [00:01.7]	2 [00:05.0]
JL [v]	Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen!	Das	
D [v]	Patru minute. ((1,0s))	Domnule președinte, domnule	comisar,

[2]

..		3 [00:07.9]
JL [v]	Europäische Parlament will ein siebtes	äh Umweltaktionsprogramm der Europäischen
D [v]	dragi colegi! ((1,1s)) Parlamen	tul European își dorește un al șaptelea

[3]

..		4 [00:10.7]	5 [00:13.6]
JL [v]	Union.((0,8s)) Es wäre unverständlich, wenn wir mit dem	sechsten Aktionsprogramm,	
D [v]	program de mediu al Uniunii Europene, ((0,7s))	nu am putea înțelege dacă	

[4]

..		6 [00:16.6]	7 [00:19.2]
JL [v]	das im Juni dieses Jahres ausläuft, ((0,6s))	äh unsere Bemühungen	<u>einstellen</u>
D [v]	ăhm printr-o/ al șaselea program de mediu, care se termină în		

[5]

..		8 [00:22.0]
JL [v]	würden,	äh die Qualität der Umwelt und der Gesundheit in Europa zu verbessern.
D [v]	iunie, ((0,5s))	äh ne-am ăh opri și eforturile noastre(:) ăh

[6]

	9 [00:24.3]	10 [00:27.1]
JL [v]	((0,9s)) Nun, das siebte Aktionsprogramm darf keine Kopie des sechsten sein. Wir	
D [v]	ăh față de îmbunătățirea mediului înconjură/înconjurător în Europa. ((0,9s)) Însă noul	

[7]

	11 [00:30.5]	12 [00:32.5]
JL [v]	sind viel weiter und die Herausforderungen	sind viel größer, wir brauchen bei dem
D [v]	program nu trebuie să fie o copie	a(:) vechiului pentru/ a vechiului program,

[8]

	13 [00:35.5]	14 [00:37.8]
JL [v]	siebten Aktionsprogramm einen neuen Ansatz,	einen horizontalen Ansatz
D [v]	pentru că am mers mai departe, ne confruntăm cu noi prov	ocări, drept urmare avem

[9]

	15 [00:39.9]	16 [00:42.4]
JL [v]	in alle anderen Politikbereiche hinein.	((0,8s)) Wir haben
D [v]	nevoie de o nouă abordare, o abordare orizonta	lă, care să țină seama de toate

[10]

	17 [00:44.8]
JL [v]	systemische Risiken, Herr Kommissar, Sie haben's grad erwähnt, der Klimawandel,
D [v]	domeniile politice. Ne confruntăm cu riscuri sistemice și

[11]

	18 [00:47.7]	19 [00:50.3]
JL [v]	der Verlust äh der Biodiversität,	die Ressourcenknappheit, das sind
D [v]	domnule comisar, ați amintit de exemplu schimbări	le climatice, pierderea biodiversi

[12]

	20 [00:53.1]	21 [00:56.0]
JL [v]	alles Herausforderungen, die mit der klassischen Umweltpolitik	alleine nicht bewältigt
D [v]	tății și ((0,7s)) resurse din ce în ce mai puți	ne. Toate acestea sunt

[13]

	22 [00:58.5]	23 [01:01.7]
JL [v]	werden können. Wir brauchen dazu alle anderen Portfolios,	alle anderen
D [v]	provocări la care nu se poate răspunde prin instrumente clasice(:) poli	tice. Deci

[14]

	24 [01:03.7]
JL [v]	Politiken in der EU, ((0,6s)) insbesondere die Energie- und Transportpolitik,
D [v]	avem nevoie ((0,6s)) de noi politici în Uniunea Europeană, mai ales din punctul de ved

[15]

	25 [01:07.4]	26 [01:09.9]
JL [v]	die Agrar- und Fischereipolitik,	die Kohäsionspolitik, aber auch insbesondere
D [v]	ere al trans/ al politicilor de	transport, politicile ener/ energetic/ politică energie

[16]

	27 [01:13.3]	28 [01:15.3]
JL [v]	die Wirtschafts- und Finanzpolitik.	Und darauf äh möcht ich äh besonderen Wert
D [v]	tică, ((0,5s)) politică agricolă, de	pescuit, dar mai ales ((0,5s)) politica economică și

[17]

	29 [01:18.5]	30 [01:22.1]
JL [v]	legen, das ist der schwierigste Teil: Wie <u>bekommen</u> wir die Finanzminister,	wie
D [v]	financiară. Și pentru mine ((0,7s)) este(:)/ acest lucru este	foarte

[18]

	31 [01:25.5]
JL [v]	bekommen wir die Wirtschaftsminister in ihren Bereichen die
D [v]	important: Cum putem să-i convingem pe miniștri de finanțe, pe miniștri responsabili

[19]

	32 [01:28.6]	33 [01:31.1]
JL [v]	Ökologisierung als Leitmotiv <u>zu behandeln</u> ?	Das Parlament hat achtzig Paragraphen
D [v]	cu economia ((1,4s)) să(:)	ăm considere că ecologizarea reprezintă

[20]

	34 [01:33.8]	35 [01:36.2]	36 [01:38.4]
JL [v]	äh erarbeitet mit Vorschlägen über Inhalt und Prozedur		für ein siebtes EAP.
D [v]	tă o prioritate. Parlamentul are datat optzeci de alineate în		care a făcut propuneri

[21]

	37 [01:40.4]	38 [01:43.4]
JL [v]	Und darin finden sich äh die Forderungen nach dem	Abbau
D [v]	pentru(:) conținutul și procedurile(:) acestui nou pr	ogram ((0,7s)) și äh

[22]

	39 [01:46.3]	40 [01:48.8]
JL [v]	umweltschädlicher Subventionen. ((0,8s)) Äh nach der Ökologisierung	der
D [v]	cerem	reducerea ähm subvențiilor care

[23]

	41 [01:50.9]	42 [01:53.6]
JL [v]	Steuerpolitik, wir müssen die externen Kosten internalisieren	in die Preise, also das
D [v]	au efecte negative asupra mediului înconjurător. ((1,0s)) Trebuie	să internalizăm

[24]

	43 [01:56.6]	44 [01:58.8]
JL [v]	Verursacherprinzip	äh muss Zug um Zug durchgesetzt werden. ((0,5s)) Und bei der
D [v]	prețurile externe, acestea trebuie să fie reflectate în prețuri,	pe viitor trebuie

[25]

	45 [02:01.6]	46 [02:04.5]
JL [v]	makroökonomischen Steuerung brauchen wir auch das	Monitoring der Nachhaltigkeit
D [v]	pus în aplicare principi ul	äh "cel care poluează, plătește" ((0,7s)) și

[26]

	47 [02:07.6]	48 [02:10.4]
JL [v]	in dem europäischen Semester. S	gibt viele weitere Ideen, die wir da(:)
D [v]	avem nevoie și un proces de monitorizare a(:)/ a durabilității în semestrul	äh

[27]

	49 [02:13.0]	
JL [v]	entwickelt haben. ((0,8s)) Insgesamt	ist der ökologische Fußabdruck in Europa
D [v]	europäisch. Am	äh dezvoltat

[28]

	50 [02:16.0]	51 [02:19.2]
JL [v]	viel zu hoch. Wenn alle sieben Milliarden Menschen	heute und neun Milliarden
D [v]	În general, amprenta ecologică în Europa este prea mare. Dacă șapte	

[29]

	52 [02:22.3]	
JL [v]	Menschen in der Mitte des Jahrhunderts	so viel Energie und so viel Ressourcen
D [v]	mili/ dacă cei	șapte miliarde de oameni de astăzi ((0,8s))

[30]

	53 [02:25.2]	54 [02:28.3]
JL [v]	verbrauchen würden wie wir in Europa, dann brauchten wir nicht	nur einen Planeten,
D [v]	äh	ăhm ar consuma la fel de multă energie și la fel de multe resurse ca noi în

[31]

	55 [02:31.3]	
JL [v]	sondern wir brauchten zwei Planeten. ((0,6s)) Und wir wissen, dass wir	planetare
D [v]	Europa, nu am mai avea nevoie de o planetă, ci de două planete. ((0,7s))	

[32]

	56 [02:34.0]	57 [02:37.0]
JL [v]	Grenzen haben	äh bei der Verfügbarkeit von Ressourcen und deshalb muss der
D [v]	((0,7s))	Ăh știm că există niște limite plane tare foarte clare din punctul de vedere al

[33]

..		58 [02:40.2]	59 [02:43.5]
JL [v]	Verbrauch von Ressourcen äh extrem äh reduziert	werden und das siebte	
D [v]	resurselor dis ponibile și drept urmare consumul de re	surse ar trebui(;) redus în mod	

[34]

..		60 [02:46.4]	61 [02:49.3]
JL [v]	Aktionsprogramm äh muss die Tür öffnen für eine grüne Wirtschaft, äh	für eine	
D [v]	drastic. ((0,7s)) Și noul program de acțiuni äh	de mediu ar	

[35]

..		62 [02:52.6]	
JL [v]	Politik der Ressourceneffizienz. ((1s)) Nun äh, wir sollten		
D [v]	trebuie să deschidă ușa înspre o economie(:) ecologică, înspre o folosire eficientă a		

[36]

..		64 [02:58.5]	
JL [v]	besonderen Wert legen auf die städtische Umwelt, ((0,5s)) immer mehr Menschen		
D [v]	resurselor. ((1,2s)) Pentru noi ar	trebuie să fie foarte important	

[37]

..		65 [03:01.9]	
JL [v]	leben in urbanen Ballungsräumen und dort kann man exemplarisch äh		
D [v]	mediul urban, pentru că tot	mai multe persoane trăiesc într-un mediu u/ urba	

[38]

66 [03:04.8]	67 [03:07.5]		
JL [v]	beispielhaft äh auch durchführen, wie Ressourcenmanagement, Ressourceneffizienz		
D [v]	n ((0,8s)) și aici avem äh	posibilitatea să(:) dăm un exempl	

[39]

..		68 [03:10.4]	69 [03:13.2]
JL [v]	äh gestaltet werden können. ((0,6s)) Grüne Städte, das ist äh das Ziel in Europa und es		
D [v]	u despre folosirea eficientă	a energiei și a resurselor. Orașe	

[40]

..		70 [03:16.3]	71 [03:18.3]
JL [v]	gibt da ja auch schon viele gute Beispiele, best practices, die man		
D [v]	verzi – ace sta este obiectivul nostru din Europa –	((0,8s)) din fericire	

[41]

..		72 [03:20.3]	73 [03:23.3]
JL [v]	verallgemeinern muss. ((0,5s)) Der Schutz der Umwelt äh soll natürlich auch äh dem		
D [v]	există multe exemple bune, bune practici, care pot fi generali	zate.	

[42]

	74 [03:26.1]	75 [03:28.2]
JL [v]	Schutz der Gesundheit der Menschen dienen. Ich glaube, die Integration	von
D [v]	Protecția mediului înconjurător ăh trebuie să servească să	nătății

[43]

		76 [03:31.4]
JL [v]	Umweltschutz und Gesundheitsschutz im siebten Aktionsprogramm	muss als
D [v]	oamenilor. ((0,8s)) Cred că ăm in	tegrarea(:)

[44]

	77 [03:33.7]	78 [03:36.5]
JL [v]	Botschaft ganz klar an die Öffentlichkeit kommen, dann gibt es auch ăh	Resonanz und
D [v]	protejării(::<) mediului în acest plan trebuie să(::<)	ăm meargă ca

[45]

	79 [03:38.7]	80 [03:41.7]
JL [v]	und Akzeptanz. ((0,5s)) Und hier haben wir noch einige Defizite, ((0,6s)) die Luft ăh	
D [v]	un mesaj clar opiniei publice, pentru că doar așa acest program va fi acceptat de	

[46]

	81 [03:44.8]	82 [03:47.3]
JL [v]	verschmutzung ist noch zu groß.((0,6s)) Die Lärm ăh belastung	ist enorm, ăh Lärm ist
D [v]	opinia publică. Aici există un ele deficite totuși, ((0,7s)) polu	area ((0,5s)) a aerului

[47]

	83 [03:50.5]	84 [03:53.9]
JL [v]	ein vergessener Punkt in der Umweltpolitik, er wird völlig unterbewertet.	Wir
D [v]	este prea mare, poluarea fonică este prea mare, am cam uitat de poluarea(:	fonică în

[48]

		85 [03:57.4]
JL [v]	haben ăh immer noch viele giftige Chemikalien, ăh die in die Umwelt kommen und	
D [v]	politicile de mediu. ((1,2s)) Ex	istă în continuare prea multe

[49]

	86 [04:00.3]	87 [04:02.9]
JL [v]	die Gesundheit beeinträchtigen. Und wir haben die neuen Herausforderungen	mit
D [v]	substanțe chimice(::<) în mediul înconjurător, care ne afectează	

[50]

	88 [04:04.8]	89 [04:07.8]
JL [v]	Nanomaterialien und anderen neuen ăh ăh Materialien,	die genau
D [v]	sănătatea ((0,5s)) și ne confrun tăm cu noi provocări în legătură cu(::<)	nanomaterialele

[51]

..		90 [04:10.0]	
JL [v]	untersucht werden müssen.	((0,7s)) Nun meine Damen und Herren, die besten	
D [v]	și cu(:)	noi materiale, care ar trebui studiate mai	

[52]

..		91 [04:12.9]	92 [04:16.2]
JL [v]	Gesetze, die besten Programme nützen nichts äh wenn wir sie nicht vollziehen	und das	
D [v]	c u atenție. ((0,9s))	Ăh doamnelor și domnilor, cele	mai

[53]

..		93 [04:18.6]	94 [04:21.8]
JL [v]	siebte EAP muss wirklich das Vollzugs äh defizit äh wirklich abbauen.	((0,5s))	Ăh
D [v]	bune legi/ putem av/ äh(:) ((0,6s))	putem adopta cele mai bune legi äh(:)	acestea nu ne

[54]

..		95 [04:24.9]	
JL [v]	und letztendlich meine ich,	Europa muss eine Botschaft an die Welt	
D [v]	vor ajuta, dacă nu vor fi puse în aplicare.	((1,2s))	Și pâna la urmă cred că

[55]

..		96 [04:27.7]	97 [04:31.1]
JL [v]	geben, dass wir ((0,5s)) ein nachhaltiges Management brauchen,	ansonsten wird	
D [v]	Uniunea Europeană trebuie să transmită un mesaj foarte clar	lumii ((0,5s))	în

[56]

..		98 [04:32.9]	99 [04:35.5]
JL [v]	diese Menschheit auf diesem Planeten Erde nicht überleben. Vielen Dank!		
D [v]	sensul că avem nevoie de o gestiune durabilă pentru că		dacă nu,

[57]

..		100 [04:39.2]	
D [v]	omenirea nu va avea o șansă de supraviețuire pe această planetă.		

Rede 6: Schiefergas

Dauer: 2:32

Redner: Rebecca Harms

Nationalität: Deutsch

[1]

0 [00:00.0]		1 [00:07.7]	2 [00:10.9]
RH [v]	Vielen Dank Frau Präsidentin! Ich äh muss noch einmal	zurückkommen auf	
D [v]	((Originalrede, 3,1s))	Mulțumesc doamnă	

[2]

3 [00:13.8]		4 [00:16.6]
RH [v]	meine Intervention von(:) äh vor den Abstimmungen ((0,7s)) ähm	und zwar möchte
D [v]	președinte! ((1,5s)) ((2,8s))	Revin la

[3]

5 [00:19.6]		6 [00:23.0]
RH [v]	ich zurückkommen basierend auf äh Artikel sechs Punkt eins	äh aus
D [v]	intervenția(:) mea	anterioară, cea de dinainte de voturi. ((1,3s)) ((1,2s))

[4]

7 [00:26.1]		8 [00:28.1]
RH [v]	unseren Regeln zur Nutzung der Parlamentsräumlichkeiten.	((0,5s)) Äh in diesen
D [v]	Articolul șase unu ((1,5s)) al äh	((2,0s)) regurilor vizâ

[5]

9 [00:31.1]		10 [00:33.2]
RH [v]	Regeln hat das Parlament sich darauf verständigt, äh	dass Parlamentsräumlichkeiten
D [v]	nd äh folosirea	spațiilor Parlamentului European

[6]

11 [00:36.2]		12 [00:38.2]	13 [00:40.7]
RH [v]	((0,5s)) ähm nicht genutzt werden äh von Unternehmen, die wirtschaftliche	Interessen	
D [v]	((1,4s)) se spune că: ((0,8s)) ((1,5s)) Spațiile Parlamentului E	uropean	

[7]

14 [00:42.8]		15 [00:45.5]
RH [v]	verfolgen äh in unmittelbarem Zusammenhang	zu Abstimmungen, die
D [v]	((1,0s)) nu trebuie folosite de întreprinderi cu inte	rese economice ((1,6s)) ca

[8]

16 [00:48.5]	
RH [v]	kontrovers sind und die mit den äh wirtschaftlichen Interessen dieser Unternehmen
D [v]	re au legătură directă ((0,7s)) cu un

[9]

17 [00:51.8]		18 [00:54.7]
RH [v]	zu tun haben. Ich fürchte, wir haben eine	Ausstellung zu Schiefergas äh unmittelbar
D [v]	((0,7s)) vot controversat. ((0,6s))	((3,4s))

[10]

19 [00:58.2]		20 [01:01.4]	21 [01:03.9]
RH [v]	vorm Plenarsaal äh die unvereinbar mit äh Artikel sechs Punkt eins äh	dieser	
D [v]	Or există o expoziție privind gazele de șist chiar în fața hemiciclu	lui. ((1,8s))	

[11]

	22 [01:06.7]	23 [01:09.0]
RH [v]	Regeln ist, ich bitte das Präsidium äh das sofort aufzuklären.	Zweitens habe ich
D [v]	Or acest lucru este cu totul con	trar regulei șase punct

[12]

	24 [01:11.8]	25 [01:14.7]
RH [v]	überprüft, äh ob die Citizens' Initiative	for Responsible Energy - unter
D [v]	unu pe care tocmai am citat-o și aş solicita ((1s))	m(:) președintei să ((0,7s))

[13]

	26 [01:17.9]	27 [01:20.6]
RH [v]	diesem Schild firmiert diese Ausstellung	über Schiefergas äh
D [v]	reglementeze această situație. ((1,4s))	În ce privește inițiativa ce tățenească pentru

[14]

	28 [01:23.8]
RH [v]	da draußen - ob diese Citizens' Initiative in unserem Lobby-Register
D [v]	energie responsabilă iată ((0,9s)) o siglă utilizată de întreprinderea

[15]

	29 [01:27.4]	30 [01:30.4]
RH [v]	zu finden ist. Ich finde diese	Citizens' Initiative dort nicht.
D [v]	care se ocupă de gazele de șist. Și mă-ntreb dacă acea	stă inițiativă figurează

[16]

	31 [01:32.6]	32 [01:34.9]
RH [v]	Wir haben das Lobby-Register geschaffen,	um Transparenz rund um die
D [v]	în registrul lobbyurilor,	((0,7s)) grupurilor de presiune. Eu una nu

[17]

	33 [01:37.7]	34 [01:40.7]
RH [v]	Lobbyarbeit herzustellen. Die Firmen,	die hinter dieser Citizens'
D [v]	am verificat acest lucru, dar avem un astfel de registru, toc	mai pentru a asigura

[18]

	35 [01:43.8]	36 [01:46.3]
RH [v]	Initiative stehen, sind/ sind samt und sonders Firmen	mit großen wirtschaftlichen
D [v]	transparența activi tăților de lobby. ((1,3s))	((0,7s)) Și întreprinderile care

[19]

	37 [01:49.3]	38 [01:52.3]
RH [v]	Interessen in Polen und äh zu Schieferga(:)s.	Ich möchte jetzt noch einmal
D [v]	se află în spatele unor astfel de inițiative ((1,5s)) sunt	clar întreprinderi cu mari

[20]

	39 [01:55.2]	40 [01:57.8]
RH [v]	vorschlagen, äh dass entweder diese Ausstellung	abgebaut wird er/
D [v]	interese economice în Polonia în special în ce privește gazul de șist.	((0,7s))

[21]

	41 [02:00.5]	42 [02:02.7]
RH [v]	oder dass umgehend äh dieses Schild	Citizens' Initiative ausgetauscht
D [v]	Propunere: ((1,0s)) fie această expoziție este demon	tată, ((2,2s)) fi

[22]

	43 [02:05.6]	44 [02:08.6]	45 [02:11.5]
RH [v]	wird zugunsten der Firmenschilder, die hinter/ der Firmenschilder der Firmen,	die	
D [v]	e ((1,0s)) această inițiativă	trebuie înlocuită ((1,0s)) pri	ntr-un

[23]

	46 [02:14.7]
RH [v]	hinter dieser Citizens' Initiative stecken. Ich möchte appellieren auch an die Gastgeber
D [v]	logo al/ explicit al întreprinderilor care se ascund în spatele logoului

[24]

	47 [02:18.3]	48 [02:21.1]
RH [v]	dieser Ausstellung, die Co-Präsidenten	unseres Präsidiums Vidal-Ka/ Quadras und
D [v]	acestei inițiativă pentru energie responsa	bilă. ((2,7s))

[25]

	49 [02:24.1]	50 [02:26.5]	51 [02:29.5]
RH [v]	äh Protasiewicz, äh dass sie diese Initiative unterstützen weil es ist im Sinne	äh der	
D [v]	((0,6s)) Fac apel asemenea copre ședinților ((0,9s)) din birou	((2,3s))	

[26]

	52 [02:32.5]	
RH [v]	Transparenzregeln, die sich dieses Parlament gegeben hat, dass solche Ausstellungen	
D [v]	care s	uștin această inițiativă. ((0,5s)) Relansez ia

[27]

	53 [02:35.3]	54 [02:37.3]	55 [02:39.5]
RH [v]	in dieser Form nicht stattfinden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.		
D [v]	tă acest apel pentru a susține	((0,6s)) inițiativa și să asigure	transparența

[28]

D [v]	pentru a evita manifestări precum aceea care se derulează chiar acum în fața

[29]

D [v]	hemiciclului.

Rede 7: Öko-Innovation – Arbeitsplätze und Wachstum durch Umweltpolitik

Dauer: 4:31

Redner: Karin Kadenbach

Nationalität: Österreich

[1]

	0 [00:00.0] 1 [00:30.9]	2 [00:33.2]
KK [v]	Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Kommissar!	((0,4s)) In Zeiten der
D [v]	((Originalrede))	Domnule președinte, domnule

[2]

	3 [00:35.7]	4 [00:38.7]
KK [v]	Wirtschaftskrise, hoher Arbeitslosigkeit, hoher Energiepreise,	der Rohstoffknappheit
D [v]	comisar! ((3,0s))	((1,3s)) Într-un

[3]

	5 [00:41.3]
KK [v]	und der Abhängigkeit von Importen, ist die Schaffung von nachhaltigen
D [v]	moment în care(::) a ăm depindem de

[4]

	6 [00:44.5]	7 [00:47.4]
KK [v]	Arbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum wesentlich für den sozialen	Zusammenhalt.
D [v]	importuri, creșteril/ ăh prețurile energiei	sânt foarte

[5]

	8 [00:49.7]	9 [00:52.7]
KK [v]	Innovationen stellen ein Schlüsselement für das Erreichen dieses Zieles	dar und
D [v]	ridicate ((0,7s)) avem nevoie de inovație, pentru că ((0,5s)) ea	este un

[6]

	10 [00:55.7]
KK [v]	sollten deshalb gefördert werden. Das Umweltschutz mit Wachstum,
D [v]	element cheie pentru ăh(::) creștere și îmbunătățirea situa

[7]

	11 [00:58.5]	
KK [v]	Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen verbindende Konzept	der
D [v]	ției. Competitivitatea și crea	rea

[8]

	13 [01:04.7]	
KK [v]	Öko-Innovation bietet dazu eine Möglichkeit. ((1,2s)) Umweltfreundliche	
D [v]	locurilor de muncă, ((1,1s)) ăh combina	tă cu ăh inovația ăh(::)

[9]

	14 [01:08.3]	15 [01:11.2]
KK [v]	Inva/ Innovationen sind von grundlegender Bedeutung für die Reduzierung	der
D [v]	poate fi ăh obținută prin ăh	eco-

[10]

	16 [01:13.2]
KK [v]	Treibhausgasemissionen, die effizientere Nutzung von Ressourcen wie Wasser
D [v]	inovație. ((0,8s)) Re/ În plus am reduce emisiile de CO2,

[11]

	17 [01:16.0]	18 [01:18.7]
KK [v]	und Rohstoffen, eine vermehrte Verwendung	recyclter Materialien und die
D [v]	am utiliza mai eficient resursele ș/	ăm(;) ș/ apa ăh și așa mai

[12]

	19 [01:21.5]	20 [01:24.0]
KK [v]	Herstellung höherwertiger Produkte mit geringeren	Umweltauswirkungen, um nur
D [v]	departe, am recicla materia	l/ materiale și am ăh(;) produ

[13]

	21 [01:27.2]
KK [v]	einige Beispiele zu nennen. ((0,6s)) Solche Innovationen sind außerdem sehr wichtig
D [v]	ce produse de mai bună calitate. Astfel de inova

[14]

	22 [01:30.3]	23 [01:33.3]
KK [v]	für die Entwicklung umweltfreundlicherer Produktionsverfahren. ((1,2s)) Die	
D [v]	ții sânt la fe/ sânt ăh(;) importante și pe	ntru crearea unor

[15]

	24 [01:35.7]	25 [01:38.8]
KK [v]	Erscheinungsformen von Öko-Innovationen sind vielgestaltig. ((0,5s))	Die aktuellen
D [v]	proceduri mai prieten oase cu mediul. ((1,9s)) Ăh	Tipurile de

[16]

	26 [01:42.0]	
KK [v]	Schwerpunktbereiche der Ausschreibung Öko-Innovation	zweitausendzölf lauten:
D [v]	eco-inovație sânt foarte diverse. ((1,2s))	În două mii

[17]

	27 [01:45.2]
KK [v]	Recycling von Materialien, nachhaltige Bauprodukte, Nahrungsmittel- und
D [v]	doisprezece apelul de(;) oferte(;) ăh pentru astfel de(;))

[18]

	28 [01:48.9]	29 [01:52.3]
KK [v]	Getränkeindustrie, Wasserwirtschaft und grüne Unternehmen. ((0,7s))	Bei
D [v]	ăm(::<) produse ăh țin(::<)/	((0,5s))

[19]

		30 [01:55.3]
KK [v]	kommenden Ausschreibungen <u>sollte</u> eine Ausweitung auf alle	Sektoren und
D [v]	prevedea o serie întregă de(::<) domenii di	ferite, alimentar,

[20]

		31 [01:58.2]
KK [v]	Unternehmenstätigkeiten <u>in Erwägung gezogen</u>	werden, weil Öko-Innovation ein
D [v]	produse și așa mai departe.	((1,8s)) Eco

[21]

	32 [02:00.2]	33 [02:02.7]
KK [v]	Querschnittpolitikbereich ist und alle Branchen	und unternehmerischen Tätigkeiten
D [v]	inovația ((0,6s)) este însă un	n(::<)/ o politică ((0,5s))

[22]

	34 [02:05.5]	35 [02:08.5]
KK [v]	für eine Förderung infrage kommen sollten. ((1,0s))	Gegenwärtig fördert die
D [v]	m(::<) orizontală, trebuie să fie prevăzută în toate	celelalte politici.

[23]

		36 [02:10.9]
KK [v]	Kommission Öko-Innovationen	über Demonstration und Markteinführungsprojekte,
D [v]	((0,9s)) De asemenea(::<) acum Comisia ăh(::<)	

[24]

	37 [02:13.9]	38 [02:17.1]
KK [v]	marktbasierter Finanzinstrumente und öffentlich-private	Partnerschaften innerhalb
D [v]	((0,7s)) promovează astfel de proiecte pri	vind diferite(::<) ăh

[25]

		39 [02:20.3]
KK [v]	des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit	und Innovation, CIP. Diese
D [v]	instrumente	în cadrul programului cadru pentru

[26]

		40 [02:23.3]
KK [v]	Instrumente <u>sind</u> auch in die Vorschläge des Rahmenprogramms 'Horizon twenty	
D [v]	ăh	inovație și competitivitate CIP. ((0,8s)) Aceste

[27]

	41 [02:26.6]	42 [02:29.6]
KK [v]	twenty' 'Horizont zwanzig zwanzig' aufgenommen worden ,	damit die Kontinuität
D [v]	instrumente sunt prevăzute și în cadrul ăh	(:) orizont două mii

[28]

	43 [02:32.6]	44 [02:35.5]
KK [v]	zwischen den Programmen CIP und Horizon twenty twenty sichergestellt ist .	((1s))
D [v]	douăzeci, astfel încât să se asigure ((1,2s)) continuitoa/ continui	tatea

[29]

	45 [02:37.9]
KK [v]	Das Wachstum der Branche der umweltverträglichen Technologien – auch green tech
D [v]	între(:) ăh CIP și or/ orizont două mii două zeci. ((1s))

[30]

	46 [02:40.9]	47 [02:43.1]	48 [02:45.1]
KK [v]	oder clean tech industries genannt – in den letzten Jahren hat gezeigt,	dass die	
D [v]	((1s)) Această eco-inovație, întreaga industrie se numește	și clean tech,	

[31]

	49 [02:48.1]
KK [v]	Investition in umweltverträgliches Wachstum eine enorme Chance für die Wirtschaft
D [v]	ăh eco tech ăh ăh ne-au arătat că ((1,5s)) creșterea

[32]

	50 [02:51.3]	51 [02:53.8]
KK [v]	bietet. ((0,6s)) Während beinahe jeder andere Wirtschaftszweig	als Folge der
D [v]	în acest domeniu este o oportunitate enormă pentru	economie. ((1,4s))

[33]

	52 [02:57.0]
KK [v]	Rezession erhebliche Einbußen erlitten hat, expandiert die umweltverträgliche
D [v]	Chiar dacă fiecare(:) secto(:)r al industriei și al economie

[34]

	53 [02:59.7]	54 [03:02.7]
KK [v]	Wirtschaft trotz eines gewissen Wachstumseinbruches noch immer.	((1s)) Die
D [v]	i a avut de suferit de pe urma crizei ((0,5s)) acest	ăh(:) sector ăh

[35]

	55 [03:05.6]	56 [03:07.6]
KK [v]	europäische Ökobranchen erwirtschaften einen Jahresumsatz von	geschätzten
D [v]	al ecoinovației este în creștere. ((0,5s))	Este vorba de o

[36]

..		57 [03:10.0]
KK [v]	dreihundertneunzehn Milliarden Euro	– das entspricht circa zwei Komma fünf
D [v]	cifra de afacere	(:) de aproximativ trei sute nouăsprezece

[37]

..		58 [03:13.6]
KK [v]	Prozent des BIP der EU –	und bietet derzeit an die drei Komma vier
D [v]	miliarde de euro, aproximativ doi virgulă cinci din PIBul Uniunii Europene. ((1s))	

[38]

..		59 [03:16.8]
KK [v]	Millionen Menschen Beschäftigung. ((0,7s)) Dieses Potenzial	
D [v]	Și iar acum aproximativ trei virgulă patru milioane de persoane lucrează în	

[39]

60 [03:20.0]	61 [03:22.0]	
KK [v]	ist aber bei Weitem nicht ausgenutzt. ((0,5s))	Es sind komplexe Herausforderungen,
D [v]	acest domeniu. Acest potențial	însă nu și-a atins încă limitele. Es

[40]

..		62 [03:25.2]
KK [v]	die sich unter anderem	auf den Gebieten Ernährungssicherheit, Klimaschutz,
D [v]		te vorba de provocări complexe ce țin de(:

[41]

63 [03:28.2]	64 [03:30.8]	
KK [v]	Qualität der Böden, Rohstoffknappheit,	Umstellung auf Systeme für
D [v]	securitatea alimentară, protecția climatică, pro	tecția solurilor, ((0,5s)) și lipsa

[42]

..		65 [03:33.8]	66 [03:36.8]
KK [v]	erneuerbare Energieträger, auf Energieeffizienz und vieles mehr ergeben .	((0,7s)) Ein	
D [v]	resurse lor, trecerea la(:	energie regenerabilă, eficiență	

[43]

..		67 [03:40.1]
KK [v]	solcher Übergang erfordert einen ganzheitlichen	Ansatz, der die Bereiche allgemeine
D [v]	energie/ ef/ energetică și(:	toate aceste lucruri necesită o

[44]

..		68 [03:43.1]	69 [03:46.3]
KK [v]	und berufliche Bildung, Höherqualifikation, Forschung und Entwicklung,	private und	
D [v]	abordarea care ((1,2s)) cere și	calificări	

[45]

..	70 [03:48.7]	71 [03:50.7]
KK [v]	öffentliche Investitionen und Ausbau von Infrastruktur umfasst.	Eine neue,
D [v]	mai mari, formare mai bun ă, investiții private și public	e(:) și dezvoltarea

[46]

..	72 [03:53.7]
KK [v]	nachhaltige EU-Wirtschaft muss für eine ausgewogene wirtschaftliche und soziale
D [v]	infrastructuriilor. O nouă(:) ăh economie a Uniunii Europene

[47]

..	73 [03:56.9]	74 [03:59.8]
KK [v]	Entwicklung sorgen, ((1,5s)) von der alle	Märkte und
D [v]	trebuie să se asigure și de echilibrul economic și soci	al, ((0,5s))

[48]

..	75 [04:02.1]	76 [04:04.3]
KK [v]	Geschäftsmodelle profitieren. Sie <u>kann</u> traditionelle Wirtschaftszweige	und
D [v]	astfel încât toate m/ piețele(:) și modelele(:) de	afaceri să

[49]

..	77 [04:07.3]
KK [v]	bestehende Arbeitsplätze dank einer Anpassung an nachhaltige ressourceneffiziente
D [v]	poată profita. ((1,4s)) ((2,8s))

[50]

..	78 [04:10.1]	79 [04:13.1]
KK [v]	Produktions- und Arbeitsmethoden <u>neuen Schwung geben.</u> ((0,7s))	Dazu müssen die
D [v]	((2,7s)) As	tfel se poate da un

[51]

..	80 [04:16.2]
KK [v]	neuen In/ Instrumente geschaffen werden und die Verfahren so vereinfacht werden,
D [v]	nou stimul, un nou avânt ăh economiei. Însă pentru asta trebuie să se

[52]

..	81 [04:19.5]
KK [v]	dass sie auch von KMUs genützt werden können. Die Aufnahme von Öko-Innovation
D [v]	creeze noi instrum ^{en} te, iar procedurile trebuie să fie simplificate astfel încât

[53]

..	82 [04:22.7]	83 [04:25.2]
KK [v]	in die strategischen Dokumente der Mitgliedstaaten	für den Zeitraum
D [v]	să poată fi folosite și de IMMuri. Pr/	ăh prevederea

[54]

..		84 [04:28.0]
KK [v]	zweitausendvierzehn bis zweitausendzwanzig	als Instrument zum Auf- und Ausbau
D [v]	eecoinovației în documentel	e strategice ale statelor membre două/

[55]

..		85 [04:31.2]
KK [v]	einer umweltverträglichen Wirtschaft	könnte die Zusammenarbeit zwischen Bildung,
D [v]	pentru perioada două mii paisprezece	două mii douăzeci ((0,9s)) ar putea să

[56]

..		86 [04:34.1]	87 [04:37.1]
KK [v]	Wirtschaft und Wissenschaft stärken. ((0,9s))	In unserem Bericht	"Öko-Innovation –
D [v]	asigure(:) ((0,5s))	ăh cooperarea între(:)	educație, economie

[57]

..		88 [04:40.1]
KK [v]	Arbeitsplätze und Wachstum durch Umweltpolitik"	werden die Herausforderungen,
D [v]	și ăh știință.	((2,1s))

[58]

..		89 [04:42.9]
KK [v]	die Chancen, die der Übergang	zu einer ressourceneffizienteren Wirtschaft mit
D [v]	Provocările ((0,6s))	dar și șans

[59]

..		90 [04:45.4]	91 [04:48.3]
KK [v]	geringeren CO2-Emissionen mit sich bringt, angesprochen. ((0,5s))	Es werden	
D [v]	ele ((0,6s)) ce țin de	ăh transferul en	ergetic sânt

[60]

..		92 [04:50.9]
KK [v]	Lösungen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt	und es wird vor allem auf die
D [v]	abordate în acest document.	Se preved/ se prevăd soluții și se

[61]

..		93 [04:53.8]
KK [v]	Rahmenbedingungen eingegangen,	die auf europäischer, aber auch auf
D [v]		face referire la pro/ la(:) condițiile

[62]

..		94 [04:56.3]
KK [v]	Mitgliedstaatenebene	geschaffen werden müssen, damit das Wachstumspotenzial
D [v]	ca(::)dru care trebuie să fie create	la nivel european dar

[63]

	95 [04:59.2]	96 [05:01.8]
KK [v]	der Öko-Innovation voll ausgeschöpft werden kann.	
D [v]	și al statelor membre astfel încât ((0,6s)) să	se(:) atingă potențialul ăh

[64]

	97 [05:05.8]
D [v]	eecoinovației.

Rede 8: Schiefergas

Dauer: 1:20

Redner: Eva Lichtenberger

Nationalität: Österreich

[1]

	0 [00:00.0] 1 [00:06.5]	2 [00:08.9]
EL [v]	Ja, herzlichen Dank, als Berichterstatterin	der Stellungnahme des
D [v]	((Originalrede 2,3s))	Vă mulțumesc foarte mult. ((1s))

[2]

	3 [00:11.9]	
EL [v]	Rechtausschusses ((0,5s)) ăh möchte ich	noch einmal drauf hinweisen, was die
D [v]		Sunt ăh raportor pentru aviz

[3]

	4 [00:14.0]	5 [00:16.5]
EL [v]	Ergebnisse der dortigen Beratungen waren: erstens	ein Verweis darauf, dass die
D [v]	al Comisiei JURI ((0,7s)) și a	ș dori să vă prezint ă care au fost

[4]

	6 [00:19.2]	7 [00:21.7]
EL [v]	gültigen Richtlinien zur Umweltverträglichkeitsprüfung,	zur Bergbauabfallrichtlinie,
D [v]	dez baterile în comisia noastră. ((1,3s))	((1,6s))

[5]

	8 [00:23.3]	9 [00:25.8]	10 [00:28.8]
EL [v]	zur Seves/Seveso-II-Richtlinie, zur Habitatrichtlinie und so weiter und so fort		
D [v]	((0,6s)) Întâi de toate orientă rile ((1,4s)) ăh și		ăh(:

[6]

	11 [00:31.2]	
EL [v]	natürlich gültig sind. ((0,5s))	Aber wie schon die beiden Kommissare angemerkt ăh
D [v]	directivele(:)	ăhm(:

[7]

	12 [00:34.0]	13 [00:37.0]	14 [00:39.4]
EL [v]	haben, gibt es hier nach wie vo(:)r Probleme in den Durchführungen		
D [v]	((0,8s)) de aplicat și în acest caz. Dar domnii comisari au mai menționat ăh ceva:		

[8]

		15 [00:42.1]	16 [00:44.2]
EL [v]	beziehungsweise der Aufnahme der relevanten Faktoren in die Annexe		
D [v]	((1,8s)) persistă	probleme în ce prive(:)ște aplicarea	

[9]

		17 [00:46.9]
EL [v]	beziehungsweise in die Durchführung der entsprechenden	Maßnahmen. Darauf hat
D [v]	((1,6s))	f/ factorilor noi în anexe.

[10]

	18 [00:49.4]	19 [00:52.4]
EL [v]	der Rechtsausschuss auch hingewiesen und hat ăh aufgefordert	dazu - die
D [v]	((2,3s)) Prin urmare	Comisia JURI a

[11]

		20 [00:55.4]
EL [v]	Kommissare haben ja gesagt, sie wollen das tun -	ăh dass hier so schnell wie möglich
D [v]	evocat la rândul său această problemă	((1,6s)) și a

[12]

	21 [00:57.8]	22 [00:59.9]
EL [v]	auch rechtliche Anpassungen erfolgen.	Und lassen sie mich zum Abschluss etwas als
D [v]	lansat un apel așa încâ	t ((2,1s)) să adaptăm în

[13]

	23 [01:03.1]	24 [01:06.3]
EL [v]	((0,4s)) ăh Abgeordnete dazu sagen, nicht als Berichterstatte(r)in:	((0,4s)) Dazu wäre
D [v]	măsura posibilului ăh legislația. ((1s))	((0,6s)) Ca și

[14]

		25 [01:09.2]
EL [v]	auch ein so ein Ma/Memorandum	sehr zweckdienlich, denn dann gäbe es Zeit und
D [v]	parlamentar aş dori să adaug ceva.	De data aceasta nu vorbesc în calitatea mea de

[15]

	26 [01:12.5]	27 [01:14.8]
EL [v]	<u>Gelegenheit</u> , die Gesetze der Europäischen Union	auf diese neue Technologie
D [v]	raportor. Cred că(:) un memorandum ar fi	oportun în acest caz. Dacă am

[16]

..		28 [01:17.8]	29 [01:20.4]
EL [v]	<u>einzurichten</u>	und alles hinreichend zu berücksichtigen,	damit eben in der
D [v]	avea timpul și posibilitatea de a orienta dreptul european		că(:)tre acoperirea

[17]

..		30 [01:23.2]
EL [v]	Zukunft weder in Europa	noch außereuropäisch die entsprechenden Schäden
D [v]	acestei noi tehnologii ținând sea	mă de absolut toate elementele așa încât în viitor

[18]

..		31 [01:26.3]	32 [01:28.0]
EL [v]	entstehen. Danke!		
D [v]	((1,6s))	să nu ne mai confruntăm cu situațiile dramatice pe care le aduce.	

[19]

..		33 [01:34.8]
D [v]	Mulțumesc.	

Rede 9: Schiefegas

Dauer: 1:37

Redner: Andreas Mölzer

Nationalität: Österreich

[1]

0 [00:00.0]		1 [00:02.2]	2 [00:05.1]
AM [v]	Danke Herr Präsident! Vielleicht ist Schiefegas	tatsächlich die große künftige	
D [v]	((1,4s)) Mulțumesc domnule președinte.	((0,5s)) Gazul der șist	((1,9s))

[2]

..		3 [00:08.3]	4 [00:11.0]
AM [v]	Alternative für die Energieunabhängigkeit Europas,	ich würde mir das wirklich sehr	
D [v]	trebuie verificat dacă este într-adev	ăr cheia independenței energetice	

[3]

..		5 [00:13.4]	6 [00:16.0]
AM [v]	wünschen. Auf der anderen Seite <u>müssen</u> wir bei aller Euphorie	über den	
D [v]	a Un iunii Europene. Într-adevăr mi-aș dori asta. De cealaltă pa(:)rte,		

[4]

..		7 [00:18.8]
AM [v]	Schiefegasboom äh einige Tatsachen	in unserer gegenwärtigen Situation nicht
D [v]	lasând la o parte euforia, trebuie să ținem cont de câteva(:) realități.	

[5]

..		8 [00:21.1]	9 [00:23.8]
AM [v]	vergessen:	Europas Vorkommen sind mit denen der USA	nicht wirklich vergleichbar,
D [v]		De exemplu: ((1,3s))	((0,5s)) noi nu putem să

[6]

..		10 [00:25.8]	11 [00:28.4]
AM [v]		sie liegen tiefer, und damit würde der Abbau mehr kosten.	Das war mit ein Grund,
D [v]		ne comparăm cu SUA, pentru că(::<) äh(::<) for	mațiunile noastre sunt

[7]

..		12 [00:31.5]	
AM [v]	<u>warum</u>	die Österreichische Mineralölverwaltung,	die ÖMV, angesichts von 130
D [v]		îh(::<) mai profund situate și	de aceea extracția ar costa mai

[8]

..		13 [00:34.3]	14 [00:36.8]
AM [v]		Millionen Euro Kosten im niederösterreichischen Weinviertel	auf Testbohrungen
D [v]		mult. Discutăm despre(::<) o sută treizeci de milioane	de euro ((1,1s))

[9]

..		15 [00:38.6]	16 [00:41.3]
AM [v]	<u>verzichtet hat.</u> ((0,5s))	Zudem können die USA – anders als Europa –	in spärlich
D [v]		ăhm ca și costuri. Äh(::<)m	spre deosebire

[10]

..		17 [00:43.4]	
AM [v]	besiedeltem Gebiet fördern.	Und so <u>hat</u> Luxemburg etwa seine Schiefergaspläne	
D [v]	de(::<) Europa cei din	SUA pot să facă o extracție, de exemplu	

[11]

18 [00:46.4]		19 [00:48.5]	
AM [v]	für das dicht besiedelte Gebiet bei Bettemburg	ad acta <u>gelegt</u> . Das dürfen wir auch	
D [v]	la Luxemburg există pla(::<)nuri	ăh la Bettemburg ((0,5s)) ähm	

[12]

..		20 [00:50.9]	21 [00:53.8]
AM [v]	nicht vergessen. Und abgesehen davon ((0,5s))	<u>ist</u> uns Europäern	natürlich
D [v]		care au fost äh lăstate la o parte din cauza costurilor ridica	te. Și

[13]

..		22 [00:55.9]	23 [00:58.2]
AM [v]	Wasser <u>angen/ äh</u> angesichts der zunem/ nehmenden Knappheit <u>ein</u>	<u>kostbares</u>	
D [v]	pentru noi europenii, apa ((0,8s)) este o resursă foarte imp	ortantă , mai	

[14]

	..	24 [01:01.4]	
AM [v]	<u>Gut</u> . Und wahrscheinlich ist es unsinnig,	Milliarden in den Wasserschutz zu stecken	
D [v]	ales dată fiind ăh precaritatea(:) acestei	a ăh mai nou ((0,6s)) și e	

[15]

	25 [01:03.5]	26 [01:05.5]	
AM [v]	und unser Grundwasser dann	ăh einer eventuellen Verseuchungsgefahr	
D [v]	(:) inutil să investim miliarde de euro în pro	tecția apei pentru ca mai apoi să(:) o în/	

[16]

	..	27 [01:08.1]	28 [01:10.2]
AM [v]	auszusetzen. Nicht zu vergessen die Erdbebengefahr,	die ja bereits im englischen	
D [v]	să(:) poluăm pânza freatică. Să nu uit	ăm că mai există și pericolul	

[17]

	..	29 [01:12.4]	30 [01:14.6]
AM [v]	Blackpool zum Abbruch von Testbohrungen geführt hat.	((0,7s)) Ich glaube also, wir	
D [v]	cutremurelor ((1,1s)) în momentul în car	e(::) se(::) ăh face foraj.	

[18]

	..	31 [01:17.2]	
AM [v]	<u>müssen</u> bei aller Euphorie und beim Wunsch, <u>dass</u> sich diese Schiefergassache	als	
D [v]	((1,1s)) Așa că lăsând la o parte euforia	și	

[19]

	..	33 [01:23.1]	
AM [v]	große ăh Energiequelle und Alternative	für uns Europäer <u>erweist</u> , auf den Boden der	
D [v]	dorința(:) de a(:) vedea gazul de șist	ca fiind marea alternativă energetică, ((0,6s))	

[20]

	..	34 [01:26.6]	
AM [v]	Tatsachen <u>zurückkommen</u> .	Zum jetzigen Zeitpunkt <u>ist</u> die Schiefergasförderung	
D [v]	ar trebui așa	dar să(::) ă(::)hm fim lucizi.	

[21]

	35 [01:29.4]	36 [01:31.7]	
AM [v]	in Europa wahrscheinlich aus ökonomischen	und ökologischen Gesichtspunkten	
D [v]	Pentru că la ora actuală promovarea gazul	ui de șist din punct de vedere economic	

[22]

	..	37 [01:33.8]	38 [01:35.8]
AM [v]	noch <u>nicht</u> wirklich <u>sinnvoll</u> ,	und wir müssen uns da sehr gut überlegen, wie	
D [v]	și ecologic în Europa nu reprezintă	o chestiune fezabilă și de aceea trebuie să ne	

[23]

	39 [01:38.9]	40 [01:40.9]
AM [v]	wir uns da verhalten.	
D [v]	gândim de două ori cum ne comportăm. Mulțumesc.	

Rede 10: Schiefergas

Dauer: 2:00

Redner: Peter Liese

Nationalität: Deutschland

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:04.7]	2 [00:07.7]
PL [v]	Vielen Dank Herr Vorsitzender. Liebe Kolleginnen und Kollegen,		ich möchte
D [v]	((Dolmetschung der vorherigen Rede 2,9s))		

[2]

	3 [00:10.1]	
PL [v]	vor allem zum Sonik-Bericht sprechen.	Ich bedanke mich bei Bogusław Sonik
D [v]	((Dolmetschung der vorherigen Rede 2,5s))	((1,8s)) Mulțumesc, vreau să-i

[3]

	4 [00:13.0]	5 [00:16.3]
PL [v]	für seine Arbeit und sein Bericht ist ja im Umweltausschuss fast einstimmig	bei
D [v]	mulțumesc domnului Bogusław Sonik pentru(;) activitate. Raportul	său a

[4]

	6 [00:18.6]	7 [00:20.9]
PL [v]	dreiundsechzig zu eins Stimmen angenommen ((0,7s)) worden .	Er hat vor allen
D [v]	fost adoptat aproape cu/ aproape în unanimitate(;) la(;;) EN	VI cu 63 de voturi

[5]

	8 [00:24.4]	
PL [v]	Dingen zwei Botschaften: erstens die Subsidiarität.	((0,6s)) Subsidiarität heißt,
D [v]	la unu. Două mesaje are	acest raport: în primul rând

[6]

	9 [00:26.7]	10 [00:29.4]
PL [v]	((0,6s)) dass wir ((0,5s)) als Europäer	Polen die Nutzung dieser neuen
D [v]	subsidiaritatea. Subsidiaritatea înseamnă	că noi ((1,6s))

[7]

	11 [00:32.5]	12 [00:35.1]
PL [v]	Energieform <u>nicht</u> <u>verbieten</u> dürfen.	Das ist ja sehr klar, dass Polen das gerne
D [v]	în calitatea de europeni ((1,4s)) nu în	terzicem de exemplu Poloniei ah această/

[8]

13 [00:38.5]		14 [00:41.8]
PL [v]	machen möchte und wir haben nicht die Verantwortung nach den Verträgen	das zu
D [v]	acest tip de exp loatare/ exploatație. E clar că Polonia vrea	să(::<)

[9]

15 [00:44.3]	
PL [v]	verbieten. Umgekehrt <u>sollte</u> durch die Europäische Union aber auch kein Zwang,
D [v]	con/ o continue și noi nu putem să interzicem asta. Dar și invers acest lucru

[10]

16 [00:46.6]	17 [00:49.5]
PL [v]	auch kein sanfter Zwang <u>auferlegt werden</u> zur Nutzung dieser Technologie, wo das
D [v]	cru este valabil. Nu(:) trebuie ca în Europa să existe pres

[11]

18 [00:52.2]	19 [00:53.9]	20 [00:56.9]
PL [v]	((0,6s)) nicht erwünscht ist. Und die nationalen und regionalen Moratorien	sind ja in
D [v]	iuni în ceea ce privește utilizarea acestei tehnologii acolo unde nu se dorește.	

[12]

21 [00:59.9]		22 [01:01.7]
PL [v]	dem Bericht auch ausdrücklich erwähnt und werden gewürdigt.	Es heißt auch, und das
D [v]	Moratoriile(::<) naționale sunt stipulate clar în acest raport. ((2,1s))	

[13]

23 [01:05.0]	
PL [v]	ist ja der Sonik-Bericht auch klar, dass wir keine gemeinsamen europäischen Mittel
D [v]	Raportul Sonik spune foarte clar(::<)

[14]

24 [01:07.3]	25 [01:09.4]	26 [01:11.9]
PL [v]	für diese Technik anwenden. ((0,6s)) Ich erlebe in meiner Region	sehr großen
D [v]	r că(::<) nu(::<) vrem să(::<) mijloace(::<) comune pentru a	ce/ utilizarea acestei

[15]

27 [01:15.0]	
PL [v]	Widerstand und zwar nicht nur bei Linken oder Grünen, sondern alle Gemeinderäte,
D [v]	și tehnici. În regiunea mea de exemplu să(::<)hm ((0,6s)) toată lumea este

[16]

28 [01:18.1]	29 [01:20.8]
PL [v]	der Kreistag ((0,5s)) haben mit großer Mehrheit inklusive der CDU gesagt, wir wollen
D [v]	foarte reticentă, indiferent de culoarea politică. La(::<) să(::<)hm utilizarea

[17]

	30 [01:23.8]	31 [01:26.3]
PL [v]	diese Technologie bei uns nicht. Es hat sicher damit zu tun,	dass wir
D [v]	acestei ăh tehnologii s-a spus foarte clar că nu se dorește	utilizarea

[18]

	32 [01:28.9]
PL [v]	sehr dichtbesiedelt sind, der Kommissar Öttinger hat darauf hingewiesen, auf
D [v]	tehnologiei respective pentru că noi ă(:)h suntem într-o(:) regiune

[19]

	33 [01:31.9]	34 [01:34.6]
PL [v]	eintausendneunhundertsechzig Quadratmeter haben wir über zweihundert	
D [v]	dens po pulată, pe(:) o mie și ceva de	e(:) ((1,4s))

[20]

	35 [01:36.6]
PL [v]	Wassergewinnungsgebiete. Und da ist die Sensibilität sicher zu verstehen, dass die
D [v]	ă(:)hm ((1,1s)) pe o sută și/ pe o sută și ceva de mii de me

[21]

	36 [01:39.9]	37 [01:42.8]
PL [v]	Menschen Angst um ihr Trinkwasser haben. ((0,6s)) Ich glaube,	das steht auch im
D [v]	trii(:) pătrați avem ăh o	avem foarte multe

[22]

	38 [01:45.1]
PL [v]	Sonik-Bericht, wir brauchen da, wo grenzüberschreitende Auswirkungen zu erwarten
D [v]	resurse de apă și pâ nza freatică ar fi(:) profund periclitată,

[23]

	39 [01:48.0]	40 [01:51.0]
PL [v]	und zu befürchten sind, gemeinsame europäische Regeln und ich bitte die Kommission	
D [v]	de aceea ăh există foarte multe temeri legate	de(:) ăh implementarea tehnologiei

[24]

	41 [01:54.2]	42 [01:56.9]
PL [v]	das auch mit Hochdruck zu bearbeiten. Und wir <u>sollten</u> insbesondere	in
D [v]	res pective și aș dori ca Comisia să țină cont	de asta, mai ales

[25]

	43 [01:58.7]	44 [02:01.2]
PL [v]	Trinkwassergewinnungsgebieten diese Technik <u>nicht anwenden</u> .	Aber ansonsten
D [v]	în ce ea ce privește(:) ăhm zonele în care	există resurse de

[26]

	45 [02:03.4]	46 [02:04.5]
PL [v]	gilt die Subsidiarität. Herzlichen Dank!	
D [v]	apă potabilă nu ar trebui să(::<) exis	te(::<) nici un fel de fracturare hidraulică.

[27]

	47 [02:07.6]
D [v]	Mulțumesc.

11: Schiefergas

Dauer: 1:32

Redner: Sabine Wils

Nationalität: Deutschland

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:05.7]	2 [00:08.1]	3 [00:10.2]
SW [v]	Vielen Dank! Das Parlament wird von Industrielobbyisten überrannt,			seitdem
D [v]	Mulțumesc foarte mult, parlamentul			

[2]

	4 [00:12.4]	5 [00:14.5]
SW [v]	klar war, dass der Umweltausschuss und der Industrieausschuss jeweils einen	
D [v]	este(::<) inundat de lobby iști în domeniul industriei din	acest

[3]

	6 [00:16.5]	7 [00:18.8]
SW [v]	Initiativbericht schreiben würden. ((0,7s)) Seitdem werden hier im Haus	Monat für
D [v]	domeniu, de când a fost clar că vom scrie un raport de inițiativă	în acest

[4]

	8 [00:21.4]
SW [v]	Monat eine ganze Reihe von Shale-Gas-Events von den gasfördernden
D [v]	domeniu. De atunci în fiecare lună(::<) sânt ă(::<)h organizate

[5]

	9 [00:24.1]	10 [00:27.0]
SW [v]	Firmen abgehalten und das mit tatkräftiger	Unterstützung von konservativen und
D [v]	evenimente cu privire la m(::<) uleiul de șist	și gazul de șist cu(::<) susținerea

[6]

	11 [00:29.7]	12 [00:31.7]	13 [00:34.8]
SW [v]	auch liberalen Abgeordneten. Es gab allein eine einzige Veranstaltung,	die nicht	
D [v]	conservatorilor dar și a liberalilor din acest parlament. A existat de fapt	o	

[7]

	14 [00:36.6]	15 [00:39.0]
SW [v]	von Fracking-Jüngern veransta/ unter uns veranstaltet wurde.	((1,1s)) Diese
D [v]	singură(::<) organi zare/ o singură eveniment care nu	a fost ă(::<)h organizat în

[8]

	16 [00:41.3]	17 [00:43.6]
SW [v]	Dominanz der einseitigen Interessensvertretung	der kapitalstarken Konzerne,
D [v]	ace st domeniu de cei care se ocupă de fracturare.	In/ reprezenta

[9]

	18 [00:45.6]	19 [00:48.5]
SW [v]	liebe Kolleginnen und Kollegen, sollte uns nachdenklich	machen. ((0,9s)) Das ist
D [v]	rea intereselor ăh concernelor ăh ext	rem de(::<) bogate în acest

[10]

	20 [00:51.3]	21 [00:53.7]
SW [v]	nicht zu akzeptieren. ((1,3s)) Beim Thema Fracking	wird diese
D [v]	domeniu ar trebui să ne dea de gândit. Pentru că nu putem accepta așa ce	va. În ceea

[11]

	22 [00:56.5]	23 [00:59.4]
SW [v]	Perversion besonders deutlich. ((1s)) Die Firmen wollen ihre Pfründe retten,	Risiken
D [v]	ce privește fragmen/ fractura rea această perversitate este extrem de clară.	Firmele

[12]

	24 [01:02.8]
SW [v]	werden kleingeredet und beiseitegewischt. ((0,7s)) Unfälle seien ausgeschlossen.
D [v]	încearcă să se salveze, riscurile sânt ă(::<)h minimizate și ăh nu s

[13]

	25 [01:05.5]	26 [01:07.8]
SW [v]	Angeblich bräuchten wir Shale-Gas	für die Energiewende. Auch seien
D [v]	ânt discutate. Se spune că nu se	poate să se întâmple accidente. De fapt am a

[14]

	27 [01:10.2]	28 [01:12.4]	29 [01:14.4]
SW [v]	die Eingriffe in die Landschaft minimal und so weiter und so fort.	Nein, all das, es	
D [v]	vea nevoie, zic ei, de gazul de sist pentru ca in/ o solu	ție bună, ecologică.	

[15]

	30 [01:17.1]	31 [01:19.3]
SW [v]	kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Fracking	unkalkulierbare Risiken birgt,
D [v]	Nu este deloc așa a, nu se poate să nu vedem	că fracturarea aduce cu

[16]

	32 [01:21.7]	33 [01:23.9]	34 [01:26.9]
SW [v]	überflüssig ist und nur den Profitinteressen weniger Gasmonopolisten dient. ((0,7s)) Ich		
D [v]	sine riscuri ă(:)h incalculabile, că este inutilă și nu face decât să ă ă(:)h fie în		

[17]

	35 [01:29.0]	36 [01:31.8]
SW [v]	bitte Sie deswegen, für den Änderungsantrag vier zu stimmen,	damit werden die
D [v]	seviciul intereselor unor monopoli/ firme de monopol din domeniul	acesta. Aș vrea de

[18]

	37 [01:34.6]
SW [v]	Mitgliedstaaten aufgefordert, keine Fracking/ tei/ tätigkeiten
D [v]	aceea să vă rog să votați pentru amendamentul pa tru, în care statele membre sânt

[19]

	38 [01:36.8]	39 [01:38.5]
SW [v]	mehr zu genehmigen. Vielen Dank.	
D [v]	rugate, să nu(:) depună și să nu aprob	eze/ să nu aprobe – îmi cer scuze – nici o

[20]

	40 [01:42.7]
D [v]	activitate de fracturare. Mulțumesc.

Rede 12: Schiefergas

Dauer: 2:05

Redner Richard Seeber

Nationalität: Österreich

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:04.7]
RS [v]		Danke Herr Präsident. Ich möchte schon sagen, es ist ein bisschen scheinheilig
D [v]		((Originalrede, 1s)) Mulțumesc domnule președinte. Aș vrea să s

[2]

	2 [00:08.1]	3 [00:10.7]
RS [v]	die Debatte jetzt äh von dieser Seite des Hauses	sich über diese Ausstellung da
D [v]	pun, că este puțin ipocrită această dez	batere, ((0,7s)) să tot äh

[3]

	4 [00:12.9]	5 [00:15.0]
RS [v]	draußen aufzuregen. Halten Sie uns wirklich für so dumm,	wenn da draußen eine
D [v]	vorbim despre(:) expoziția de afa	ră. Chiar credeți că sântem

[4]

..		6 [00:17.0]	7 [00:19.3]
RS [v]	Ausstellung ist, dass das unser Abstimmungsverhalten beeinflusst?	Ich finde wenn	
D [v]	atât de tâmpiți încât afară să fie o(:) ((0,5s))		expoziție și

[5]

..		8 [00:21.8]
RS [v]	hier Ausstellungen gemacht werden,	wir haben ja rules of procedure, die können
D [v]	aceasta să ne(:) influențeze	comportamentul de vot? Când se face o

[6]

..		9 [00:24.4]	10 [00:27.0]
RS [v]	ansuchen und wer ausstellen will, hat bestimmte Regeln einzuhalten	und dann	
D [v]	expoziție există reguli de procedură și cine vrea să	(::) facă o	

[7]

..		11 [00:29.9]
RS [v]	soll er das auch machen. Was ich bedenklich	finde, ist das Dirty Campaigning,
D [v]	expoziție, trebuie să respecte aceste reguli și n-are de	cât să facă o expo/ o expoziție.

[8]

..		12 [00:32.9]	13 [00:35.3]
RS [v]	das teilweise von NGOs in solchen Sachen gemacht wird. Das ist bedenklich,	weil es	
D [v]	Ce nu-mi place este că există o campanie murdară		

[9]

..		14 [00:37.5]
RS [v]	unter vorgehaltener Hand gemacht wird,	aber sonst eine Informationsverhaltung/
D [v]	din partea ONG-urilor, câteodată în ac	este domenii și mi se pare incorect.

[10]

..		15 [00:40.0]
RS [v]	veranstaltung, also bitte liebe Kolleginnen und Kollegen, wer das nicht aushält,	der
D [v]	În schimb ((0,5s)) o(::) altă/ în rest în ceea ce priveș	te

[11]

..		17 [00:45.2]
RS [v]	sollte hier nicht Parlamentarier sein.	Weil ich glaube diese Kommunikation müssen
D [v]	orice(:) expoziție de informa	re, cine nu suportă aceasta, să nu fie parlamentar.

[12]

..		18 [00:47.9]
RS [v]	wir schon führen können.	Zur allgemeinen Debatte möchte ich auch anmerken:
D [v]		Cred că putem să(::) acceptăm atâta comunicare.

[13]

	19 [00:50.65]	20 [00:53.7]
RS [v]	Wir hier in Europa sind nicht diejenigen, die bestimmen,	was in den
D [v]	((0,7s)) În ceea ce privește această dezbateră trebuie spus și	că noi aici în Europa nu

[14]

	21 [00:56.4]
RS [v]	Mitgliedstaaten passiert. Ich bin kein Freund dieses Hydrofracking und dieses
D [v]	suntem cei care stab ilim ce se întâmplă în statelor/ statele

[15]

	22 [00:59.1]
RS [v]	Schiefergases, weil ich ja auch die großen Umweltschutz äh bedenken sehe.
D [v]	membre. Eu nu sânt pentru fracturarea hidraulică și pentru

[16]

	23 [01:01.9]	24 [01:05.0]
RS [v]	Nur, jetzt so zu tun als wir/ könnten wir das verbieten,	glaub ich entspricht auch nicht
D [v]	că mi se pare că există rezerve in ceea ce privește(:: am problemele de mediu.	

[17]

	25 [01:06.7]	26 [01:09.4]
RS [v]	der Wahrheit wenn wir den Artikel 194 des Vertrages ansehen .	Ich glaub unsere
D [v]	Însă(:) dacă încercăm să ne uităm mai	bine la articolul o

[18]

	27 [01:11.5]	28 [01:14.1]
RS [v]	Aufgabe sollte es sein, drauf hinzuweisen, dass es Probleme gibt,	dass es Gefahren
D [v]	sută nouăzecișipatru din tratat, atunci trebuie să vedem că(:: care este	

[19]

	29 [01:17.1]
RS [v]	gibt und dass wir die Europäische Kommission insbesondere drängen , diese
D [v]	compatibilitatea cu acesta. Și tre să vedem care sânt problemele, care sânt

[20]

	30 [01:20.4]
RS [v]	europäischen Umweltschutzstandards, für die wir verantwortlich sind, auch
D [v]	pericolele și să cerem Comisiei Europene să se respecte standardele de mediu pentru

[21]

	31 [01:23.2]	32 [01:25.3]
RS [v]	einzuhalten . Und dann muss man genau prüfen,	was jeweils in den einzelnen
D [v]	care noi sântem în(:) acest moment responsabili	și să se respecte peste tot. Și

[22]

..		33 [01:28.2]
RS [v]	Mitgliedstaaten passiert.	Wenn es dazu kommt, dass der Grundwasserhaushalt
D [v]	atunci trebuie să verificăm, ce	se întâmplă în toate statele membre. Dacă(:) se(:)

[23]

..		34 [01:31.4]	35 [01:34.4]
RS [v]	gefährdet ist, wenn es dazu kommt, dass sonstige Umweltgüter gefährdet sind,	dann	
D [v]		stabilește că(:) pânza freatică este în pericol	atunci

[24]

..		36 [01:36.8]
RS [v]	müssen wir die Kommission drauf hinstoßen,	dass sie hier die Mitgliedstaaten an die
D [v]		ă(:)h noi, Comi/ trebuie să facem presiune asupra

[25]

..		37 [01:38.9]	38 [01:41.5]
RS [v]	Kandare nimmt. Aber so zu tun, als wie würden wir hier entscheiden,	ob Polen jetzt	
D [v]	Comisiei pentru ca să fie duși/ dus in statele mem	bre la(:) dat	

[26]

..		39 [01:44.1]
RS [v]	diesen Schiefergasabbau	macht oder nicht, ich glaube entspricht nicht ganz der
D [v]	socoteală. ((0,6s))	Nu mi se pare că se potrivește acum această dezbatere în

[27]

..		40 [01:47.0]	41 [01:49.0]
RS [v]	Realität. Mir ist wichtig, dass man das	Projekt langfristig sieht, ich glaube auch,	
D [v]	să despre(:) gazul de șist în ace	st context. Pentru mine este importa	

[28]

42 [01:51.1]		43 [01:54.0]
RS [v]	dass die langfristigen Kosten viel höher sind	als jetzt die kurzfristigen Profite,
D [v]	nt ca proiectul acesta să fie văzut pe termen lung,	cred că(:) costurile pe termen lung s

[29]

44 [01:56.0]		45 [01:58.3]
RS [v]	drum lehne ich diese Technologie auch ab,	so wie verschiedene Mitgliedstaaten
D [v]	ânt mult mai mari decât profiturile pe termen scu	rt, de aceea eu resping această

[30]

..		46 [02:00.9]
RS [v]	es machen.	Aber nur, bitte Kollegen, kehren wir doch ein bisschen zu einer
D [v]	tehnologie, așa cum	se întâmplă și în anumite state membre. Dar haideti, dragi

[31]

	47 [02:04.3]	48 [02:06.3]
RS [v]	objektiven Debatte zurück und tun nicht so,	als wie gesagt, wenn da draußen
D [v]	cole gi, să fim un pic mai obiectivi în aceas	tă dezbateră și să nu(:) ne prefă/

[32]

	49 [02:09.6]	
RS [v]	eine Ausstellung ist, dass da die Welt zusammenbricht.	
D [v]	facem că dacă(::<) e o expoziție afară, cade cerul.	

[33]

	50 [02:12.7]
D [v]	Mulțumesc.

Rede 13: Lebensversicherung und Naturkapital: Eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020

Dauer: 1:06

Redner: Christa Kläß

Nationalität: Deutschland

[1]

	0 [00:00.0]	1 [00:03.8]	2 [00:06.8]
CK [v]	Die Biovide/ diversität, die Vielfalt,		die biologische Vielfalt, das
D [v]	((Originalrede, 1s)) Mulțumesc foarte mult. Biodi		versitatea(::<) și diversitatea

[2]

	3 [00:09.6]
CK [v]	ist unsere Lebensgrundlage. ((0,5s)) Wir haben hier ein Erbe übernommen und
D [v]	ec/ m ((0,5s)) speciilor este o bază importantă pentru

[3]

	4 [00:12.3]	5 [00:15.2]
CK [v]	hieraus erwächst auch unsere ganz große Verantwortung, dieses Erbe so intakt	wie
D [v]	viața noastră. Avem o moștenire și aici exi	stă și

[4]

	6 [00:18.2]	
CK [v]	möglich an die nachfolgenden Generationen zu übergeben.	Es geht ((0,5s)) nicht
D [v]	răspunderea noastră să transmitem mai departe această moștenire	intactă generațiilor

[5]

	7 [00:20.2]
CK [v]	nur um den Erhalt der Biodiversität, sondern es geht auch um die nachhaltige
D [v]	următoare. ((1,7s)) Nu este vorba numai de(::<)

[6]

..		8 [00:23.7]	9 [00:26.5]
CK [v]	Nutzung.	Erfolgreiche Naturschutzpolitik funktioniert nur	im Verbund
D [v]		conservarea biodiversității și de folosirea acestora. Deci pentru	aceasta o

[7]

..		10 [00:28.4]
CK [v]	mit der Landwirtschaft.	Es gibt Tiere und Pflanzen, ((0,5s)) die nur in
D [v]	politică de protecție a naturii	nu poate să funcționeze decât în legătură cu agricultura.

[8]

11 [00:30.8]		12 [00:33.2]
CK [v]	bewirtschaften Regionen leben können,	zum Beispiel der Apollofalter: er kann nur
D [v]	Există animale și plante care nu trăie	sc și nu pot trăi decât în logiuni/ în

[9]

13 [00:36.0]		14 [00:39.0]
CK [v]	in einem gut bewirtschafteten Weinbau in den Steillagen	leben; in der Wildnis kommt
D [v]	regiuni, în care se(,:) care sunt lucrate. De exem	plu există(,:) cazuri în care

[10]

..		15 [00:41.5]	16 [00:44.3]
CK [v]	er um. ((0,6s)) Die sichere Versorgung mit hochwertigen, vielseitigen	Lebensmitteln	
D [v]		((1,7s)) un animal nu poate	trăi decât într-

[11]

..		17 [00:47.5]
CK [v]	und Biodiversität, das ist unser Ziel.	((0,5s)) Schon die heutige
D [v]	o zonă în care se cultivă(,) anumite pământuri.	Și cred că este important să înțelegem

[12]

..		18 [00:50.7]	19 [00:52.9]
CK [v]	gemeinsame Agrarpolitik macht strenge Vorgaben für eine gesunde	und vielfältige	
D [v]	acest lucru. ((1s)) ((1,1s)) Politică agrară com/	agricolă comună	

[13]

..		20 [00:55.5]	21 [00:58.0]
CK [v]	und nachhaltige Produktion, ((0,5s)) die sich immer auch am Vorsorgeprinzip		
D [v]	are obiective pentru o producție durabilă care	((0,5s))	

[14]

..		22 [01:00.7]
CK [v]	ausrichtet. Und wir sind gerade mittendrin	in den Diskussionen, und da geb ich
D [v]	se re/ respectă întotdeauna și principiul de precau	ție. Sântem în(,) discuții pe această

[15]

..		23 [01:03.2]
CK [v]	dem Ausschussvorsitzenden,	Herrn Groote, Recht: da müssen die Diskussionen um
D [v]		temă și(::<) domnul Groote, care este președintele Comisiei

[16]

..		24 [01:06.0]	25 [01:08.0]
CK [v]	die GAP geführt werden und wir sollten hier heute	nicht vorgreifen. Vielen Dank.	
D [v]	noastre are dreptate. Pentru că trebuie purta	te așa discuțiile despre PAC	

[17]

..		26 [01:09.7]
D [v]	și n-ar trebui noi acuma să ne grăbim să facem conclu/ tragem concluzii. Muțumesc.	

Rede 14: Ressourcenschonendes Europa

Dauer: 1:38

Redner: Jo Leinen

Nationalität: Deutschland

[1]

0 [00:00.0]		1 [00:04.7]	2 [00:08.3]
JL [v]	Herr Präsident! Es ist sowieso eine Unsitte hier im Parlament,		dass Texte
D [v]	((Originalrede 1,5s)) Domnul Jo Leinen. ((1s))		Domnule

[2]

..		3 [00:11.2]
JL [v]	verlesen werden für ein bis zwei Minuten	und man nicht frei reden kann für ein, zwei
D [v]	președinte, ah mi se pare ori	cum ridicol, că ah ah se

[3]

..		4 [00:13.9]	5 [00:16.9]
JL [v]	Gedanken. Das stört mich schon, seit ich hier im Europaparlament bin.	Aber ich will	
D [v]	citeș te un text timp de un minut și/ sau două și		că nu se mai

[4]

..		6 [00:18.8]
JL [v]	meine Zeit nutzen zum Thema. ((0,6s)) Herr Kommissar Potočnik, Sie <u>haben</u> die	
D [v]	vorbește liber în parlament	ul ăsta, asta mă deranjează deja de multă vreme.

[5]

..		7 [00:23.3]
JL [v]	Roadmap zweitausendfünfzig	zu Recht ((0,5s)) als die große Transformation
D [v]	((0,6s)) Dar revin la temă. Ah	domnule comisar Potočnik ah ((0,5s)) ați ah vorbit de

[6]

	8 [00:26.7]	9 [00:29.7]	10 [00:31.6]
JL [v]	für Wirtschaft und Gesellschaft, für Produktion und Konsum bezeichnet .		Und für diese
D [v]	aşa-numitul Roadmap două mii cincizeci ca despre o strategi		e ((0,6s)) äh

[7]

	11 [00:34.5]		
JL [v]	große Transformation benötigen Sie	alle Akteure - und zwar auf allen Ebenen.	
D [v]	europăeană de	transformare a consu/ comportamentului	

[8]

	12 [00:37.3]	13 [00:40.1]
JL [v]	((0,7s)) Ich finde es gut, dass Sie in Brüssel eine Plattform	Ressourceneffizienz
D [v]	consumatorilor ((0,8s)) pe toate planurile. Mă bucur	foarte mult, că la

[9]

	14 [00:42.1]	15 [00:44.8]
JL [v]	einrichten. Dasselbe <u>müssten</u> wir dann auf der Ebene	der Mitgliedsländer, der
D [v]	Bruxelles ați inițiat o platformă	cu privire la eficientizarea

[10]

	16 [00:47.6]	17 [00:50.3]
JL [v]	Regionen bis zu Kommunen <u>haben</u> . Frage: Gibt es da einen Plan	von Ihnen? Denn
D [v]	resurselor. Același lucru cred că ar trebui să se	ă(:)h întâmplă și la

[11]

	18 [00:53.2]	
JL [v]	Herr Bütikofer hat zu Recht	gefragt, äh, Ressourceneffizienzpläne.
D [v]	nivel național, regional și local. Vreau să întreb dacă aveți planuri de im/ punere în ap	

[12]

	19 [00:55.9]	20 [00:58.6]
JL [v]	((0,9s)) Äh, das ist dasselbe Thema.	Wir haben bei der/ m Klimaschutz die NAPAs
D [v]	licare a(:) unor astfel de de a(:)/ înființarea unor astfel de platforme. ((1.2s))	

[13]

	21 [01:01.6]	22 [01:04.6]
JL [v]	und die NAMAs, also die Mitigation-Adaptation-Pläne.	Wir brauchen natürlich auch
D [v]	La(:) protecția climei ((0.8s)) a(:)	am(:)/ avem acele planuri

[14]

	23 [01:06.6]	24 [01:09.9]
JL [v]	hier ResSES/ Ressourceneffizienzpläne, haben Sie vor,	dass die Mitgliedsländer das
D [v]	de adaptare și reducere a impactului	ă(:)h de mediu. Vreau să întreb

[15]

	25 [01:12.2]	26 [01:15.1]
JL [v]	vorlegen? Dann brauchen Sie natürlich alle anderen Ressorts,	ich nenne hier nur mal
D [v]	ăh dacă aveți în vedere prezentarea unor	planuri similare de

[16]

	27 [01:18.0]	28 [01:20.4]
JL [v]	den Finanzminister, das ist hier angesprochen worden, Abbau	von
D [v]	eficientizare a utilizarea resurselor pe care să le prezentați statelor membre?	((0,7s))

[17]

	29 [01:22.8]
JL [v]	umweltschädlichen Subventionen, Einbeziehung der externen Kosten in unser
D [v]	Apoi altă temă ă(:)h s-a vorbit despre ((1,3s))

[18]

	30 [01:25.8]	31 [01:28.9]
JL [v]	Steuersystem, wie gewinnen wir die Finanzminister	und nicht zuletzt die
D [v]	ăh subvențiile ă care dăunează de fapt	mediului ă(:)h

[19]

	32 [01:31.4]	33 [01:33.9]
JL [v]	Wirtschaftsminister. ((0,5s)) Wir brauchen neue Businessmodelle, ăh	die die
D [v]	ăh subvenții pentru mediul economic.	Vreau să întreb

[20]

	34 [01:36.3]	
JL [v]	Nachhaltigkeit belohnen	und nicht den Verbrauch von Ressourcen. Da muss man sich
D [v]	dacă există în	ăh(::<) curs de laborare noi modele de afaceri ca

[21]

	35 [01:39.3]	36 [01:42.2]
JL [v]	mit den Wirtschaftsministern was Neues überlegen. Vielen Dank.	
D [v]	re se centrează nu pe consumarea și	prelucrarea

[22]

D [v]	anumitor resurse materiale ci mai ales pe eficientizarea utilizării acestora.

Rede 15: Katastrophenschutzverfahren

Dauer: 1:54

Redner: Horst Schnellhardt

Nationalität: Deutschland

[1]

	0 [00:00.0] 1 [00:04.9]	2 [00:08.0]
HS [v]	Vielen Dank, Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! ((0,5s))	Es hat
D [v]	((Originalrede, 2s)) Mulțumesc doamnă	președinte,

[2]

	3 [00:11.1]
HS [v]	immer Naturkatastrophen gegeben, es wird auch demnächst
D [v]	stimată doamnă, stimați domni, întotdeauna au existat catastrofe

[3]

	4 [00:14.0]
HS [v]	geben und mein Wahlkreis wurde im Sommer von der größten Flutkatastrophe
D [v]	naturale, va exista și următoarea catastrofă naturală. În circumscri

[4]

	5 [00:17.1]	6 [00:20.1]
HS [v]	betroffen, die man sich überhaupt vorstellen könnte. Deswegen	denke ich, ist wichtig,
D [v]	pția mea a avut ăh(::) a avut	de suferit o catastrofă

[5]

	7 [00:23.1]	8 [00:25.8]
HS [v]	dass die europäische Solidarität hier greift und in verschiedenen Formen	wirkt. Und
D [v]	de mari dimensiuni vara a ceasta. Important aici solidaritatea	europăană,

[6]

	9 [00:28.8]
HS [v]	ich glaube die Revision der bestehenden Regelung ist ein guter/ gute Chance
D [v]	care să acționeze sub diferite forme. Cred că misiunea acestui

[7]

	10 [00:31.4]	11 [00:34.3]
HS [v]	mehr Effizienz in in die Arbeit	zu bekommen. Denn grade hier und das hat die
D [v]	regul ament e să ne ofere o șansă bună	să fim mai eficienți în munca noastră.

[8]

	12 [00:37.2]	13 [00:40.2]
HS [v]	((0,8s)) ăh Entwicklung in den letzten Monaten ja gezeigt,	haben wir noch
D [v]	Pentru că(:) ((1,3s)) dezvoltările	din ultimele luni ne

[9]

..		14 [00:42.6]	15 [00:44.9]
HS [v]	Nachholebedarf. Ich unterstütze also sehr, ((0,5s)) dass das europäische		Notfall-
D [v]		arată exact aici e nevoie să recuperăm. De a	ceea eu sprijin

[10]

..		16 [00:47.9]
HS [v]	Abwehrzentrum geschaffen wird, denn hier	ist noch ein Mangel, die Zusammenarbeit
D [v]		acest centru europea n de urgențe. Pentru că ai

[11]

17 [00:50.6]		18 [00:53.5]
HS [v]	der Regionen untereinander, das ist ein	Punkt, der unbedingt verbessert werden muss.
D [v]	ci constatăm o lipsă în(:) colaborarea re	giunilor unele cu celălalte, e un

[12]

19 [00:55.9]		20 [00:58.8]
HS [v]	Wir haben das bei der Flutkatastrophe erlebt,	denn wenn am am Oberlauf des Flusses
D [v]	punct, care trebuie neapărat să fie îmbunătățit.	Am cunoscut ((0,5s)) toate acestea a

[13]

21 [01:01.8]		22 [01:04.4]
HS [v]	alle Notfallmaßnahmen, die dort vorhanden sind,	genutzt worden wären, wäre der
D [v]	tunci când a avut loc o in/	o inundație, în aval sau dacă s-ar

[14]

..		23 [01:07.4]	24 [01:09.4]
HS [v]	Schaden am Unterlauf viel geringer gewesen. ((0,7s))	Hier denke ich kann europäisch	
D [v]		fi folosit toate resursele la dispoziție, atunci daunele di	

[15]

..		25 [01:11.8]	26 [01:13.8]
HS [v]	gehandelt werden. Ich denke auch der Ansatz, dass man sagt,	Strukturfonds in der	
D [v]		n(::) äh/ din aval ar fi fost mult	mai puține. De aceea

[16]

..		27 [01:16.0]	28 [01:18.7]
HS [v]	Agrarpolitik können in der Prävention mit eingesetzt werden	für die Vermeidung von	
D [v]		e nevoie de acest sistem. A	poi și în politica agricolă

[17]

..		29 [01:22.6]	30 [01:24.6]
HS [v]	Nur/ Naturkatastrophen oder deren Schäden, auch das ist der richtige Ansatz.	Aber	
D [v]		e foarte important acest sistem pentru prevenirea catas	trofelor

[18]

..		31 [01:26.9]
HS [v]	meine Damen und Herren, einen Mangel,	den muss ich nochmal ansprechen: Wie
D [v]	naturale. Cred că ab	ordarea e una bună. Însă mai este o lipsă

[19]

..		32 [01:30.1]
HS [v]	lange hat es denn gedauert,	bis aus dem Katastrophenfonds das Geld geflossen ist?
D [v]	despre care	trebuie să vorbesc: cât de mult a durat până

[20]

33 [01:33.3]		34 [01:36.0]
HS [v]	Wir haben also viel zu lange gebraucht	und wenn ich jetzt äh sehe wie meine
D [v]	când am reușit să aducem bani, acest fon	d pentru catastrofe. A fost nevoie de mult

[21]

35 [01:39.2]		36 [01:41.8]
HS [v]	Unternehmen leiden weil einfach die Genehmigung	von der Kommission noch nicht
D [v]	prea mult timp. Și văd că întreprin	derile sânt cele care suferă pentru

[22]

..		37 [01:45.0]
HS [v]	erteilt wurde, dass das Geld	eingesetzt werden kann, dann denke ich müssen wir hier
D [v]	că/ că nu au primit	autorizații din partea Comisiei astfel

[23]

38 [01:48.1]		39 [01:50.2]
HS [v]	effizienter und viel schneller handeln,	um hier eine bessere Koordinierung
D [v]	încât să poată folosi astfel acești bani.	De aceea eu cred că trebuie să fim mai efici

[24]

40 [01:52.7]		41 [01:55.5]
HS [v]	hinzukriegen und nicht Unternehmen in den	Ruin zu treiben an bürokratischen
D [v]	enți și mai rapizi și avem nevoie de	o cooperare mult mai bună și nu(:) să a

[25]

42 [01:58.8]		43 [02:01.8]
HS [v]	Hürden.	
D [v]	fectăm foarte mult äh companiile.	

Abstract

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, den Einsatz der Strategie der Antizipation beim Simultandolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch zu untersuchen. In erster Linie geht es dabei um die Frage, ob Antizipation im besagten Sprachenpaar überhaupt angewendet wird, um die strukturellen Unterschiede zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache zu überwinden. Dabei wird von der These der Sprachenpaarspezifität von Strategien ausgegangen, die besagt, dass die Wahl der geeigneten Strategien von der am Dolmetschprozess beteiligten Sprachen abhängt. Anschließend werden weitere Aspekte wie der Grad der Genauigkeit, die antizipierten Wortarten sowie die für die Antizipation verantwortlichen Auslöser untersucht.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde eine deskriptive Korpusanalyse durchgeführt. Das analysierte Korpus besteht aus ausgewählten deutschsprachigen Beiträgen aus dem Europäischen Parlament und deren Verdolmetschungen ins Rumänische.

Die Analyse zeigte, dass Antizipation im Sprachenpaar Deutsch-Rumänisch eine ziemlich häufig eingesetzte Strategie darstellt. Die zentrale Forschungsfrage konnte mithin bejaht werden. Dabei zeigte sich, dass in der überwiegenden Mehrheit der Fälle Verben antizipiert wurden, die jedoch Teil gänzlich unterschiedlicher grammatikalischer Strukturen waren. Dies lässt den Schluss zu, dass Antizipation besonders beim Simultandolmetschen zwischen asymmetrischen Sprachen einen hohen Stellenwert einnimmt.